

DIETER JUST

8. Der Krieg der Geister um die Werte (2. Aufl.)

Die Philosophie des antisemitischen Hetzblatts *Der Stürmer*

*Zitat 1... Eine Moral mit solchen umgekehrten Absichten, welche den Menschen ins Hohe statt ins Bequeme und Mittlere züchten will, eine Moral mit der Absicht, eine regierende Kaste zu züchten - die zukünftigen **Herren der Erde** - muß, um gelehrt werden zu können, sich in Anknüpfung an das bestehende Sittengesetz und unter dessen Worten und Anscheine einführen; daß dazu aber viele Übergangs- und Täuschungsmittel zu erfinden sind, und daß, weil die Lebensdauer eines Menschen beinahe nichts bedeutet in Hinsicht auf die Durchführung so langwieriger Aufgaben und Absichten, vor allem erst **eine neue Art** angezüchtet werden muß, in der dem nämlichen Willen, dem nämlichen Instinkte Dauer durch viele Geschlechter verbürgt wird: eine neue Herren-Art und -Kaste - dies begreift sich ebenso gut*

Nietzsche KSA 11/582, ähnlich 11/479

*Zitat 2 Der Begriff Politik ist dann gänzlich in einen Geisterkrieg aufgegangen, alle Machtgebilde der alten Gesellschaft sind in die Luft gesprengt - sie ruhen allesamt auf der Lüge: es wird Kriege geben, wie es noch keine auf Erden gegeben hat. Erst von mir an gibt es auf Erden **große Politik**.*

Nietzsche, Ecce homo, Warum ich ein Schicksal bin 1

Zitat 3 Was an Stillstand, Rückgang und Zirkeltanz glaubt, oder gar eine tote Natur an das Ruder der Weltregierung setzt, dieses, wo auch es geboren und welche Sprache es rede, ist undeutsch und fremd für uns, und es ist zu wünschen, daß es je eher je lieber sich gänzlich von uns abtrennt.

Fichte, 7. Rede an die deutsche Nation

Einleitung Kein Organ der Nationalsozialisten hat die nationalsozialistische Rassenlehre so hemmungslos propagiert wie das von Julius Streicher herausgegebene Wochenblatt *Der Stürmer*. Wenn diese Rassenlehre einen philosophischen Hintergrund hat, müsste der auch in dieser NS-Publikation zu fassen sein. Aber ist es nicht absurd, ein primitives Hetzblatt, das sich ganz bewusst an die Ungebildeten wandte, mit Philosophie, ja mit geistigen Werten zusammenzubringen? Bestätigt das niedrige Niveau des *Stürmers* nicht vielmehr die gängige These von der niedrigen Herkunft der nationalsozialistischen Weltanschauung, aus dem Männer-

heim, ja aus der Gosse? Allerdings bleibt dann unerfindlich, wie bloßer Abschaum die Führung in einem 70-Millionenvolk erringen konnte, das sich als Kulturnation verstand.¹

Außerdem passt nicht ins Bild vom ekelhaften Auswurf vulgärer Hetzkampagnen, dass zu den Autoren des *Stürmers* nicht nur Halbgebildete zählten, wie Lehrer oder Schulräte. Vor allem während des Krieges haben sich auch Universitätsprofessoren am „geistigen Kampf“ dieser Streitschrift gegen die Juden beteiligt. Warum taten sie das? Bloßes Mitläufertum erklärte diesen Einsatz nicht.

Meine These lautet: Hinter dem Hass auf die Juden verbarg sich eine notwendigerweise verschlüsselte philosophische Idee. Es gilt also, den Code zu knacken, um hinter der antisemitischen Hetze den geistigen Hintergrund aufzuzeigen.

1. Die Erosion des Gewissens. Über die Motive des Holocaust gibt es über 40 Thesen, die alle zusammengefasst sind in *Warum Auschwitz?* von Gunnar Heinsohn,² wozu also noch eine weitere? Schon allein deshalb, weil sich in diesem Werk der Hauptfehler unserer Vergangenheitsbewältigung potenziert, nämlich die ausschließliche Konzentration der Aufmerksamkeit auf Hitlers Person. Hitler habe schon früh das Gewissen als „jüdische Erfindung“ angegriffen (S.19) um das Recht auf Töten wiederherzustellen.(S.18) Hitler, Hitler und immer wieder ausschließlich Hitler. Der Autor übersieht, dass ein deutscher Philosoph das ursprünglich jüdische Gebot, *du sollst nicht töten!*, lange vor Hitlers Wirken leidenschaftlich attackiert und einen Krieg gegen *die Moral*, nicht etwa nur gegen die christliche Moral eröffnet hatte. „Mit diesem Buche (gemeint ist ein geplantes Werk *Der Immoralist*) wird der Moral *der Krieg erklärt*.“ (13/603) Oder „Es ist unmoralisch, es ist *widernatürlich* im tiefsten Verstande zu sagen „du sollst nicht töten!“ (13/611) Solche „kühnen“ Sätze finden sich, nur leicht abgeschwächt, auch in einem der euphorischen Werke des Jahres 1888, in *Götzendämmerung*. (Moral für Ärzte, Streifzüge 36) Darin hat Nietzsche das nationalsozialistische „Euthanasie“-Programm in wesentlichen Punkten vorweggenommen, auf deutsch die Tötung „lebensunwerten Lebens“.

¹ Vertreter der Gossentheorie geraten in Erklärungsnöte, wie Hannah Arendt im Interview mit Thilo Koch: „Man hat versucht, wie Sie ja wissen, den Nationalsozialismus in die Tiefen der deutschen oder sogar der allgemein europäischen geistigen Vergangenheit zu verfolgen. Ich halte diese Versuche für falsch und auch für verderblich, weil sie das eigentlich hervorstechende Merkmal des Phänomens, nämlich seine bodenlose Niveaulosigkeit, wegdisputieren. **Daß etwas gleichsam aus der Gosse geboren werden kann, ohne allen Tiefgang, und doch Macht über nahezu alle Menschen gewinnt, das ist doch gerade das Furchtbare an dem Phänomen.**“ Hannah Arendt, Ich will verstehen. Selbstauskünfte zu Leben und Werk. München 1996, S.40

² Reinbek bei Hamburg 1995

Zwar findet sich der Satz *Das Gewissen ist eine jüdische Erfindung* nicht wörtlich bei Nietzsche, wohl aber, die Sünde sei eine jüdische Erfindung. (FW 135) Das „schlechte Gewissen“ wird in der *Genealogie* eine Krankheit genannt, (I,19) weil es den Aggressionstrieb hemme und gegen den Menschen selbst richte. (I,16) Wer ist für diese Umkehr verantwortlich? Der Bann der Gesellschaft, ein Friedensgebot? (I,16) Der asketische Priester sei der Richtungs-Veränderer des Ressentiments. Jemand muss Schuld sein am Leiden. Und statt die Wut gegen andere zu entladen, sagt der asketische Priester: „Recht so, mein Schaf, du selbst bist daran allein schuld.“ (GM III,15) So entstehe das schlechte Gewissen. Aber ein Ressentiment sei etwas ganz anderes als ein spontaner Trieb der Starken, der sich entladen will, wird man einwenden. Merkwürdig ist aber folgender Zusammenhang: Oben ist vom Schaf die Rede, aber zu Beginn des Aphorismus spricht Nietzsche von einem Krieg des asketischen Priesters gegen Raubtiere, den dieser mehr mit der List des Geistes als mit Gewalt führe. Die Erklärung: Nietzsches Philosophieren der Manipulation der Gefühle zerschneidet einen Kausalzusammenhang, so dass das Verhalten der „Starken“ zu den „Schwachen“ nicht als Reaktion auf eine vorausgegangene Beleidigung oder Verletzung erscheint, sondern als spontane Enthemmung eines natürlichen Triebes.³ Das wirkt sich auch in obigem Text aus. Es ist, wie noch weitere von mir angeführte Textstellen belegen werden, nicht verkehrt, diesen listigen asketischen Priester mit „den Juden“ zu identifizieren, mit denen der „Sklavenaufstand in der Moral“ beginnt. (JGB 125)

An der Erosion des Begriffs des Gewissens haben sich also schon vor Hitler deutsche Denker beteiligt. Ja es stellt sich die Frage, ob der Niedergang der Moral nicht schon in einer Vermischung von Lehren Kants angelegt war.⁴ Wenn Fichte scheinbar das Gewissen als höchste

³ Dieter Just, Nietzsche kontra Nietzsche (3.2.4) und (5.10.)

⁴ Ich erinnere an zwei Thesen Kants: Einmal die Trennung von *Ding an sich* und *Erscheinungen*. Nur im Bereich der Erscheinungen gelte das Kausalitätsprinzip, der zum *Ding an sich* gerechnete menschliche Wille sei frei. Als im neunzehnten Jahrhundert populäre Weltanschauungen die klassische Philosophie beerbten, wie die germanische Weltanschauung und der Rassenantisemitismus, entwickelte Eugen Dühring aus dieser Lehre Kants eine Interpretation, die das Denken der extremen politischen Rechten bis hin zu Goebbels und Hitler prägen sollte: Der Wille des Germanen oder Ariers sei frei von Kausalitätsgesetzen, also allmächtig. Leider konnte ich bis jetzt nicht erkennen, dass sich - von Marx und Engels abgesehen - deutsche Philosophen gegen diese Fehlinterpretation gewehrt hätten. Noch 1949 stellte Nicolai Hartmann fest: „Erst einem solchen Willen, der mit gutem Recht - nicht nur von anderen, sondern auch vom Täter selbst - als frei beurteilt zu werden vermag, kann man Schuld und Verdienst zusprechen. Kants Lösung der Kausalantinomie hat also in der Tat eine weitreichende **weltanschauliche** Bedeutung. Hier ist der zentrale Punkt, an dem sich die Kantische Philosophie zu einer eigentümlich beherrschenden Stellung aufgeschwungen hat, die alles spätere Denken mitbestimmte.“ (Einführung in die Philosophie, 5. Auflage, S.60.) Von einer „weltanschaulichen Bedeutung“ hätte der Philosoph Hartmann gar nicht reden dürfen, nur von einer Relevanz für die geltende jüdisch-christliche Ethik. Außerdem griff in diese hochmoralische Lehre ein zweiter zentraler Gedanke Kants störend ein. In der erstmals 1919 erschienenen *Psychologie der Weltanschauungen* (Ich zitiere nach der 6.Auflage, München 1985) vertritt Karl Jaspers eine immoralistische Position, was z. B. daran deutlich wird, dass er Kant, Kierkegaard und Nietzsche als „dämonische“ Philosophen auf eine Stufe stellt. (357) Jaspers lehnt es wegen der Forderung nach sittlicher Autonomie ab, an irgend jemanden konkrete moralische Forderungen zu stellen, es gebe keine moralischen Gebote mehr, keinen

Instanz über allen Geboten, selbst über dem kategorischen Imperativ, etabliert, hat er es in Wahrheit eliminiert. Denn das Gewissen hat nur einen Sinn als Vermittlung von Geboten. Ohne Gebote, Imperative kein Gewissen. Das Gewissen sei die Stimme einiger Menschen im Menschen, schreibt Nietzsche in *Der Wanderer und sein Schatten*. (52) Müsste dann nicht ein wahrhaft autonomer Mensch diese innere Stimme in sich ersticken, um endlich frei zu werden von allen Einflüssen „der Herde“? Auf derselben Linie liegt Heideggers Versuch, das Gewissen als „Ruf der Sorge“ zu verstehen und damit alle Normen zu unterlaufen.⁵ Denn die Sorge stiftet auch zu unmoralischen Handlungen an. Vielleicht ist der Mensch gerade deshalb manchmal bestialischer als jedes Tier, weil er die Zukunft sorgend vorwegnehmen kann.

Obwohl Nietzsche in *Morgenröte* (179) über sich bekannte, alle politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse seien es nicht wert, dass gerade die begabtesten Geister sich mit ihnen befassen dürften und müssten, hat er auch Texte zur Politik, ja zur „großen Politik“ verfasst. Und gerade Faschisten haben Nietzsche nicht nur als großen Psychologen oder als Künstlerphilosophen gesehen, sondern auch als Politiker. *Nietzsche der Philosoph und Politiker* heißt eine in Leipzig 1931 erschienene Schrift des Faschisten Alfred Baeumler. Hier nur eine Kostprobe:

Nietzsche hat eine neue Art zu philosophieren eingeführt. Seine eminente schriftstellerische Begabung ermöglichte es ihm, zugleich zu denken und seine Gedanken in die Tat umzusetzen. Er ist ein „existentieller Denker“ wie Kierkegaard sich ausdrücken würde, der Erfinder einer neuen Art von „praktischer Philosophie“ - er ist einer, der das, was er denkt, immer zugleich tut. (163)

Nietzsches Euphorie des Jahres 1888 als Grundlage einer „neuen Politik“? Wie ist dies zu verstehen? Große Politik sei geistige Politik, und wir gehen nicht fehl in der Annahme, mit Nietzsche trete der geistige Aufstand der deutschen Philosophie gegen (den jüdischen) Gott in

„Werteabsolutismus“, (323ff.), kein höchstes Gut. Wer Werte über das „Leben“ stellt, sei dem „Gehäuse“ verfallen: „Nur der in Gehäusen erstarrende Ethiker beansprucht konkrete Erfüllung konkreter Imperative von andern. Praktisch zeigt er darin wohl ausnahmslos die Befriedigung der assimilierten Machttriebe, in denen sich das Ich zur Herrschaft über andere.. erweitert.“ (389) Wenn dem aber so ist, wenn „man niemals material weiß, was das Allgemeingültige ist“, (387) dann gibt es auch keine eindeutig feststellbare Schuld. Jaspers betont: „Daher ist die KANTsche Ethik, sofern sie in diesem Sinn verstanden wird, die in der Wirkung lebendigste. KANT läßt sich nicht in jene Reihe der Lehrer eines höchsten Guts stellen.“ (227) Und wenig später: „Alles fließt, ist in ruheloser Bewegung des in Fragegestelltwerdens, alles ist relativ, endlich, in Gegensätze zerspalten, nie das Ganze, das Absolute, das Wesentliche.“ (229) Das heißt konkret :auf Kants Pazifismus folgt Fichtes Forderung nach dem „wahrhaften“, d.h. totalen Krieg. Der ursprüngliche Gedanke Kants, den Menschen durch die Befreiung des menschlichen Willens von Kausalgesetzen dem moralischen Urteil zu unterwerfen - nur wenn er als frei gedacht wird, kann man ihn für seine böse Tat verantwortlich machen - musste verloren gehen, wenn es auf Grund der Autonomie keine verbindlichen moralischen Urteile mehr gab.

⁵ Heidegger, *Sein und Zeit* § 57, Vergl. Das gestörte Weltbild (12.7) Auch bei Heidegger begründen die Ablehnung des Gottesbegriffs und die Forderung nach Autonomie des Willens in der Moral eine immoralistische Haltung.

seine letzte Runde. „Gott ist tot!“ heißt es in der *Fröhlichen Wissenschaft* und gleich weiter: „Wir haben ihn getötet.“ (FW 125) Im *Zarathustra IV* wird der häßlichste Mensch als „Mörder Gottes“ vorgestellt.

Aber weshalb ermordet man Gott? Der häßlichste Mensch ermordet in Gott den Zeugen seiner Häßlichkeit. „Du *ertrugst* den nicht, der *dich* sah - der dich immer und durch und durch sah, du häßlichster Mensch! Du nahmst Rache an diesem Zeugen!“ sagt Zarathustra zum häßlichsten Menschen. Die sogenannte *Umwertung aller Werte* ist in Wahrheit eine Falschmünzerei, die nur in Abwesenheit jeglicher Zeugen, nur in absoluter Einsamkeit vorübergehend zum Schein funktioniert. Man nehme etwa den Dionysos-Dithyrambus *Von der Armut des Reichsten*. Nietzsche-Zarathustra ist arm, extrem arm, weil ihn zehn Jahre lang „kein Tau der Liebe“ erreichte. Aber er deutet diese Armut als Reichtum, meint, er werde aus Neid auf diesen Reichtum von allen gemieden. Dies sei seine Wahrheit, die aber sofort in Gefahr ist, sobald er in der Nähe von Menschen „jene gefährlichen, herzerreißenden Ausbrüche.. aller aufgestauten und wild gewordenen Ströme der Liebe“ (KGW VIII 2(12)) erlebt und sich so seiner Armut bewusst wird. Die „Ermordung Gottes“, also des Zeugen, ist Nietzsches zweifelnder Versuch, sich seine Einsamkeit zu bewahren und die Selbsterkenntnis, die Erkenntnis seiner Schwäche und Armut abzuwehren.⁶

Es ist die persönliche Tragödie Nietzsches, dass er in seiner Privatsprache der reinen Innerlichkeit oder Einsamkeit unter „Demokratie“, (KGW VIII 2(13)) unter „Vernichtung von Mißbratenen“ etwas anderes verstand als die Herde, in deren Sprache er sich ausdrücken musste,⁷ aber dies soll uns nicht daran hindern, über verhängnisvolle Wirkungen seiner Texte nachzudenken. Denn so abgehoben die Nationalsozialisten auch wirkten, sie fühlten starken Aufwind aus der Kultur ihres Volkes. Und so volksnah sie sich auch gaben, ließen sie sich doch von deutscher Philosophie inspirieren.

Im *Stürmer* finden sich groß hervorgehoben in großer Regelmäßigkeit kurze, einprägsame Sätze wie: *Der Jude ist der Teufel*; es ist auch von Gott und von Erlösung die Rede, wie *Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung des deutschen Volkes*. Ein ganzes Ensemble religiöser Begriffe ist also da, und weil die Sprache verräterisch sei, läge damit nach Meinung vieler

⁶ Über einen möglichen Zusammenhang von Gottesbegriff und Selbsterkenntnis vergl. Nietzsche kontra Nietzsche (6.11)

⁷ Die Aufspaltung in zwei Systeme erlaubt es, die beiden Seiten Nietzsches, Dr. Jekyll und Mr. Hyde, zusammen zu denken. In *Nietzsche kontra Nietzsche* wurde vor allem das „innere System“ des Philosophen behandelt. Demnach hatten die *Herren der Erde* nur eine identitätsstiftende Funktion, was daran deutlich wird, dass sich diese Metapher zuletzt auflöst und spätestens in *Ecce homo* durch das Ich ersetzt wird. So stellen auch Nietzsches Vernichtungsphantasien einen Ersatz für die Logik dar. So gesehen wäre der sensible Denker kein Immoralist gewesen. Aber dies bedeutet nicht, dass seine verwegenen Bilder und Metaphern im Mitteilungssystem nicht wörtlich verstanden worden wären und eine verhängnisvolle Wirkung hatten.

Experten eine Religion vor, eine politische Religion, eine Politik, die sich aus einer Religion entwickelt habe, natürlich aus der christlichen Religion. Andere Autoren sind etwas vorsichtiger, sprechen von der neuen „Ersatzreligion“ des „Erlösungsantisemitismus“, einer neuen „Erlösungsreligion“.⁸ Hier handelt es sich um ein Missverständnis, das sich nur aufklären lässt, wenn dargelegt werden kann, warum die Nationalsozialisten, deren zynische Ehrlichkeit oft hervorgehoben wird, ihre Mitteilungen codieren, d.h., wie Zitat 1 andeutet, zum Mittel der Täuschung und der Lüge greifen mussten.

Hannah Arendt war eine scharfsinnige Denkerin, die u.a. mit ihrem Kampf gegen typisch jüdische Vorurteile über den modernen Antisemitismus ein hohes Maß an Zivilcourage bewies.⁹ Trotzdem hat sie als typisches Kind ihrer Zeit an einem für die Nachkriegszeit typischen Verdrängungsprozess mitgewirkt, was sie ihrem Doktorvater Karl Jaspers in einem Brief vom 4.3.1951 gestand:

*Nun habe ich den Verdacht, daß die Philosophie an dieser Bescherung nicht ganz unschuldig ist. Nicht natürlich in dem Sinne, daß Hitler etwas mit Platon zu tun hätte. (Ich habe mir zuletzt solche Mühe gegeben, die Elemente der totalitären Regierungsformen herauszukriegen, um die abendländische Tradition von Platon bis Nietzsche inklusive von solchen Verdächten zu reinigen.) ...*¹⁰

⁸ „Im Einklang mit Bayreuths oft wiederholtem Leitmotiv forderte Chamberlain die Geburt einer deutschchristlichen Religion, eines Christentums, das von seinem jüdischen Geist gesäubert war, als einzige Grundlage für eine Erneuerung. Mit anderen Worten die Erlösung des arischen Christentums würde nur durch die Beseitigung des Juden erreicht werden.“ Saul Friedländer, *Das Dritte Reich und die Juden I*, München 1998, S.104. Die Beseitigung des Juden geht also auf ein reines, von seinem jüdischen Geist gereinigtes Christentum zurück. Ein sehr harter, ja unerträglicher Vorwurf gegen das Christentum. Nun spricht Chamberlain in den *Grundlagen* tatsächlich von einer neu zu schaffenden, (christlichen) Religion. (930ff.) Aber er meint eine auf Kants Autonomieforderung aufgebaute „germanische Metaphysik“, die uns (Germanen) vom Götzendienst (vom „typisch jüdischen“ Glauben an einen Gott außerhalb unseres Ichs) befreie und uns dadurch das lebendige Göttliche im eigenen Busen offenbare. (931) Der „Gott“ der neuen Religion war also das Ich, das dann wieder Manipulationen ausgesetzt wurde. Hier von „Religion“ zu sprechen war üble Täuschung. Aber auch wenn man bei Chamberlain selbst noch gewisse christliche Bindungen annehmen will, bei seinem Schüler Hitler, der diese reine „christliche Religion“ dann in die Tat umsetzte, fehlten sie bestimmt. „H. St. Chamberlains Fehler war, an das Christentum als an eine geistige Welt zu glauben.“ Hitler in den Tischgesprächen im Führerhauptquartier, (Dr. Henry Picker) Stuttgart 1976, S.81

Wenn Juden meinen, der Opfertodgedanke der deutschen Militaristen und Faschisten sei christlich, weil Christus sein Leben für die Sünden der Menschheit geopfert habe, dann haben sie insofern Recht, als die deutsche Philosophie Christus als *das Vorbild* in ihre Lehren einbaute. Aber der eigentliche Sinn der christlichen Lehre ist das nicht: Gerade weil Christus sich für uns geopfert hat, muss sich der Gläubige jetzt nicht mehr durch Nachfolge selbst erlösen. Er muss nur an Christus glauben. Ich gebe zu, dass nicht einmal Kierkegaard diesen zentralen Gedanken christlichen Glaubens mehr verstanden hat, der im Zeitalter der Aufklärung einfach verloren ging.

⁹ „Der Antisemitismus, eine profane Ideologie des 19. Jahrhunderts... kann offensichtlich nicht mit dem religiösen Judenhass gleichgesetzt werden... Wer meint, eine kontinuierliche Reihe von Verfolgungen, Vertreibungen und Blutbädern führe bruchlos vom Ausgang des römischen Reiches über das Mittelalter und die Neuzeit bis in unsere Tage, und vielleicht noch hinzusetzt, der moderne Antisemitismus sei nichts weiter als die Profanierung eines verbreiteten mittelalterlichen Aberglaubens, ist, wenn auch arglos, nicht weniger im Irrtum als die Antisemiten, die ganz entsprechend meinten, seit dem Altertum regiere eine jüdische Geheimgesellschaft die Welt oder strebe danach.“ Vorwort zu *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft* Bd. I, aus dem Jahre 1967

¹⁰ Hannah Arendt - Karl Jaspers, Briefwechsel 1926 - 1969, München 1985, S.203

Es geht um ein brisantes Thema, um die Schuld oder Mitschuld der abendländischen Tradition der Philosophie von Platon bis hin zu Nietzsche inklusive an der „Bescherung“, also am Nationalsozialismus. Hannah Arendt reihte sich also in die Zahl derer ein, die nach 1945 die philosophische Tradition, also auch Fichte, Nietzsche und andere Philosophen rein zu waschen versuchten. Warum sie der Suche nach der Wahrheit nicht den Vorrang gab, wird in dem Brief angedeutet: Sie hätte sonst keine geistige Heimat, denn die Religion, ganz gleich ob christlich oder jüdisch, habe ihr nichts zu sagen. „Die modernen Verbrechen sind im Dekalog nicht vorgesehen.“ (202) Nebenbei wäre ihre Korrespondenz mit Jaspers kaum möglich gewesen, wenn sie die faschistoide Seite Nietzsches mit Nachdruck hervorgehoben hätte, denn ihr Doktorvater hat mit seinem 1936 erschienenem Nietzsche-Buch den bislang nur als Psychologe oder als geistvoller Schriftsteller ernst genommenen Autor Friedrich Nietzsche in den Rang eines großen Denkers erhoben, gerade noch rechtzeitig, könnte man sagen. Zu dieser Rehabilitierung kam Jaspers vor allem sein Ruf als ausgebildeter Psychiater zu gute. Denn er bescheinigte Nietzsche, noch wenige Tage vor seinem geistigen Zusammenbruch Ende 1888 geistig völlig normal gewesen zu sein.

Natürlich hat Nietzsche lange vor 1936 gewirkt, und zwar nicht nur in Deutschland. Mussolini war ein glühender Nietzsche-Verehrer, und es gibt Hinweise, dass auch russische Nihilisten wie Leo Schestow von Nietzsches Immoralismus tief beeindruckt waren. Kurz nach 1945 war man in Deutschland der Wahrheit über den Ursprung des deutschen Faschismus viel näher als heute. Damals hat man Nietzsche sehr kritisch gelesen. Doch die Entnazifizierung erwies sich für die Restauration deutscher Philosophen als wahrer Segen. Denn nachdem SS-Kalender mit Nietzsche- und Fichtesprüchen¹¹ auf Nimmerwiedersehen aus den Augen und aus dem Sinn verschwunden waren, konnten die Hüter der Tradition einer nach 1945 geborenen Generation in den Hörsälen ihre Version der Ereignisse erzählen.¹² Selbst ein katholischer Theologe, Eugen Biser, hat in Nietzsches Euphorie eine neue religiöse Offenbarung entdeckt. Später hat

¹¹ Kater, Michael H.: Das „Ahnenerbe“ der SS 1935-1945, Stuttgart 1954, Siehe Register (Nietzsche)

¹² Eine rühmliche Ausnahme stellt Günter Rohrmoser, Deutschlands Tragödie, Der geistige Weg in den Nationalsozialismus, München 2002, dar. Darin werden u.a. Nietzsche und Heidegger als Wegbereiter Hitlers gesehen. Rohrmoser gibt auch einen Hinweis darauf, warum deutsche Universitäten an der Wahrheit über Nietzsche nicht mehr interessiert sind: „Ich habe vor einigen Jahren in Köln mit drei Philosophen - Rüdiger Safranski, Christoph Türcke und Volker Gerhard - über die Aktualität Nietzsches diskutiert. Volker Gerhard, der als ein führender Nietzscheexperte der Gegenwart gilt, hat dabei unter Berufung auf Nietzsche alles das, was Nietzsche als dekadent bekämpft hat, als positive Momente der modernen Kultur herausgestellt und er hat Nietzsche als *den* Lehrer der Lebenskunst für den modernen Menschen gefeiert. Nietzsche tritt in Gerhards postmoderner Interpretation zwar als Theoretiker der Dekadenz auf, er wird aber bei ihnen (auch bei den postmodernen Kollegen) gegen den Strich gelesen. Gerhard hält Nietzsche nur für aktuell, soweit er ein großer Ästhetiker des postmodernen Lebensgefühls war und er eine ästhetisch gelingende Lebensführung gelehrt hat. Alle anderen Äußerungen Nietzsches (z.B. zur Moral) sollten dagegen laut Gerhard in den Giftschränk gestellt und am besten gar nicht mehr erwähnt werden.“ (S.139, in Klammern mein Kommentar). Philosophie als Supermarkt in der die Ware *Nietzsche* kundengerecht zurechtgestutzt und verpackt wird.

vor allem der Niedergang des Leninismus zum Ruhm Nietzsches als größter Philosoph unserer Zeit beigetragen. Man kann es nur als Ironie der Geschichte bezeichnen, dass deutsche Konservative und Nationalisten dabei indirekt von einer vorwiegend von Juden bestimmten Antisemitismusforschung unterstützt werden, die etwa folgende „Gleichungen“ aufgestellt hat: *Philosophie = Aufklärung und Vernunft = Rationalität*. Diese Reihe von Begriffen wirkt immer überzeugender, je mehr das Wissen um die deutsche Philosophie auf wenige Phrasen zusammenschrumpft. Dagegen setzte man auf die finstere Schattenseite: *Holocaust = Irrationalität = Religion = Christentum*. Dass dadurch die Kirchen in einen unerträglichen Verdacht gerieten, ist manchem dieser „Aufklärer“ gerade Recht. Doch wen wundert's, dass ein in den bedenklichen Tiefen Fichtes und Nietzsches verwurzelter Rechtsradikalismus in Deutschland wieder fröhliche Urständ feiert.

Dabei kann die herrschende Antisemitismusforschung gerade das Wichtigste nicht erklären, was sie eigentlich vorrangig erklären müsste: Warum in Deutschland?¹³ Warum in einem aufgeklärten Zeitalter, als die Religion im Bewusstsein der Gebildeten keine allzu große Rolle mehr spielte? Warum im Volk der großen Denker? Wie hätte sich eine Religion wie die christliche, in deren ethischer Mitte die Gewaltlosigkeit der Bergpredigt steht, so radikal verändern können, dass sie zu den schlimmsten Verbrechen drängte oder verführte? Wenn aber von Religion gesprochen wird, dann impliziert dies eine Gottheit. Wer ist oder wer war der neue Gott der neuen Religion, und warum geriet diese neue Religion in einen tragischen Konflikt mit dem Judentum?

Dazu ein Zitat aus dem *Stürmer*.

*Wovon soll Deutschland erwachen? ... Das deutsche Volk ist ein **wissendes** Volk geworden. Es hat sich erlöst in langem und schweren Kampfe aus dem Banne, in den es durch die Lüge jener Schlange gebracht wurde, die die Unnatur predigt und damit das Unglück unter die Menschheit brachte. Das deutsche Volk hat sich losgelöst aus dem Glauben, daß alles, was Menschenantlitz trage, sich **gleich** sei. Das deutsche Volk hat sich freigemacht von dem Glauben, daß seine Erlösung von außer her und nicht von innen kommen könne. Das deutsche Volk hat in seinem Lande die Judenherrschaft gebrochen und seinen Kraftquell seinem eigenen Wesen, sich wieder zurückgegeben. Das deutsche Volk im Dritten Reiche hilft sich selbst*

¹³ 2004 erschien in Berlin das Buch von Philippe Burin *Warum die Deutschen? Antisemitismus, Nationalsozialismus, Genozid*. Aus dem Klappentext geht hervor, dass diese Frage (erst) jetzt beantwortet werden könne. Und dann wird ein Konglomerat verschiedenster, irgendwo aufgelesener Thesen geboten.

und damit hilft ihm Gott...¹⁴ Überall, in allen Völkern hebt ein Sehnen an, ein Sichsehnen nach der starken Hand... (1936/47)

Der Ausdruck „wissendes Volk“ deutet nicht auf Religion, sondern auf Aufklärung.¹⁵ Da werden „Lügen“ entlarvt. Gebrochen sei der Bann jener Schlange, die die Unnatur predige, was Nietzsche dem Christentum vorgeworfen hatte. Der Glaube an die Gleichheit aller Menschen, die zentrale Errungenschaft der französischen Revolution, wird verworfen. Überwunden sei im deutschen Volk der Glaube, dass seine Erlösung von außen her und nicht von innen kommen könne. Aber was heißt *Erlösung von Innen*? Ist der neue Gott der neuen Religion vielleicht das Ich, nicht das Individuum, das individuelle Freiheitsrechte im Sinne des Liberalismus beanspruchen könne, sondern das absolute Ich der fichteschen Philosophie, dass sich im heroischen Entschluss zeige, aus eigenem Antrieb, nicht von einem Landesherrn oder einer politischen Führung im Parlament gezwungen, den Tod auf dem Schlachtfeld zu suchen zur Ehre des Vaterlandes? Die Doppeldeutigkeit des Begriffs „innen“ ist entscheidend: Heißt es, in der eigenen Seele, im Ich, oder einfach innerhalb des eigenen Volkes?. Gleich danach heißt es, die Judenherrschaft sei in Deutschland gebrochen, was wohl eine Anspielung auf die Nürnberger Rassegesetze von 1935 darstellt. Fichte nannte seine irrationale, mythenbildende Philosophie „Wissenschaftslehre“. Seine Vorstellung von „Freiheit“ ist mit einer starken Hand nicht nur vereinbar, ja es setzt sie, sofern sich die Freiheit in militärischen Erfolgen zeigt, sogar voraus. Nur unter straffster militärischer und politischer Führung sei der Sieg zu erringen. Zugegeben, hier handelt es sich um vage Assoziationen, keine beweisbaren Sätze. Aber die Bühne der „großen Politik“ ist kein philosophisches Seminar. Auf ihr soll nicht mit Argumenten überzeugt, sondern mit Anklängen und Anspielungen an wohlbekanntes und wohlgefälliges Gedankengut manipuliert werden.

Dass „Erlösung von Innen“ im Zweifelsfalle beides heißt, aus der eigenen Brust und aus dem eigenen Volke, zeigt, wie sich der deutsche Idealismus leicht in eine nationale Ideologie verwandeln konnte, mit deutlicher Spitze gegen den „jüdischen Wüstengott“. Nun ist im *Stürmer* zuletzt zwar von Gott noch die Rede. Doch klingt dies nur wie ein Zugeständnis an Klein-

¹⁴ „Es läßt sich der strenge Beweis führen, und wir werden ihn zu seiner Zeit führen, daß kein Mensch und kein Gott... uns helfen kann, sondern daß allein wir selber uns helfen müssen, falls uns geholfen werden soll.“ Fichte, Reden an die dt. Nation, 1. Rede.

¹⁵ Viele Nationalsozialisten schöpften ihr Wissen über den Juden vor allem aus den Schriften von Theodor Fritsch, z.B. dem *Antisemiten-Katechismus*. Eine Zusammenstellung des wichtigsten Materials zum Verständnis der Judenfrage, hrsg. unter dem Pseudonym Thomas Frey, 3. unveränderte Aufl. Leipzig 1887. Darin finden sich u.a. Auszüge aus Schopenhauer und Feuerbachs *Wesen des Christentums*, über die „Lüge“ und den „Egoismus“ der Juden. Vergl. *Das gestörte Weltbild*, S.58; ich habe dort irrtümlich auf das erst 1932 erschienene *Handbuch der Judenfrage* verwiesen (für das im *Stürmer* geworben wird), das Hitlers Weltanschauung nicht mehr beeinflusst hat. Aber derselbe Auszug aus Feuerbachs *Wesen des Christentums* findet sich auch im *Antisemiten-Katechismus*.

gläubige, die die letzte Konsequenz der neuen idealistischen „Ersatzreligion“ noch nicht fassen könnten. Schließlich war der Nationalsozialismus gezwungen, sich an die preußischen Traditionen anzulehnen. Das *Gott mit uns* auf dem Koppelschloss deutscher Soldaten war ein zentrales Stück preußisch-deutscher Tradition. Fichte hatte schon 1813 daraus ein *Wir sind Gott* gemacht. Aber die Befreiungskriege waren doch längst Geschichte, könnte man einwenden. Richtig, doch es gab noch um 1900 das kämpferische Pathos, das eine bestimmte nationale Aufbruchsstimmung verbreiten konnte.

Und obwohl Nietzsche kein nationaler Deutscher war, spielte er im Denken der Rechten in Deutschland durch seine Verherrlichung des Kriegs, durch seine leidenschaftliche Ablehnung des Liberalismus und des englischen Utilitarismus, kurz der westlichen Demokratie und der ganzen saturierten bürgerlichen Modernität, eine zentrale Rolle. Der deutsche Militarismus, der sich im Innern als unerschütterliches Bollwerk gegen liberale Forderungen nach einer Demokratisierung der Verfassung des Kaiserreichs erweisen sollte, - er kam nur durch die Niederlage von 1918 vorübergehend zu Fall - hatte seit Fichte und Hegel die höhere Weihe der idealistischen Philosophie. Dabei war die typisch deutsche Überbewertung des Militärischen keineswegs von Anfang an mit Antisemitismus verbunden, wohl aber in ihrer äußersten, verzweifeltsten Variante, als die man den Nationalsozialismus bezeichnen muss.¹⁶ Im übrigen ist es ein Irrtum, den Faschismus, selbst den deutschen Nationalsozialismus mit deutschem Nationalismus in allzu enge Verbindung zu bringen. Das Ziel war *die große Politik*, der Krieg um neue Werte, für den das deutsche Volk letztlich nur als Mittel zum Zweck eingesetzt wurde. Auch im westlichen Ausland, in Spanien, Italien, selbst in Frankreich gewann faschistisches Denken an Boden. Und als das deutsche Volk versagte und der Krieg verloren war, wollte Hitler die Existenzgrundlagen eben dieses deutschen Volkes zerstören lassen, mit dem sogenannten Nerobefehl, den die deutschen Generäle allerdings nicht ausführten.

Abhandlungen über den Nationalsozialismus sind bewusst „wissenschaftlich“, also trocken und nüchtern, es wird kaum aus dem nationalsozialistischen Schrifttum zitiert, man ist offenbar ängstlich bemüht, den millionenfach geächteten Ungeist wie ein stinkendes Bündel von sich fern zu halten. Dies ist zwar nachvollziehbar, aber wer nicht genau hinschaut, wird nichts verstehen. Wir müssen akzeptieren, dass Hitler dem deutschen Geist näher stand, als wir heute zuzugeben bereit sind; sein Denken war in entscheidenden Punkten vom Philosophieren Fichtes, Nietzsches und Schopenhauers¹⁷ beeinflusst.

¹⁶ Vergl. den Wandel von Werner Sombarts *Händler und Helden* zu *Der proletarische Sozialismus*. Das gestörte Weltbild (9.2) und (9.3)

2. Mittel und Zweck. Die verschiedenen Ebenen im *Stürmer*. Im *Stürmer* finden sich drei Ebenen. Da ist einmal primitive Hetze, mit der sich keine Auseinandersetzung lohnt. Die „Beweise“, mit denen sich die Judenverfolgungen im Mittelalter begnügten, gehen uns einfach nichts mehr an. Die Texte dieser untersten Ebene nehmen weitaus den größten Raum ein. Auf etwas höherer Stufe werden große, berühmte Geister zitiert, also Jesus Christus, Luther, Kant, Fichte, Schiller, Goethe,¹⁸ Schopenhauer, Lagarde, Dühring, Mommsen und Treitschke, dessen berüchtigter Spruch *Die Juden sind unser Unglück* auf der Titelseite jeder Nummer prangt. Nicht zu vergessen viele Nichtdeutsche wie Tacitus, Giordano Bruno, Voltaire (letzterer sehr häufig und mit ziemlich scharfen, ungerechtfertigten Urteilen), Napoleon, selbst Mohammed, aber besonders erstaunlich auch Marx. So finden sich folgende Sätze aus seiner antisemitischen Schrift *Zur Judenfrage* mit Quellenangabe mehrmals im *Stürmer* unübersehbar in Großbuchstaben hervorgehoben:

Welches ist der weltliche Grund des Judentums? Das praktische Bedürfnis, der Eigennutz. Welches ist der weltliche Kultus des Juden? Der Schacher. Welches ist sein weltlicher Gott? Das Geld. (1933/42; 1936/18/29 etc.)

Der Stürmer hat völlig korrekt zitiert. Aber wie man aus diesem mehrmals auftauchenden Marx-Zitat kaum den Schluss ziehen könnte, *der Stürmer* sei im Grunde marxistisch, verfolge also die Juden auf Grund von marxistischen Prinzipien, lässt sich aus den Zitaten aus Luthers Schrift *Von den Juden und ihren Lügen* natürlich nicht beweisen, hier sei ein protestantischer Geist am Zuge. Luther wird zitiert, aber er ist kein fester Anhaltspunkt in der germanischen Weltanschauung, denn Luther, so Chamberlain in den *Grundlagen*, habe in der Abwehr des semitischen Geistes versagt. (766) Chamberlain hat, als er sein Hauptwerk schrieb, Luthers Schrift *Von den Juden und ihren Lügen* nicht gekannt.¹⁹ Auch die Voltaire-Zitate belegen keine geistige Nähe des Stürmers zur französischen Aufklärung. Aber deshalb sagt auch das oft verwendete Zitat aus dem Johannesevangelium (8,44f.) nichts über einen christlichen Hintergrund des *Stürmers* aus, wie die häufige Polemik gegen die christliche Feindesliebe belegt. Man kann aus dem häufigen Vorkommen antisemitischer Sprüche anerkannter Autoritäten gleich welcher Richtung nur auf die Zielsetzung schließen, Juden zu verunglimpfen, zu verhöhnen, zu beleidigen, und zwar mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, die jeweils auf

¹⁷ Vergl. 4. *Weltanschauliche Schulung* auf dieser Website.

¹⁸ Dabei wird Goethe übel mitgespielt. Zitiert wird aus seinem Possenspiel „Jahrmarktsfest zu Plundersweilern“ (1743) - gemeint ist die Frankfurter Messe - und zwar aus der Rede eines Judenfeindes namens Haman, der die Juden bei Kaiser Ahasverus anschwärzen will. Wen Goethe mit dieser aus dem Buch *Esther* stammenden Geschichte durch den Kakao ziehen wollte, ist wohl noch nicht entschlüsselt. Aber es ist eine absurde Unterstellung, Haman würde Goethes Meinung wiedergeben.

¹⁹ Das gestörte Weltbild (7.1)

die Adressaten zugeschnitten werden, nämlich zunächst auf die noch immer christlich denkende Mehrheit der Deutschen oder das Bildungsbürgertum, das seine Philosophen über alles stellte. 1940 tauchte dann der Name Voltaires sehr häufig auf, glaubte man damals doch, mit dem Einmarsch in Frankreich auch die Franzosen vom „jüdischen Joch“ befreien zu können, was man kaum als Beleg für eine frankophile Einstellung des *Stürmers* bewerten dürfte. Nun stellt sich die Frage nach dem politischen Sinn und Zweck dieser permanenten, zuletzt sogar anödenden und langweiligen Hetzkampagne. Denn nur eine klare Kennzeichnung der Mittel, deren sich *Der Stürmer* bediente, wird auch sein Ziel, seine Absicht klar erkennen lassen und umgekehrt.

Aber wo finden wir das Ziel, die Absicht des *Stürmers*, den Zweck seiner Hetze? Die Texte einer dritten und höheren Ebene, die wir die weltanschauliche oder philosophische Ebene nennen möchten, sind sehr dünn gesät, geben aber eher Aufschluss auf den geistigen Hintergrund des *Stürmers*. Doch woran sind sie als solche zu erkennen?

Der gerade Weg.

Die Geschichte zeigt uns Aufstieg, Höhepunkte und Niedergang der Völker...

*Die Ursache des Aufstiegs ist die **Blutsreinheit**. Die Ursache des Niedergangs ist das Kompromiß. Und dieses Kompromiß ergibt sich aus dem Schwinden der Blutsreinheit. Mangelnde Blutsreinheit hat immer sinkende Kampfeslust zur Folge...*

*Warum konnte Adolf Hitler im Laufe weniger Jahre Millionen seiner Gegner in die Knie zwingen“... **Weil er Kompromisse ablehnte**. Weil er nicht nach links und rechts schielte. **Weil er einen geraden Weg ging**. (1935/39)*

Hier sind die Anklänge an Nietzsche unüberhörbar. Mit diesem Artikel wird nicht die ungebildete Masse angesprochen, denn der merkwürdige Gegensatz von *Blutsreinheit* und *Kompromiß* ist nur von Nietzsches Philosophie her verständlich. Was die Anklänge an Nietzsche angeht, lese man den ersten Aphorismus des *Antichrist*.

*An **dieser** Modernität waren wir krank . am faulen Frieden, am feigen Kompromiß. Wir waren tapfer genug, ... Formel unsres Glücks: ein Ja, ein nein, eine gerade Linie, ein Ziel..“*

Es fehlt in diesem Text die Blutsreinheit. Aber diese Vorstellung ist Nietzsche nicht fremd. Dazu ein Beispiel, wie Register in die Irre führen. Im *Lexikon der Nietzsche-Zitate* (Hrsg. Johann Prossliner, München 1999) unter Nr. 423 (Rassen) entsteht der Eindruck, Nietzsche sei zu Unrecht von Rassisten in Anspruch genommen worden. Ganz ähnlich ist das vom Register der Schlechta-Ausgabe vermittelte Bild.

Am Begriff der Rasse lässt sich jedoch die Existenz zweier Philosophien Nietzsches zeigen.

1. Philosophie: Nietzsche lehnt die Vorstellung von reinen Rassen ab.

Wir Heimatlosen, wir sind der Rasse und Abkunft nach zu vielfach und gemischt, als „moderne Menschen“ und folglich wenig versucht, an jener verlogenen Rassen-Selbstbewunderung und Unzucht teilzunehmen, welche sich heute in Deutschland als Zeichen deutscher Gesinnung zur Schau trägt und die bei dem Volke des „historischen Sinns“ zwiefach falsch und unanständig anmutet. Wir sind, mit einem Worte ... gute Europäer. (FW 377)

2. Philosophie: Nietzsche hat schon sehr früh auch für Rassenreinheit plädiert und die Überlegenheit der Griechen und der Juden mit ihrer „reinen Rasse“ erklärt. (M 272, JGB 251). In den Werken der Euphorie des Jahres 1888 dominiert eindeutig die zweite Philosophie, die Philosophie der „großen Gesundheit“, die mit der Philosophie des „zweiten Bewusstseins“ identisch ist.²⁰ Nietzsche distanziert sich von der Modernität, vom Ideal des guten Europäers; im *Antichrist* plädiert er für den jüdischen Nationalgott, für die reinrassigen indischen Arier, was mit starker Polemik gegen die jüdischen Propheten und gegen die Juden, das priesterliche, „verhängnisvollste Volk der Weltgeschichte“ (AC24) verbunden ist; mit anderen Worten, Nietzsche polemisiert in seiner Euphorie gegen sich selbst.

Was verbirgt sich hinter der Vorstellung der „reinen Rasse“?

Sie ist, was manchen Leser erstaunen mag, zunächst nicht in körperlichen Merkmalen, sondern im Bewusstsein angelegt: So sagt Chamberlain in *Die Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts* (271)

Unmittelbar überzeugend wie nichts anderes ist der Besitz von „Rasse“ im eigenen Bewusstsein. Wer einer ausgesprochenen, reinen Rasse angehört, empfindet es täglich. (271)

Dazu gehört eine weitere Bemerkung Chamberlains:

Nur durch irgendeine unerforschliche, prästabilisierte Harmonie läuft er (der Jude) mehr oder weniger parallel nebenher, doch ohne je zu begreifen, um was es sich in Wirklichkeit handelt.²¹

Woher kommt diese prästabilisierte Harmonie, die Chamberlain nicht begreift? Seine Vorstellung von „reiner Rasse“ bezieht sich sicherlich auf Kants Begriff von der Reinigkeit ...²² aber auch auf Nietzsches Rassenbegriff. Denn auch wenn Chamberlain als Wagnerianer Nietzsche nicht erwähnen durfte, spüren wir doch ein parallel laufendes Denken beider. Nietzsche unterscheidet „starke“ und „schwache“ Rassen, die er allerdings von einer Bemerkung im *Antichrist* abgesehen, nicht mit den „starken Rassen des nördlichen Europa“ (AC 19) in Verbin-

²⁰ Vergl. Nietzsche kontra Nietzsche (3.2.1)

²¹ Chamberlain, „Katholische“ Universitäten, in: *Rasse und Persönlichkeit*, München 1925, S.59f.

dung brachte. Dabei handelte es sich um verschiedene Zustände ein- und derselben Person, nämlich Nietzsches. Im allgemeinen identifiziert er sich mit den „Starken“, will er doch zuletzt „der Mensch *eines hohen Gefühls*“ (FW 288) werden, daher die Euphorie des Jahres 1888. Aber er hat sich im *Ecce homo* auch als Mensch des Ressentiments geoutet. „Abgerechnet nämlich, daß ich ein *décadent* bin, bin ich auch dessen Gegensatz“. (Warum ich so weise bin 2)

Nietzsche ist also immer beides, stark *und* schwach; nur deshalb kann er beide „Rassen“ analysieren. Irgendwann fasst er den Entschluss, nur noch der Starke zu sein. Und dabei setzt er ein Mittel ein, das in meinem Dühring-Kapitel in *Die Schattenseite des Idealismus* ausführlich beschrieben wird. Er setzt sich souverän durch eine Willensentscheidung als „den Starken“, weshalb der Entschluss, sich nur noch als Starker zu empfinden, mit einer Aufwertung des Willens einhergeht. In der 1. Philosophie hatte er die Existenz des Willens geleugnet, - und damit zusammenhängend auch das Subjekt, das Ich, die Kausalität - dann entdeckt er plötzlich den „starken Willen“. So heißt es in JGB 208 sinngemäß: Mischlinge hätten keinen starken Willen. Jetzt lässt sich der Gegensatz zwischen *Blutsreinheit* und *Kompromiß* wenigstens erahnen.

Aber was macht die Stärke aus? Schon der stoische Philosoph hatte sich durch einen Willensentschluss eine Charakterstärke zugelegt, die ihn selbst unter äußersten Qualen noch gelassen und heiter erschienen ließ. Dazu brauchte er wie Nietzsche und Dühring den „Vergleich mit nahen, niedriger stehenden Wesen“ (KSA11/517) um sich seiner Göttlichkeit bewusst zu werden. Diese anderen, von denen er sich in solchen Situationen durch seine stoische Gelassenheit abhob, waren für den Stoiker ganz einfach der Pöbel, die gemeinen Leute, die sich in solchen Situationen laut schreiend vor Schmerzen winden würden.²³ Bei Dühring und Nietzsche steht dieser Rückgriff auf die heidnische Philosophie des Altertums im größeren Zusammenhang des von Kant eingeleiteten Aufstands gegen (den jüdischen) Gott. Dies ist ein Grund, weshalb „der Jude“, der in seiner religiösen Literatur die Klage zur höchsten literarischen Vollendung gebracht hatte, die Stellung des gemeinen Mannes einnimmt, mit dem sich die „Starken“, die „Germanen“ oder „Arier“ ständig vergleichen. Deshalb wird der Jude zum Führer des Pöbels, der Masse, der Herde, (GM I,9) des *Untermenschen*. (siehe Website) Hingegen braucht der durch seinen Aufopferungswillen ausgezeichnete Arier - im Gegensatz zum „egoistischen“ Juden (Hitler, *Mein Kampf*, S.326ff.) - keinen Gott, um vor tödlichen Gefahren um Schutz zu flehen, er braucht auch keine Kontrolle der politischen Führung. Denn wo-

²² Vergl. „Reinigkeit“ in folgenden Aufsatz auf dieser Website 1. *Ich denke - also bin ich nicht (1)* und 7. *Der Antisemitismus der „Vernunft“*.

zu sollte er sie davon abhalten, leichtfertig einen Krieg vom Zaun zu brechen, wenn er von einem Aufopferungswillen beseelt ist. Jetzt sind „alle politischen Gebilde in die Luft gesprengt“ und der große gewaltige „Geisterkrieg“ um die Werte beginnt. Schon Fichte hatte angedeutet, dass der Tod derer, in die er seine Feigheit projiziert, nur zu wünschen sei.²⁴

Überwindung des „jüdischen Geistes“ heißt jedoch zweierlei: Stoische Härte, Bezwingung aller Begierden, Verachtung des „inneren Schweinehunds“, bereit sein, irgendwo im Dreck zu krepieren ohne zu klagen, aber auch „Überwindung der jüdischen Moral“, ein Gedanke, der von Nietzsche hin und wieder ganz offen, von Chamberlain, weil ausschließlich mit den Germanen in Verbindung gebracht, in entsprechender Verschlüsselung propagiert wurde. So entstand der Elitesoldat der SS-Totenkopfverbände, der „Soldaten des Todes“, deren militärische Leistung Experten anerkennen, deren bestialische Grausamkeit wir verabscheuen und deren fanatischer Juden- und Christenhass²⁵ von kaum jemandem als gemeinsame Grundlage sowohl der schonungslosen Brutalität als auch der unbestrittenen soldatischen Leistung gesehen wird, die allerdings keinen wirklichen politischen Nutzen bringen konnte.

3. Eine Philosophie aus dem Gefühl? Da stellt sich jedoch die Frage, warum *Der Stürmer* sich zwar an Nietzsche anlehnt, aber der Name Nietzsches nicht fällt, wie auch Hitler selbst in seinen Aufzeichnungen und Geheimgesprächen zwar zentrale Gedanken aus dem *Antichrist* erwähnt, aber Nietzsche nicht als Quelle nennt.²⁶ Die Antwort ist ganz einfach. Die Nationalsozialisten konnten sich nicht als Verteidiger des christlichen Abendlandes gegen die „jüdisch-bolschewistische“ Gefahr aufwerfen, die vom Osten her drohe, sie konnten die angeblich unter der Judenherrschaft stehenden Bolschewisten oder spanischen Kommunisten nicht an den Pranger stellen, massenweise christliche Kirchen zu zerstören, (z.B. 1936/28; 1937/6) und sich gleichzeitig auf ein Werk Nietzsches berufen, das den Titel trägt *Der Antichrist*. Außerdem bricht gerade in diesem Werk Nietzsches notorischer Deutschenhass immer wieder durch.

²³ Vergl. Seneca, Briefe an Lucilius Nr. 41, Nr. 7 und Nr. 10

²⁴ Vergl diese Website, 6. *Der Fanatismus der „Vernunft“* unter „die nicht zu früh sterben können“.

²⁵ Charles W. Sydnor, Jr. Soldaten des Todes, Die 3. SS-Division „Totenkopf“ 1933-1945, Paderborn, München, Wien, Zürich 2002, S.256-258. Eicke, der Gründer des KZ-Systems und der SS-Totenkopfverbände (SS-TV), führte einen „leidenschaftlichen Feldzug gegen die Religion. Er wollte bei seinen Männern einen Haß auf die Kirchen als Gegner des Nationalsozialismus erzeugen; deshalb wurden alle Männer der SS-TV unter stärksten Druck gesetzt, aus der Kirche auszutreten. In der zweiten Jahreshälfte 1936 führten Eickes Bemühungen dazu, daß eine große Mehrheit der Männer in den SS-TV sich offiziell vom Christentum lossagte. Infolgedessen kam es immer wieder zu schweren, dauerhaften Konflikten zwischen Eickes jungen Rekruten und ihren Eltern“ S.26

²⁶ Dieter Just, Das gestörte Weltbild (6.1)

Das Schweigen und Verschweigen gilt für alle Philosophen. Der Faschist muss sich auf sich selbst zurückziehen, ohne an geistige Verbündete appellieren zu können. Er konnte sich nicht auf Kant berufen, auch wenn er seinen Grundgedanken der Autonomie in entsprechender Verdrehung verwendete, denn dann hätte sofort jemand den Einwand gebracht, Kant habe doch die pazifistische Schrift *Zum ewigen Frieden* geschrieben, und so wäre es weitergegangen. Schon die Erwähnung von Namen hätte Streit ausgelöst und die Faschisten wären wieder im „demokratischen Schlamassel“ versunken, das sie gerade vermeiden wollten. Chamberlain hatte zwar nützliche Vorarbeit geleistet, die der *Stürmer* auch dadurch anerkannte, dass er aus dessen Brief an Hitler von 1923 zitierte, in dem dieser dem späteren Führer gewissermaßen die Fackel seiner germanischen Weltanschauung übergab. (1933/2) Es darf uns jedoch trotzdem nicht wundern, dass wir im *Stürmer* auch Chamberlain sonst namentlich nicht erwähnt finden. Denn selbst Chamberlains Werk war nicht die Bibel des Nationalsozialismus. Dass er z.B. auch die Slawen zu den Indogermanen gerechnet hatte, war zwar sprachwissenschaftlich korrekt, aber im harten Völkerringen mit den slawischen „Untermenschen“ konnte man solche Erkenntnisse nicht hören. Der Nationalsozialist brauchte keine „Bibel“. Sich auf ein Buch zu stützen wäre ein jüdisches Prinzip gewesen, von dem ja gerade der „unfehlbare“ Führer befreite. Was von Nietzsche und Chamberlain auf Hitler übersprang, war die Grundstimmung der Euphorie, des starken, befreiten Willens, der endlich ein Ziel, eine gerade Linie gefunden hatte, war das verschwommene Bekenntnis zur Tat.

Aber auch wenn der Name Nietzsches und Chamberlains im *Stürmer* nicht fällt, entscheidend ist eine nicht zu übersehende Geistesverwandtschaft all dieser Vertreter einer „großen Politik“. Es berührt uns heute seltsam, dass sich Chamberlain ganz bewusst zu seinem Dilettantismus bekannte.

*Den Charakter dieses Buches bedingt der Umstand, dass sein Verfasser ein ungelehrter Mann ist... Ganz ohne wissenschaftliche Schulung ist der Verfasser dieses Buches nicht... Jedoch er durfte und er musste sich sagen, dass es etwas gibt, höher und heiliger als alles Wissen: das ist das Leben selbst. Was hier geschrieben steht, ist **erlebt**. Manche tatsächliche Angabe mag ein überkommener Irrtum, manches Urteil ein Vorurteil, manche Schlussfolgerung ein Denkfehler sein, ganz unwahr ist nichts; denn die verwaiste Vernunft lügt häufig, das volle Leben nie... (Vorwort zur ersten Auflage XI und XIVf.)*

Auch von Nietzsche gibt es ein ähnliches Bekenntnis. Deshalb musste Chamberlain seine Nähe zu Nietzsche nicht wissenschaftlich belegen, genauso wenig wie Hitler Nietzsche-Sätze zu zitieren brauchte. Wichtig war die Übereinstimmung all dieser „Giganten“ in diesem einen Punkt, in der Ablehnung alles Wissens und Beweisens, im Appell an das eigene Erleben und

Gefühl²⁷ oder, in der Terminologie von Georg Lukács, in der „Zerstörung der Vernunft“. Von dieser Haltung ist auch der *Stürmer* geprägt:

Gefühl ist alles.

*Das deutsche Volk hat schon viele Genies hervorgebracht. Aber nur die wenigsten von ihnen konnten für sich und ihre Ideen den Platz an der Sonne erringen. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Menschen, welche über das größte Wissen verfügen, sich häufig nicht durchzusetzen vermögen. Die ungeheure Menge ihrer Kenntnisse nimmt ihnen die Beweglichkeit im Kampfe um die Selbstbehauptung. Die ungeheure Menge ihrer Kenntnisse erdrückt ihre Seele. Als Meister nüchternen und sachlichen Denkens haben sie das verloren, worauf es ankommt: **das Gefühl.***

*Der nationalsozialistische Staat hat heute an führende Stellen zumeist alte Kämpfer berufen. Nicht alle von ihnen verfügen über das Wissen, das man früher als Vorbedingung für die Besetzung dieses Postens erklärte. **Dennoch arbeiten jene Männer ganz ausgezeichnet.** Sie ersetzen die abgebauten „Größen“ des Systems nicht nur, sondern sie übertreffen sie gewaltig in der Arbeitsleistung. Sie konnten dies alles schaffen, weil ihr Denken ungekünstelt geblieben ist. Weil sie in ihrer Seele eine Kraft haben, die ihnen sagt, ob ihre Arbeit richtig ist. Und diese Kraft ist **das Gefühl.***

*Unsere Soldaten haben im Weltkriege Heldentaten vollbracht. Warum konnten sie jahrelang im Trommelfeuer ausharren? Warum konnten sie selbst die aussichtslosesten Sturmangriffe zu Siegen gestalten? Weil sie die nüchterne, abwägende und zwangsläufig feigmachende Überlegung ausschalteten. Weil sie sich nur von einem leiten ließen: **dem alles mitreißenden Gefühl.***

*Auch wir stehen heute in einer Schlacht. In einer Schlacht auf Leben und Tod unseres Volkes. Der Höhepunkt dieser Schlacht liegt allerdings noch vor uns. **Der entscheidende Endkampf wird erst dann einsetzen, wenn der Jude und seine Verbündeten zum offenen Angriff übergehen.** (Er meint: Wenn Deutschland die Welt mit einem neuen großen Krieg überzieht.)*

*Dann muß es sich beweisen, ob wir die Nerven haben, diesen Ansturm abzuwehren. Ob uns jene Kraft gegeben ist, die uns zu höchsten Taten befähigt: **das Gefühl.***

²⁷ „Heute ist uns jeder Denker verdächtig, der etwas beweisen will.“ Nietzsche, JGB 188; Ein besonders schönes Beispiel: Der dänische Publizist Georg Brandes hatte an Nietzsche im Dezember 1887 folgende Frage gerichtet: „Nur haben diese Engländer in der Regel den entschiedenen Vorzug, dass ihr weniger hochfliegender Geist Hypothesen scheut, während die Hypothese die deutsche Philosophie um ihre Weltherrschaft gebracht hat. Ist nicht viel Hypothetisches in Ihren Ideen über den Kastenunterschied als Quelle verschiedener Moralbegriffe?“ KGB III, 6 S.131 Nietzsches Antwort läuft auf den Satz hinaus: Man verstehe ihn nicht, denn man habe nichts dergleichen „erlebt“. KSB 8/228 f.

*Seit dreizehn Jahren erzieht der **Stürmer** das deutsche Volk. Er wendet sich nicht nur an das Denken des Volkes. Er wendet sich noch mehr an sein **Gefühl**. Unser Volk braucht Aufklärung in der Judenfrage. Aber es benötigt noch dringender des feinen, inneren Gefühls, das ihm Rückgrat im Kampfe gegen Alljuda sein wird. Dieses Gefühl zu bilden ist in erster Linie Aufgabe des **Elternhauses** und der **Schule**. Was versteht ein Volksschüler der Unterklassen von der Judenfrage? Nicht sehr viel. Aber eines kann und muß ihm schon in diesen Jahren gegeben werden: **das Gefühl**. Das Gefühl, das ihn schauen lehrt. Das Gefühl, daß der Jude ein **Fremdling** ist. **Das Gefühl, daß der Jude unser Todfeind ist.***

*Wenn es uns gelingt eine junge Generation zu schaffen, die den Juden schon rein **gefühlsmäßig** und **instinktiv** ablehnt, dann verfügen wir über den Nachwuchs, **der die Judenfrage lösen wird.*** Ernst Hiemer, (1935/37)

Der entscheidende Endkampf mit dem Judentum werde also erst im großen Krieg einsetzen. Damit sind alle widerlegt, die zu Erklärung des deutschen Antisemitismus den schon bald nach der Judenemanzipation einsetzenden Neid der Nichtjuden auf die äußerst erfolgreichen Juden heranziehen. Dieser mag eine gewisse Rolle gespielt haben. Aber spätestens nach der sogenannten Reichskristallnacht im November 1938, als die deutschen Juden endgültig aus Staat, Wirtschaft und Kultur ausgeschlossen wurden, hatte das antijüdische Ressentiment in Deutschland keine Nahrung mehr. Und dennoch hielt der *Stürmer* damals die „Judenfrage“ noch nicht für gelöst, im Gegenteil, die Entscheidung stand noch bevor. Wie ist dies zu verstehen?

Gefühl ist alles. Das Gefühl verbindet den Autor mit dem Leser, denn wer hätte nicht schon erlebt, wie seine eigene Genialität an kleinlichen moralischen Bedenken scheiterte. Das Gefühl bindet die nationalsozialistischen Kämpfer aneinander. So entsteht der nationalsozialistische Filz. Im Gefühl vollzieht sich selbst der Prozess faschistischer Willensbildung, denn im Gefühl verschmelzen Führer und Gefolgschaft zur inneren Einheit. Und doch zeichnet sich hinter der Aufputschung von Gefühlen eine bestimmte Absicht der Führung ab. Da ist die Rede von Heldentaten, davon, dass unsere Soldaten jahrelang im Trommelfeuer ausharren und selbst die aussichtslosesten Sturmangriffe zu Siegen gestalten konnten. Das „Gefühl“ ist offenbar ein Synonym für den vermeintlich unbezwingbaren Willen des Deutschen, des Germanen, der in manchen Hitlerreden, nicht in *Mein Kampf* als fanatischer Glaube erscheint, was manchem Forscher schon wieder ein Beweis für den christlichen Ursprung des Antisemitismus ist. Aber die verrückte Vorstellung des unbesiegbaren germanischen Willens ist ein Abfallprodukt von Kants Philosophie, das von Eugen Dühring entwickelt und von Goebbels aufgenommen wurde. Das „Gefühl“ hat aber noch einen anderen Hintergrund, nämlich die

Ausschaltung des Wortes, der Debatte, der Reflexion und der Arbeit des Verstandes, was sich auch in Nietzsches Euphorie beobachten lässt. Was heißt das für Deutschland? Im Krieg müsse es sich beweisen, ob die Deutschen die Nerven hätten, den Ansturm der Juden abzuwehren. „Ob uns jene Kraft gegeben ist, die uns zu höchsten Taten befähigt.“ Der Sieg im Weltkrieg ist also nur möglich, wenn der Deutsche mit dem Juden fertig wird. Und dann das unheimliche Bekenntnis: *Der Stürmer* will das Gefühl verbreiten, dass der Jude ein Fremdling ist, das Gefühl, dass der Jude unser Todfeind ist. Wer hat sie zu dieser perversen Zielsetzung ange-regt?

Man wird einwenden, die Faschisten hätten die Philosophen so selektiv verwendet, dass man von einer geistiger Urheberschaft irgend eines Autors nicht reden könne. Es wäre jedoch zu fragen, nach welchem Prinzip sie auswählten und ob dieses Prinzip selbst nicht schon bei einigen oder möglicherweise nur bei einem einzigen ausgewählten Philosophen vorhanden war. Man hätte Chamberlain gegen seine Geschichtsdeutung oder besser Geschichtsverfälschung, die sich u.a. auch auf Schiller berief, um nur ein Beispiel zu nennen, keine anderslautenden Aussagen Schillers entgegenhalten können, wie etwa Textstellen, in denen dieser sich offenbar zum „Kirchenchristentum“ bekannte. Dadurch hätte sich Chamberlain eher in seiner anti-christlichen Haltung bestärkt gefühlt. Solche „Bekenntnisse“ seien nur der Beweis, wie schwierig, ja fast unmöglich es damals in diesen christlichen Zeiten gewesen sei, sich der Macht „Alljudas“ zu entziehen. Dies sei ein Grund mehr, die „Judenfrage“ endlich zu „lösen“. So wirkte der Eindruck, viele unserer Denker hätten sich nur unter äußerem Druck zum Christentum bekannt, fatal.

Ein ganz ähnlicher Gedankenprozess hat sich in Nietzsche an der Schwelle des Wahnsinns abgespielt: er deutete im *Ecce homo* seine eigenen Texte um und gab vor, sie erst jetzt, in der Euphorie des Jahres 1888, verstanden zu haben.

Ein Psychologe dürfte noch hinzufügen, daß was ich in jungen Jahren bei Wagnerscher Musik gehört habe, nichts überhaupt mit Wagner zu tun hat; daß wenn ich die dionysische Musik beschrieb, ich das beschrieb, was ich gehört hatte - daß ich instinktiv alles in den neuen Geist übersetzen und transfigurieren mußte, den ich in mir trug. Der Beweis dafür, so stark als nur ein Beweis sein kann, ist meine Schrift „Wagner in Bayreuth“: an allen psychologisch entscheidenden Stellen ist nur von mir die Rede - man darf rücksichtslos meinen Namen oder das Wort „Zarathustra“ hinstellen, wo der Text das Wort Wagner gibt. Das ganze Bild des dithyrambischen Künstlers ist das Bild des präexistenten Dichters des Zarathustra, mit abgründlicher Tiefe hingezeichnet und ohne einen Augenblick die Wagnersche Realität auch nur zu berühren. (Ecce homo, die Geburt der Tragödie 4)

Demnach wäre Nietzsche niemals von Wagner beeinflusst worden, Wagner habe nur eine Seite in Nietzsche zum Klingen gebracht, und diese habe mit Wagner überhaupt nichts zu tun gehabt. Auch in *Schopenhauer als Erzieher* habe Nietzsche nach seiner Sicht im *Ecce homo* nur seine „innerste Geschichte“ behandelt. Sogar sein Freund Dr. Paul Rée, dessen Einfluss er seine Psychologie in *Menschliches, Allzumenschliches* verdankte, sei nur eine weitere Inkarnation seiner selbst gewesen. Aber Nietzsche begreift seine eigenen Texte nicht mehr.²⁸ Dazu ein Beispiel: Der Untertitel seines Werkes *Morgenröte* hieß: *Gedanken über die moralischen Vorurteile*. In seinem Rückblick in *Ecce homo* gab er diesen Untertitel in verzerrter Form wieder: *Gedanken über die Moral als Vorurteil*. Damit ist die Moral selbst in Frage gestellt, was in *Morgenröte* noch nicht der Fall war, man vergleiche etwa *Inwiefern der Denker seinen Feind liebt* (M 370)

Warum interpretiert Nietzsche offenbar seine eigenen Texte „mit bestem Wissen und Gewissen“ falsch? Warum kann er 1888 gegen die Lüge der alten Gesellschaft rebellieren (Zitat 2), während er doch in seiner mittleren Phase von „vielen Übergangs- und Täuschungsmitteln“ gesprochen hatte. (Zitat 1) Warum glaubt der Meister der Verstellungen zuletzt der Maske nicht mehr zu bedürfen? Den Schlüssel liefert der Aphorismus *Vom „Genius der Gattung“* (FW 354) Da geht es um das Problem des Bewusstseins, das kein anderer Denker so grundsätzlich in Frage stellte wie Nietzsche.²⁹ Das Bewusstsein habe sich unter dem Druck des Mitteilungsbedürfnisses gebildet. Unsere Handlungen seien im Grunde allesamt auf eine unvergleichliche Weise persönlich, einzig, unbegrenzt individuell. Aber sobald wir sie ins Bewusstsein übersetzten, scheinen sie es nicht mehr. Deshalb sei die Welt, deren wir bewusst werden können, nur eine Oberflächen- und Zeichenwelt, eine verallgemeinerte, eine vergemeinerte Welt, und so setzt mit allem Bewusstwerden eine große gründliche Verderbnis, Fälschung etc. ein. Im Bewusstsein sind wir einer Verfälschung ausgesetzt, die uns zwingt, das Einmalige unserer Person in die Herdenperspektive zu übersetzen, aber damit zu verfälschen. Wie kann also das Einmalige der Person zum Durchbruch finden, unverfälscht durch die Herde? Wie findet der Skeptiker Nietzsche zuletzt den „wahren“ Gedanken, mit dem *er* die Weltgeschichte spaltet, ohne noch auf zukünftige „Herren der Erde“ zu hoffen? Wie kann er überhaupt von der *Verfälschung* des Bewusstseins wissen, wenn nicht durch ein zweites Bewusstsein, das in der Euphorie des Jahres 1888 durchbricht, und im Blitz der Wahrheit, - früher hat er vom Blitz des Wahnsinns gesprochen - seine „Wahrheit“ erkennt, dass nämlich die Moral eine Lüge sei. Dass Immoralismus und Wahnsinn Synonyme sind, wusste Nietzsche in der

²⁸ Genau genommen versteht er in seinen letzten Werken die menschliche Sprache nicht mehr. *Nietzsche kontra Nietzsche* (5.16) „Notzucht an Euterpe“.

mittleren Phase noch.³⁰ Aber da stand er dann aus der Sicht der Spätphase noch unter dem Druck der Herde, ähnlich wie nach Chamberlain alle früheren Germanen noch von der geistigen Macht „Alljudas“ überwältigt worden seien. Was Nietzsche früher sagte, geht ihn deshalb zuletzt nichts mehr an, er hat in die Einsamkeit zurückgefunden, in der ihn, wie er seit seinem siebten Jahr geahnt haben soll, nie ein menschliches Wort erreichen würde. (Ecce homo, Warum ich so klug bin 10)

Ähnlich wie Nietzsche sich zu seinen früheren Schriften verhielt, nämlich wie zu berauschen- den Klängen, die zwar seine Gefühle steigerten,³¹ aber ihn in keiner Weise binden konnten, verhielt sich Hitler zu seinem Meister Chamberlain. Während der Erfinder der germanischen Weltanschauung ein neues, antidemokratisches und starkes Deutschland erst nach der Arbeit von zwei Jahrhunderten erwartete,³² band Hitler diese Hoffnungen an seine Person. Voraussetzung für diese neue Art menschlicher Beziehungen jenseits der Logik ist die Selbstvergöttlichung des Menschen durch die idealistische Philosophie nach Gottes Tod.

Und Chamberlain hat nach diesem Prinzip selbst Kant verwendet. Aus Kants Satz, das Ich lege sich das *allgemeine* Sittengesetz selbst auf, macht Chamberlain: Der Germane lege sich sein arteigenes Sittengesetz selbst auf. Die Philosophie wird nach dem Grundsatz verwendet, was zur Steigerung des Selbstwertgefühls des eigenen Kollektives, der eigenen Rasse verwendet werden kann. Philosophische Sätze werden so umgedeutet, bis sie diesen Zweck erfüllen. Denn Gefühl ist alles.

Wenn sich jedoch die Apologie der Philosophie auf diese Tatsache beruft und etwa argumentiert, die Nationalsozialisten hätten Nietzsche nur „benutzt“ oder gar „ausgeschlachtet“, dieser sei folglich an seiner Verwendung oder Verwertung gerade so unschuldig, wie das Messer in der Hand des Metzgers oder das Schwein, das er absticht, der verkennt den nicht erst mit Nietzsche, sondern schon mit Fichtes Verwerfung der Logik einsetzenden Prozess der „Zerstörung der Vernunft“. (Lukács)

Gefühl ist alles. Schon in Fichtes Philosophieren nimmt das Gefühl den obersten Rang ein.³³ Unter Gefühl kann, wie *Der Stürmer* belegt, auch ein fester Glaube an die Möglichkeiten des eigenen Willens gemeint sein, wie in *Das gestörte Weltbild* (10.1) von einem Antisemitismus gesprochen wird, der kriminelle Energien steigert.

²⁹ Vergl. Dieter Just, Nietzsche kontra Nietzsche (5.15) und passim.

³⁰ Nietzsche kontra Nietzsche (0.7)

³¹ „Mein Vorrecht, mein *Voraus* vor den Menschen überhaupt ist, eine Fülle höchster und neuester Zustände erlebt zu haben, in Bezug auf welche zwischen Geist und Seele zu trennen ein Zynismus wäre...“ KSA 13/597

³² Brief an König Ferdinand von Bulgarien vom 11.12.1919, Briefe Bd. II, S.108

³³ Vergl. 6. *Der Fanatismus der „Vernunft“* auf dieser Website.

Wie gefährlich ein Philosophieren aus dem Gefühl für den Philosophen selbst ist, kann uns folgende Überlegung zeigen. Wenn Nietzsches „eigentliche“ Philosophie jenseits von Sprache und Bewusstsein entstand, dann hätte er sie gar nicht mitteilen können. Richtig. Gerade als er seine Botschaft zur äußersten Zuspitzung brachte, brach sie zusammen. Als er seinen „Todkrieg gegen die Moral“ eröffnete und die Moral als Widernatur, ja als Laster angriff, gebrauchte er plötzlich die Sprache der Moral, war er also Moralist. (Das Wort *Laster* gehört zur Sprache der Moral.) Und wenn er zu seinem Dionysosdithyrambus *Ruhm und Ewigkeit*, in dem der „Vernichter alter Tafeln“ für ewige Werte plädierte, kommentierend schrieb: „Man stirbt daran, wenn man’s unvorbereitet liest“,³⁴ meinte er sich selbst. Nur er hätte daran sterben können, niemand sonst. Der „Umwerter aller Werte“ wurde sich seines Widerspruchs bewusst und endete in dem Moment, als er über seine Widersprüche hinaus zu seiner Wahrheit gefunden zu haben glaubte, in einer unauflösbaren Verwirrung.

Welches Schicksal drohte den Nationalsozialisten, wenn sie gerade den späten Nietzsche auf ihr Banner gehoben hätten, also nur das euphorische Hochgefühl, ohne jeden Rückhalt an den Texten? Man vergleiche Alfred Baeumler, *Nietzsche als Politiker*. Dagegen stand die erste, die skeptische Philosophie Nietzsches in krassem Widerspruch zur NS-Ideologie. So hat der Nationalsozialist Christoph Steding in seinem 1943 erschienenen Buch *Das Reich und die Krankheit der europäischen Kultur* in Nietzsches Philosophie ein Symptom dieser Krankheit und Nietzsche somit als den wahren Feind der Nationalsozialisten gesehen. Also hat der Zwiespalt in Nietzsches Philosophie das nach 1945 einsetzende Verwirrspiel um seinen Namen sehr erleichtert.

Nun ist für die meisten kaum vorstellbar, dass Nietzsches Philosophie, dass deutsche Philosophie überhaupt, im *Stürmer* einen Niederschlag gefunden haben sollte.

Aber sehen wir genauer hin:

An Deutschlands Führer

Sei uns Armin, der Führer, neuerstanden

Vom Herrn gesandt in unserer Zwietracht Not!

Und Siegfried sei! Zum Sieg in deutschen Landen

Trag unser Banner über Schmach und Tod!

Und Parzifal, der Kündler bess'rer Stunden,

Der uns den Gral erneut, da wir schon starben,

³⁴ An Heinrich Köselitz, 30.12.1888, Briefe Bd.8, S.566

*Den Retter hat der Herr in Dir gefunden,
Der nicht gewollt, daß ehrlos wir verdarben!*

Deutschland muß leben und wenn wir sterben sollten:

***Das Gottesvolk, an dem die Welt genesen
Vom Truge wird, von Juden und Unholden
Auf daß der Mensch sich nähere Gottes Wesen!***

*Führer, erhebe Deine stolzen Fahnen,
Gesandter Du, Du kamst zur höchsten Zeit!
Aus dunkler Vorwelt dringt der Rufe der Ahnen,
Der nach Vollendung und nach Einheit schreit!*

*Nie waren wir ein Volk, nie einig groß,
Wir schlugen selber uns die tiefsten Wunden,
Wir litten tausend Jahre namenlos,
Wir siechten hin, keine Retter ward gefunden!*

*Jetzt ist die Zeit erfüllt, nie war es schlimmer -
Und nun kamst du aus Nacht und Wundertraum!
Du Stolzer, baue unser Haus für immer
Und Freiheit wird uns, Kraft und Licht und Raum. (Dalheim (1932/1)*

Dieses falsche Pathos ist nur durch die Berufung auf Werte möglich, die den Lesern nicht unbekannt gewesen sein durften. Es fällt ein merkwürdiger Widerspruch auf. Unterwerfung unter einen Führer scheint mit Freiheit vereinbar. Die Freiheit besteht darin, ein Gottesvolk zu sein und sich vom „Trug“ der Juden zu befreien, auf dass der Mensch sich nähere Gottes Wesen. Hier sei daran erinnert, dass sich das Bewusstsein der Göttlichkeit des Menschen in Fichtes Philosophie gegen den Dogmatiker oder Dogmatisten durchsetzen muss, für den oft ein Synonym tritt, der Jude Baruch Spinoza. (*Ich denke - also bin ich nicht (1)* auf dieser Website.)³⁵ Der jüdische Gottesgedanke sei Ausdruck eines „jüdischen Trugs“, philosophisch ge-

³⁵ Vergl. dazu Emanuel Hirsch, Geschichte der neueren evangelischen Theologie IV, (1949) „Der Spinozismus ist der schwierigste Gegner der Philosophie der Freiheit. Mit seiner Überwindung sind alle überwunden.“ (344) Den Fatalismus Spinozas zu überwinden, sei in einem naturwissenschaftlichen Jahrhundert besonders wichtig. Man vergl. 4. *Weltanschauliche Schulung* auf dieser Website. Für einen christlichen Theologen ist folgende

sprochen, der schlimmsten Form der „Entfremdung“. In Wahrheit sei der Mensch Gott, und wenn er einen Gott außerhalb seiner selbst anbetet, verkenne er seine eigene Göttlichkeit. Das schlechte Gedicht erinnert uns nochmals daran, dass schon Fichte mit den *Reden an die deutsche Nation* die Philosophie des deutschen Idealismus in den Dienst des preußischen Militarismus und des deutschen Nationalismus gestellt hatte. „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben sollten.“ (vergl. auch 4. *Weltanschauliche Schulung*)

Das Neue, das eigentlich Spezifische, ja Beispiellose des *Stürmers* ist jedoch eine geradezu unanständige Hetze gegen die Juden, deren wirkungsvollste Methode darin besteht, immer wieder stereotyp judenfeindliche Äußerungen großer Männer zu zitieren.

... Die seherischen Worte großer Männer stehen zwar in ihren Büchern. Die Bücher füllen die Regale unserer Bibliotheken. Gelehrte und ein kleiner Kreis Auserwählter las in ihnen. Die wußten mit dem, was die großen Männer über den Juden sagten, nichts anzufangen. In den für das Volk bestimmten Ausgaben hatte man die Stellen, die dem Juden gefährlich und den aufgestapelten Zündstoff hätten entzünden können, bewußt unterschlagen. ... Sie (die Nationalsozialisten) hoben den Schatz, der in verstaubten Büchern schlummert. Sie gaben ihm Blut und Leben... Zum ersten Mal in der Geschichte stand der Jude einem in jahrelanger zäher Arbeit geschulten Gegner gegenüber. Zum ersten Male stellte eine politische Bewegung in den Mittelpunkt ihres politischen Programms die Bluts- und Rassenfrage. Zum ersten Mal trug eine Bewegung in einer planvollen, allen verständlichen Art das Wissen vom Juden und seinen letzten Verbrecherplänen hinein in eine ganzes Volk. (1935/16)

Da stellt sich die Frage nach dem politischen Sinn dieser „Aufklärung“. Denn der Hinweis auf eine jahrelange zähe Schulung der Nationalsozialisten deutet nicht auf spontane Gefühle hin, sondern auf eine politische Absicht.

Feststellung brisant. E. Hirsch sieht bei Fichte eine *männliche Teleologie des Bösen*. (399) Er spricht weiter von einer „Gegenspannung gegen das Gute, die alle Kräfte des Widerstands auf Seiten der Freiheit wachrufen soll. Hier bricht scharfe Polemik durch wider die Gedanken der Züchtigung und der leidenden Geduld.“ (ebenda) Das Gute ist Fichtes dubiose „Philosophie der Freiheit“, das letztlich zu vernichtende Böse ist jüdisches (Gedanke der Züchtigung) und christliches, genauer paulinisches (leidende Geduld) Gedankengut. Da aber Fichte das Judentum des Paulus besonders betonte, kann *Der Stürmer* vereinfachen: Die Göttlichkeit des Menschen - und nichts anderes bedeutet die „Philosophie der Freiheit“ - muss sich gegen „jüdischen Trug“ durchsetzen. Die eigentliche Unehrllichkeit von E. Hirsch besteht darin, dass er nur den linken Fichte vorführt, der an den unendlichen moralischen Fortschritt des Menschengeschlechts glaubte, doch den rechten Fichte der *Reden an die deutsche Nation*, des *Geschlossenen Handelsstaats* und vor allem des Vortrags *Über den Begriff des wahrhaften Krieges* mit keinem Wort erwähnt, obwohl er selbst bekanntlich kein Marxist, sondern Nationalsozialist war. Dies ist kein Versehen, sondern hat Methode, denn alles Gerede, dass der neue Mensch Fichtes ganz in der Moral aufgehen werde, wird hinfällig, wenn man weiß, dass Fichte auch die erste Theorie des totalen Krieges aufgestellt hat.

4. Der politische Zweck der Judenhetze. Ein erster Verdacht bezüglich eines politischen Sinns und Zwecks der üblen Verleumdungen alles Jüdischen ergibt sich aus einer seltenen Anwandlung von Ehrlichkeit in einer Äußerung des *Stürmers* zum eigentlichen Hintergrund seiner Kampagnen:

Das Alte Testament

Eine Gefahr für unsere Jugenderziehung

Zunächst wird zugegeben, dass nationalsozialistischer Staat und Kirche - gemeint sind alle christlichen Kirchen - verschiedener Meinung sind.

*Der nationalsozialistische Staat sieht im Judentum den Fremdbrassigen, den Träger der Entartung und Zersetzung... Die Kirche sieht im Judentum den Überlieferer des Gottesgedankens und des Priestertums. Im jüdischen Volk hat Gottes Sohn, **Christus**, Fleisch und Blut angenommen, um die sündige Welt zu erlösen. Juda ist das Heilsvolk. Die Juden sind das auserwählte Volk Gottes. So sagt die Kirche.*

***Der Widerstreit der Meinungen in der Schule.** In den Widerstreit dieser zwei Auffassungen über das Judentum wird jeder hineingeworfen. Bei erwachsenen Menschen ist das weiter nicht schlimm. Es formt sich jeder Mensch in religiösen Dingen seine eigene Meinung. Schlimm wird es aber, wenn diesen Widerstreit die Jugend auszukämpfen hat. Und sie hat ihn auszufechten. Täglich.*

***Der nationalsozialistische Staat** hat die Rassenkunde und mit ihr die Judenfrage in den Lehrstoff seiner Schulen eingebaut. Es kommt kein Erzieher mehr um die Judenfrage herum. Er muß seinen Kindern den Weg zeigen, den Juda durch die Jahrtausende ging. Es ist ein Weg des Verbrechens, der Vernichtung und Zerstörung, des Mordens und der Brandschatzung von der Purimnacht bis zu den Schreckenstagen in Spanien. (Gemeint ist der spanische Bürgerkrieg, Der *Stürmer* kennt nur Verbrechen der Roten, und die gehen auf die Juden zurück.) „Die Juden sind Kinder des Teufels“ (Johannesevangelium) wird und muß die letzte Erkenntnis sein, die ein deutscher Erzieher herausstellt.*

*So arbeitet der **Lehrer** in der Klasse. Nach ihm tritt der **Geistliche** vor die Kinder hin. Er versucht das gerade Gegenteil zu beweisen. Jahrelang führt er unsere Kinder in die Geschichte des Judentums ein. Ganze Seiten von jüdischen Erzvätern lernen sie auswendig. „Die Juden sind das auserwählte Volk Gottes“ unterstreicht der **Geistliche** in der Religionsstunde. Die Kinder kennen sich nicht mehr aus.*

Der sittliche Inhalt des Alten Testaments. Der Gottesbegriff im AT. (Gott gibt Abraham den Befehl, seinen Sohn zu ermorden) Alle Schandtaten gegen Gott, gegen den Nächsten, gegen die eigene Ehre, gegen Sitte und Moral sind im AT aufgehäuft. Das AT ist ein grauenhaftes Spiegelbild des „auserwählten Volkes“. Wie lange soll solch ein Buch in der Erziehung deutscher Kinder noch eine Rolle spielen? Der Kampf gegen Juda bleibt so lange ohne entscheidenden Erfolg, so lange der deutschen Jugend jüdische Ehebrecher und Massenmörder als Heilige und Mittler zu Gott dargestellt werden. Erfreulicherweise erwächst der Widerstand gegen die alttestamentliche Kost aus den Kindern selbst. Fritz Fink, (1936/36)

Der Autor hätte sich auf zwei Vorbilder berufen können: einmal auf Platon, der Homer aus dem idealen Staat verbannen wollte, und zwar mit derselben Begründung: die Werke des größten griechischen Dichters seien unmoralisch³⁶ - und Fichtes *Reden an die deutsche Nation*, in denen eine obligatorische Erziehung aller deutscher Jugendlicher in idealistischer Philosophie gefordert wird, zum Zweck der militärischen Ertüchtigung. (11. und 12. Rede) Dieser Artikel des *Stürmers* ist insofern bedeutsam, als er in seltener Klarheit den prinzipiellen Unterschied zwischen dem christlichen Antijudaismus, der auf die Rivalität der beiden Religionen zurückgeht, und dem Rassenantisemitismus Chamberlains hervorhebt. Beide Richtungen unterscheiden sich deutlich in der Bewertung des jüdischen „Volkes“. Trotz aller Polemik gilt für Christen uneingeschränkt, dass, u.a. auch weil Jesus Christus ein geborener Jude war, das Heil von den Juden kommt, während in der Weltanschauung des Rassenantisemiten das jüdische Volk von Anfang an verworfen ist. Demnach ist es sinnlos, den Rassenantisemitismus auf die christliche Religion zurückzuführen, sozusagen als eine Verstärkung vorher bereits vorhandener christlicher Vorurteile.

Der qualitative Unterschied zwischen dem christlichem Antijudaismus und dem Rassenantisemitismus wird vom *Stürmer* noch durch eine wichtige Mitteilung unterstrichen. In der Nummer (1936/44) wird von „ganzen Stößen“ von Zuschriften berichtet. Theologen hätten vehement gegen diese Darstellung von Oberschulrat Fritz Fink protestiert und das Alte Testament gegen seine Verunglimpfungen in Schutz genommen, natürlich ohne Erfolg. Theologen und das zeitgenössische Papsttum³⁷ gelten dem *Stürmer* als Feinde des Nationalsozialismus und werden den Juden zugerechnet. So ereifert sich *Der Stürmer* über den „Rassenverrat der Kirche“. Über den Osservatore Romano heißt es: „Die Zeitung des Papstes ist die Zeitung der Juden und die Verräterin des Christentums.“ (1939/9)

³⁶ Vergl. Dieter Just, Die Schattenseite des Idealismus (10.4). Das AT ist der Homer unserer Kultur.

Auf den ersten Blick erscheint es völlig widersinnig, dass sich ausgerechnet die Nationalsozialisten, die einen Feldzug des Immoralismus gegen die bestehenden Werte führen, über den Immoralismus im Alten Testament empören, und damit über Vorgänge, die nun schon über 2000 Jahre zurücklagen.

Was war das „politische“ Kalkül der Judenhetze?

Unlogisch

Die Juden und ihre Auserwähltheit.

*Es gibt immer noch Leute, darunter auch viele Geistliche, die die Behauptung aufstellen, die Juden seien tatsächlich ehemals das „**auserwählte Volk**“ gewesen. Sie sagen, Gott habe dieses Volk besonders auserkoren gehabt. Die Juden seien wirklich die **Kinder Gottes** gewesen. Von Gott verflucht, so sagen sie dann weiter, wurden die Juden erst, als sie Christus ans Kreuz geschlagen hatten. Dann wurden sie zerstreut und in alle Welt vertrieben. Natürlich glauben die von ihrer Religiosität und Unfehlbarkeit sehr eingenommen Herren und Nationalsozialisten nicht, wenn wir das bestreiten und wenn wir sagen: **Die Juden waren schon immer ein Verbrechervolk und sind es heute noch.** (Dann folgen Belege aus Tacitus (Historien V,3-8) und natürlich aus dem Johannesevangelium. (1934/1)*

Nun müsste natürlich jedem Leser auffallen, dass sich die angebliche Verworfenheit der Juden von Anfang an, kaum mit dem Johannesevangelium und erst recht nicht mit dem Tacitus belegen lässt, der 55 - 120 n.Chr. lebte. Den Nationalsozialisten musste noch ein anderer „Zeuge“ einfallen, um die Verworfenheit der Juden *von Anfang* zu belegen.

Die Gotteskinder

Was die Pseudopriester sagen / Das auserwählte Volk / Das Heil kommt von den Juden.

*Wenn also der Vater der Juden der **Teufel** ist und ein **Menschenmörder**, dann sind die Juden keine Gotteskinder. Dann sind sie **Teufelskinder** und Verbrecher und derjenige, der sie als Gotteskinder hinstellt, ist entweder ein von allen guten Geistern verlassener Schwätzer oder ein gotteserbärmlicher Schwindler. Und besonders dann ist er es, wenn er sich dabei auf Christus beruft. Außerdem stellt diese Behauptung eine **Gotteslästerung** dar. Zu dieser Überzeugung muß sehr rasch kommen, der den Juden und seine Rassenmerkmale betrachtet. Das*

³⁷ Nur frühere Päpste werden als Verbündete im Kampf gegen „Alljuda“ zitiert, wie Paul der IV. mit seine „Bulle gegen die Juden“. 1553 (1939/26)

*jüdische Volk ist eine **Köterrasse** (Mischrasse) Der Jude ist abnorm und widernatürlich gebaut. Er ist von abschreckender Häßlichkeit. Seine Augen triefen, der Blick ist unklar und gaunerisch.... (Zeichnung..1934/10)*

Über diese „Auserwähltheit“ der Juden schreibt Friedrich Schiller, Deutschlands größter Dichter:

*„Während des langen Aufenthaltes der Juden in Ägypten lebten sie abgesondert sowohl durch den eigenen Wohnplatz, den sie einnahmen, als auch durch den moralischen Tiefstand, (falsch: bei Schiller heißt es: als auch durch ihren nomadischen Stand (784), man vergleiche aber Schillers Wort vom „rohesten, bösesten, verworfensten Volk der Erde“ (787)³⁸) der sie allen Eingeborenen des Landes zum Abscheu machte und sie von allem Anteil an den bürgerlichen Rechten der Ägypter ausschloß... Zu der Furcht und dem Widerwillen, welche man in Ägypten von jeher gegen sie gehegt, gesellte sich noch **Ekel** (wegen der Aussatzkrankheit) und eine **tief zurückstoßende Verachtung**.“ (Die Sendungs Mosis, Reclam Hefte) (1934/10)*

Warum hat der Nationalsozialismus die These gebraucht, die Juden seien von Anfang an und nicht erst durch Christus, verworfen gewesen? Warum muss der „Rassenantisemitismus“ der christlichen Sicht des Juden energisch widersprechen?

Die Feinde der Welt

*Weil sie glauben, daß die jüdische Religion auf derselben sittlichen Grundlage beruhe wie die christliche Religion, können viele Volksgenossen nicht begreifen, warum wir Nationalsozialisten das Judentum bekämpfen. Dieser Glaube jedoch ist völlig falsch, da es keine eigentliche jüdische Religion gibt. Die jüdischen Lebensanschauungen, Sitten und Rechtsauffassungen entspringen nur einzig und allein aus dem **Blute**. Es ist die größte Lüge, das Judentum sei keine Rasse, sondern eine Religion. Weil aber die Lüge von fast allen Völkern der Erde geglaubt wurde, wurde das Judentum als Religion anerkannt. (1934/11)*

So hat sich vor allem Chamberlain bemüht, folgende „Lügen“ zu entlarven: Die Juden seien ein religiös begabtes Volk. Sie hätten eine Religion. Beide Aussagen sind nach Chamberlain völlig aus der Luft gegriffen. Und dabei konnte er sich auf das Diktum Schopenhauers berufen, „die Juden sind große Meister im Lügen“, das in diesem Zusammenhang fiel und in Hitlers Wahnbildung eine große Rolle spielte.³⁹ Hier hatte Kant wichtige „Vorarbeit“ geleistet, da er in *Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft* (A 178, B 188) den Juden jeden Religionsglauben aberkannte, weil sie nicht an die Unsterblichkeit der Seele glaubten, ein Irrtum, der von allen völkischen Antisemiten wie Hitler, vergl. *Mein Kampf* (336) über-

³⁸ Ich zitiere Schiller nach *Sämtliche Werke in fünf Bänden*, München, Wien 2004, Bd. IV

³⁹ Dieter Just, *Die Schattenseite des Idealismus*, S.376f.

nommen wurde. Erst von hier aus kann man ermessen, welchen Schaden Kant, „der größte deutsche Philosoph“, anrichtete, als er ein bestehendes Vorurteil verstärkte und mit seiner unangefochtenen Autorität für Generationen über alle Zweifel erhob. Denn wenn die Juden keine Religionsgemeinschaft darstellten, was waren sie dann, ein fremdes Volk, eine fremde Rasse?

Außerdem eignet sich dieses falsche Bild vom Juden hervorragend, die vom Judentum über das Alte Testament auf ganz Europa übergegangenen Werte vollends zu erschüttern. Welcher Wert ist damit vorrangig gemeint, und warum wollten die Nationalsozialisten alles daran setzen, gerade diesen Wert zu erschüttern?

Der Jude habe, so lesen wir an anderer Stelle im *Stürmer*, mit seiner teuflischen Lehre, mit Talmud und Thora, vom Berge Sinai aus die Welt verpestet. (1937/9) Und dies ist eine Anspielung auf den Dekalog, da der ganze andere Rest der Thora für Nichtjuden nicht verbindlich geworden ist. Doch dass sich Hitlerdeutschland durch das Streben „des Juden“ nach Weltherrschaft zu imperialistischem Vorgehen berechtigt fühlte, fühlen konnte, ist absurd und wird nicht aus politischen Kategorien, sondern nur aus Nietzsches „großer Politik“ verständlich. Dazu ein im *Stürmer* wiedergegebenes Zitat aus *Jewish World* vom 9.2.1883 (London) *Das große Ideal des Judentums besteht darin, daß die ganze Welt mit jüdischen Lehren durchtränkt werden soll. Das jüdische Ziel ist eine weltumspannende Bruderschaft von Nationen, ein größeres Judentum in der Tat. Alle getrennten Rassen und Religionen sollten verschwinden.*

Der Stürmer meint dazu: *Also, schon im Jahre 1883 haben die Juden offen bekannt, daß ihr Ziel die Vernichtung der nichtjüdischen Rassen und Völker ist.*

Eine erstaunliche aber für den *Stürmer* typische Verdrehung eines Zitats. Aus der „weltumspannenden Bruderschaft von Nationen“ wird die „Vernichtung der nichtjüdischen Rassen und Völker“. Weiter heißt es im *Stürmer*: „Der Bolschewismus, den wir in der Gegenwart erleben, soll die althergebrachten jüdischen Wünsche zur Erfüllung bringen. Nationalsozialismus und Faschismus werden in die jüdische Rechnung aber einen Strich machen.“

(1936/39)

Wie kommt es zu dieser Verdrehung? Das vom *Stürmer* bekämpfte und verleumdete jüdische Ideal ist das Streben nach Frieden, ein uraltes Ideal des jüdischen Messianismus, das vom Christentum, „Frieden den Menschen, die guten Willens sind“, vom Liberalismus - siehe Kants Schrift *Zum ewigen Frieden* - und vom Marxismus aufgegriffen wurde. Warum wird dann den Juden, genauer der „jüdischen Weltverschwörung“ das Ziel der *Vernichtung der Völker* unterstellt?

Dies wäre nur aus der „großen Politik“ zu verstehen: Der nationalsozialistische „Wert“ des ewigen Kampfes und Krieges greift den Wert des Pazifismus an. Dieser Krieg selbst ist „geistiger“ Natur. Aber auf der „geistigen“, genauer auf der propagandistischen Ebene scheint sich der Angreifer einer ganz anderen Darstellung bedienen zu müssen. Er tendiert nämlich offenbar dazu, sich selbst als moralisch darzustellen und die „Unmoral“ des Anzugreifenden herauszustellen. Unmoralisch ist aber nach der geltenden Moral der Angreifer. Also „muss“ in der Propaganda der Nationalsozialisten der anzugreifende Pazifist als unmoralischer Angreifer erscheinen, gegen den der wahre Angreifer zur Notwehr greifen müsse. Also „muss“ der Faschismus zur Lüge greifen, was durch folgende Beobachtungen bestätigt wird:

1937/1938 verschärfen sich mit der von Deutschen Reich heraufbeschworenen Kriegsgefahr die Angriffe auf das Judentum im *Stürmer*. Ich zitiere nur die Überschriften:

Das Volk der Verbrecher, Der Jude als Urheber allen Verbrechertums (1937/Sondernr. 7)

4000 Jahre Krieg, Die Verheißung des Alten Testaments. (1937/40)

Das Volk des Teufels. Juden organisieren das Großverbrechertum (1937/50)

Die Juden wollen den Weltkrieg (1938/6)

Die Juden wollen einen neuen Krieg (1938/39)

5. Die Projektion erzeugt ein falsches Bild vom Juden. Dass es bei vereinzelt Lügen nicht bleiben kann, wenn ein Krieg um die höchsten Werte angesagt ist, sollen die folgenden Überlegungen zeigen. „Ab 5.45h wird zurückgeschossen“, gab Hitler am 1. September 1939 bekannt. Es hieße die Sprache überzubewerten, wenn man sie „verräterisch“ nennt, als hätte sie der Lüge der NS-Propagandisten Widerstand leisten können, so dass sich über sie ein Zugang zur unverfälschten Wahrheit eröffnete. Die Sprache ist vielmehr das erste Objekt politischer Lügen- und Verdrehungskünste, was schon Thukydides wusste.⁴⁰ Wenn aber die Werte des Pazifismus ausgerechnet vom Aggressor zu Angreifern erklärt werden, projiziert der Faschist seine eigene Unmoral, Aggressivität und Bösartigkeit in den Feind. Der *Stürmer* hetzt und lügt, bezichtigt natürlich den Juden der Hetze und der Lüge. Nietzsche inszenierte den Aufstand gegen den jüdischen Gott, beschuldigte aber die Juden des „Sklavenaufstands in

⁴⁰ Das Phänomen der *falsa nomina*: „So tobten also Parteikämpfe in allen Städten.. Und den bislang gültigen Gebrauch der Namen für die Dinge vertauschten sie nach ihrer Willkür: unbedachtes Losstürmen galt nun als Tapferkeit und gute Kameradschaft,... Sittlichkeit als Deckmantel einer ängstlichen Natur...“ *Geschichte des Peloponnesischen Krieges* III, 82, (G.P.Landmann), Hamburg 1962. Im Vorfeld der großen Kriege des 20. Jahrhunderts hat die germanische Weltanschauung noch kühner gegen den gültigen Gebrauch der Namen für die Dinge verstoßen und z.B. Moral durch Unmoral, Gott durch den Teufel ersetzt.

der Moral“.⁴¹ Hitler will die Welt erobern, behauptet aber, nur einer jüdischen Weltverschwörung und jüdischen Welteroberungsplänen entgegenzutreten. Zuletzt wirft er den Juden vor, den großen Weltkrieg ausgelöst zu haben. Auch in der germanischen Weltanschauung Chamberlains war der Jude nichts anderes als ein negatives Zerrbild der Germanen.⁴²

In diesem Zusammenhang erhält die Ablehnung „gleicher Rechte“ durch Nietzsche und durch die nationalsozialistische Weltanschauung eine tiefere, kognitive Bedeutung. Nehmen wir an, auf einem Schulungsabend wäre ein Kritiker aufgestanden und hätte folgenden Einwand in die Debatte geworfen: „Ihr Nationalsozialisten werft dem Juden das Streben nach geistiger Weltherrschaft vor. Aber wenn Ihr am deutschen Wesen die Welt genesen lassen wollt, tut Ihr genau das Gleiche.“

Da wäre er natürlich niedergemacht worden: „Was, Sie wagen es, uns mit dieser Untermenschenrasse zu vergleichen!“ Die Ablehnung der Gleichheit aller Menschen durch den Faschisten bedeutet auch die Ablehnung der Selbstreflexion, und damit der Logik und der Ratio. Der Jude kann nur dann das negative Schattenbild des Ariers spielen und alles Negative der Herrenmenschen in sich aufnehmen, wenn er bereits in der Vorstellung entrechtet ist. Die Große Politik, die einen Geisterkrieg auslöst, stellt auch die Mittel zur Auslöschung der Reflexion parat, so dass dann ein Gefühl alles Denken, alle Einsicht, alle Rationalität beseitigen kann. Aber „der Jude“ ist noch mehr als nur das negative Schattenbild eines im normalen Sprachgebrauch Unmoralischen. Um dies herauszufinden, müssen wir uns noch weiter auf die Privatsprache der Nationalsozialisten einlassen und mit einem Tabu brechen: Nationalsozialist zu sein hieß nicht nur unmoralisch und brutal, sondern auch in geradezu extremen Maße moralisch zu sein. Denn erst beides zusammen macht die Kampfmoral des guten Soldaten aus. Ich zitiere einen Aufsatz von Fritz Fink im *Stürmer* (1937/11)

Der Weltvernichter

Judas Kriegserklärung an die Völker

Das letzte jahrtausendealte Ziel des jüdischen Volkes ist die Eroberung der Weltherrschaft. Die Geschichte der Juden ist ein nie zur Ruhe kommender Kampf um dieses letzte Ziel. Der brutale Wille, die Weltherrschaft an sich zu reißen, zeigt sich schon in den Weissagungen, die sich das Volk der Juden von seinem Wüstengott Jahwe geben ließ. Der Gott der Juden sagte:

⁴¹ Zu dieser Verdrehung half ihm seine Suche nach Verbündeten. Ursprünglich wollte er selbst einen „neuen Adel“ schaffen, knüpfte dann aber an die heidnische Antike an. In dieser Frage kam Nietzsche nie mit sich ins Reine, vergl. Nietzsche kontra Nietzsche (1.1.2)

⁴² Das gestörte Weltbild (8.9)

„Du wirst alle Völker fressen, die der Herr, Dein Gott, Dir geben wird. Du sollst ihrer nicht schonen.“ (5.Mos,7,16)

„Heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben und das Weltende zum Eigentume. Du sollst sie mit einem eisernen Szepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen. (Psalm 2,8-9)

Für einen brutalen Willen nach Weltherrschaft findet sich in den vom *Stürmer* angeführten Zitaten keine Bestätigung. Aber natürlich sind im Alten Testament auch Begebenheiten aus der barbarischen Frühzeit der Völker aufgezeichnet, für die das im Aufsatz *Der Antisemitismus der „Vernunft“* (auf dieser Website) Gesagte gilt; alle diese Vorgänge sind mehr als 2000 Jahre her. Inzwischen haben sich auch die Juden entwickelt.

Im *Stürmer* geht es dann weiter:

Die Verheißungen Jahwes waren durch all die Jahrtausende das politische Programm der Juden. Sie sind es heute noch. Eine Generation der jüdischen Rasse nach der andern hat um die Verwirklichung dieser Prophezeiungen gekämpft. Ungezählte nichtjüdische Völker gingen in diesem Kampfe in Blut und Rauch unter.

Der Wille, die Herrschaft über die Welt in die Hände zu bekommen, lauert unter all den vielen Revolutionen, zu denen der Jude den Brand legte. Dieser Wille schuf den Marxismus, das Kunterbunt der politischen Parteien, den Parlamentarismus und Bolschewismus. Dieser jüdische Wille ist verantwortlich für die Weltwirtschaftskrise, für die Kriege und Streiks, für die Greuel in Rußland und Spanien, für die ewige Unruhe, die durch die Welt geht.

Der Jude hat seine nichtjüdische Umgebung über seine letzten Absichten immer zu täuschen gewußt. Unter der Maske des Völkerbeglückers, des Vorkämpfers für Recht und Freiheit erschlich er sich das Vertrauen seiner Wirtsvölker. Hatte er erst einmal das Vertrauen, dann baute er in aller Stille seine Stellung aus. Stück um Stück der wirtschaftlichen und politischen Macht ging in seine Hände über. Wenn er glaubte, stark genug zu sein, dann schlug er los. Dann rasten Revolutionen über die Länder hinweg...

Entscheidend ist der Ausdruck „Völkerbeglückter.“ Neben der Unmoral der Nationalsozialisten darf ihre „Moral“ nicht vergessen werden. Warum fürchtet der Nationalsozialist Revolutionen? Ähnlich wie Fichte in den *Reden an die deutsche Nation* und in *Der Begriff des wahren Krieges* unter *Freiheit* nicht die von der Französischen Revolution geforderte Freiheit des Individuums verstand, nicht sein Recht auf freie Entfaltung und Glück, sondern die philosophische Freiheit des absoluten Ichs, die Freiheit, sich selbst das moralische Gesetz aufzulegen und freiwillig in dem Kampf zu ziehen und zu sterben, mutete der Nationalsozialist angesichts der nationalsozialistischen Welteroberungsziele seinen Anhängern einiges zu.

Demgegenüber vertritt der Jude offenbar das natürliche Bedürfnis nach Glück, das zu den großen Revolutionen geführt habe, während der von seinem „Aufopferungswillen“ bestimmte Nationalsozialist niemals gegen seine Führung rebellieren würde. Der Hass auf den Juden wäre dann nichts anderes als der aus dem Ressentiment geborene Hass des moralischen „Ariers“ auf den „unmoralischen“ Juden, weshalb der Jude hier nicht das Spiegelbild des Nationalsozialisten, sondern das Gegenteil, den Gegensatz vertritt. Es scheint, als habe „der Jude“ eine Doppelfunktion: „Der Jude“ ist einerseits der ewige, nach Weltherrschaft strebende Kämpfer und somit ein verzerrtes Abbild des Nationalsozialisten, andererseits aber der Egoist, der Hedonist, das reine Gegenteil einer Kämpfernatur. Da Kampf und Krieg, zumal wenn sie nicht als Mittel zu einem Zweck, sondern vom Nationalsozialisten auf den Spuren Nietzsches als Werte an sich hochgehalten werden,⁴³ immer mit Verzicht und Leiden verbunden sind, muss der Jude also zwei extrem entgegengesetzte Eigenschaften verbinden: Bereitschaft zu Kampf und Leiden - sonst stellte er für den Nationalsozialisten keine direkte Gefahr dar - und den Wunsch nach Glück.

Nun findet sich bereits in Nietzsches Philosophie eine solche Synthese extremster Gegensätze, nur hat sie da einen anderen Namen, sie heißt: der Christ. Dieser Doppelgänger Nietzsches hat die Widersprüche seiner Philosophie in sich aufgenommen, nämlich den Willen zum Leiden und das Streben nach Seligkeit, also nach Glück.⁴⁴ Somit konnte sich Nietzsche in jeder Phase seines Philosophierens, im Glück und im Leiden, auf diesen Doppelgänger beziehen, sich als lebenden Gegensatz zu seinem Doppelgänger fühlen und so trotz seiner Widersprüche eine Identität gefunden zu haben glauben, die des Antichrist. Dass er dann im *Ecce homo* die Identität mit seinem Doppelgänger erkannte, besiegelte seinen geistigen Zusammenbruch. Die Annahme, Nietzsche habe „das Christentum“ analysiert und entlarvt, ist demnach eine Naivität, von der aber leider unsere Wissenschaftsbetrieb lebt.

Man kommt zudem von Nietzsche ganz leicht zu den Nationalsozialisten, wenn man „Christ“ durch „Jude“ ersetzt. Wie der „Christ“ gerade wegen seiner Widersprüchlichkeit Nietzsche in seinen Widersprüchen ständig begleiten konnte, so der Jude den Nationalsozialisten, und dass beide Doppelgänger miteinander austauschbar waren, hat Nietzsche selbst angedeutet.

⁴³ „Was ist gut? - Alles, was das Gefühl der Macht, den Willen zur Macht, die Macht selbst im Menschen erhöht.

Was ist schlecht“ - Alles, was aus der Schwäche stammt./ Was ist Glück? - Das Gefühl davon, daß die Macht wächst - daß ein Widerstand überwunden wird./ *Nicht* Zufriedenheit, sondern mehr Macht; *nicht* Friede überhaupt, sondern Krieg; nicht Tugend, sondern Tüchtigkeit (Tugend im Renaissance-Stile, *virtù*, moralinfreie Tugend). / Die Schwachen und Mißbratenen sollen zugrunde gehen: erster Satz *unsrer* Menschenliebe. Und man soll ihnen noch dazu helfen....“ Nietzsche, *Der Antichrist* 2. Solche Sätze werden von der heutigen Nietzscheforschung übersprungen. Eine Kritik findet sich in meinem *Nietzsche kontra Nietzsche* (3.3.3)

⁴⁴ Nietzsche kontra Nietzsche (3.4.1)

*Die Juden sind, ebendamit, das **verhängnisvollste** Volk der Weltgeschichte: in ihren Nachwirkungen haben sie die Menschheit dermaßen falsch gemacht, daß heute noch der Christ antijüdisch fühlen kann, ohne sich als die **letzte jüdische Konsequenz** zu verstehen. (AC24)*
 Man darf demnach das *Gesetz wider das Christentum* (6/254) umschreiben in *Gesetz wider das Judentum* und alle Vorwürfe, die Nietzsche gegen den christlichen Priester vorträgt, auf den Juden übertragen, z.B. er sei Parasit, vertrete die Widernatur etc.

Hier nur ein paar kleine Details:

*... Die „Unsterblichkeit“ jedem Petrus und Paulus zugestanden, war bisher das größte, das böseste Attentat auf die **vornehme** Menschlichkeit. - **Und** unterschätzen wir das Verhängnis nicht, das vom Christentum aus sich bis in die Politik eingeschlichen hat! Niemand hat heute mehr den Mut zu Sonderrechten, zu Herrschaftsrechten, zu einem Ehrfurchtsgefühl vor sich und seinesgleichen - zu einem **Pathos der Distanz**... Unsere Politik ist **krank** an diesem Mangel an Mut! Der Aristokratismus der Gesinnung wurde durch die Seelen-Gleichheits-Lüge am unterirdischsten untergraben; und wenn der Glaube an das „Vorrecht der Meisten“ Revolutionen macht und **machen wird** - das Christentum ist es, man zweifle nicht daran, **christliche** Werturteile sind es, welche jede Revolution bloß in Blut und Verbrechen übersetzt!... (AC 43)*

*Dass die starken Rassen des nördlichen Europa den christlichen Gott nicht von sich gestoßen haben, macht ihrer religiösen Begabung wahrlich keine Ehre - um nicht vom Geschmacke zu reden. Mit einer solchen krankhaften und altersschwachen Ausgeburt der **décadence** hätten sie fertig werden **müssen**.. (AC 19)*

*Die Juden sind das merkwürdigste Volk der Weltgeschichte, weil sie, vor die Frage von Sein und Nichtsein gestellt, mit einer vollkommen unheimlichen Bewußtheit das Sein **um jeden Preis** vorgezogen haben: dieser Preis war die radikale **Fälschung** aller Natur, aller Natürlichkeit, aller Realität, der ganzen inneren Welt so gut als der äußeren. Sie grenzten sich ab **gegen** alle Bedingungen, unter denen bisher ein Volk leben konnte, leben **durfte**; sie schufen aus sich einen Gegensatz-Begriff zu **natürlichen** Bedingungen - sie haben der Reihe nach, die Religion, den Kultus, die Moral, die Geschichte, die Psychologie auf eine unheilbare Weise in den **Widerspruch zu deren Natur-Werten** umgedreht. Wir begegnen demselben Phänomen noch einmal und in unsäglich vergrößerten Proportionen, trotzdem nur als Kopie - die christliche Kirche entbehrt, im Vergleich zum „Volk der Heiligen“ jedes Anspruchs auf Originalität. Die Juden sind, ebendamit, das **verhängnisvollste** Volk der Weltgeschichte... (AC 24)*

Der Jude stellt somit den Gegenentwurf zum militaristischen Ideal des Nationalsozialisten dar. Was ist also der entscheidende Einwand des Faschisten gegen den Juden? Das Judentum

bestehe als ein Volk im Gegensatz zu allen natürlichen Werten, auf Grund derer Völker bestehen, es hat keinen Staat, keine Staatsgrenzen, kein Militär. Deshalb hätte es ohne Gefahr für seine eigene Existenz ganz leicht das Gebot *Du sollst nicht töten!* in die Welt setzen können. Trotzdem, oder vielleicht gerade deswegen hat es unzählige Völker und Staaten seit der Antike überlebt.

Eigentlich hätten Nietzsche und Chamberlain Zweifel kommen können, ob das Judentum dann überhaupt ein Volk sei und nicht vielmehr doch eine Religionsgemeinschaft, eine seltsame Art von Kirche, was der Vergleich mit der christlichen Kirche nahelegt. Aber hier hat Kants Fehlurteil über die Juden offenbar alles Denken blockiert.

Gegen die jüdischen Propheten, die das Judentum zu einer Religion umgeformt hätten, polemisiert Nietzsche im *Antichrist*:

Die Realität an Stelle dieser erbarmungswürdigen Lüge heißt: eine parasitische Art Mensch, die nur auf Kosten aller gesunden Bildungen des Lebens gedeiht, der Priester, mißbraucht den Namen Gottes: er nennt einen Zustand der Gesellschaft, in dem der Priester den Wert der Dinge bestimmt, „das Reich Gottes“ ... (AC 26)

Ersetzen wir den parasitischen „Priester“ durch die Juden, das „priesterliche Volk“, wie es an anderer Stelle heißt, (GM I,7) und der nationalsozialistische „Erlösungsantisemitismus“ ist fertig.

Zur Erklärung für die wechselseitige Vertauschung von „Jude“ und „Christ“ kann uns wieder der Aphorismus vom „Genius der Gattung“ dienen. Nietzsches Euphorie des Jahres 1888 war auch durch ein biographisch relevantes Ereignis bedingt. Seit Dezember 1887 kündigte sich Nietzsches literarischer oder philosophischer Durchbruch an. Georg Brandes in Kopenhagen interessierte sich für seinen „aristokratischen Radikalismus“, was im April 1888 zur ersten Vorlesung über seine Philosophie an einer europäischen Universität führte. Nietzsche erfasste ein wahrer Taumel der Begeisterung, der Denker wider seine Zeit erlag der „Halluzination von einer wundersamen Konvergenz“, wie Giorgio Colli, der Mitherausgeber der Kritischen Gesamtausgabe der Werke Nietzsches es ausdrückte. (6/452) Brandes war Jude, was Nietzsche wusste. „Ohne Juden“, eröffnete er seinem Jünger H. Köselitz im Dezember 1888, „gibt es keine Unsterblichkeit“.⁴⁵ Noch in seinen letzten Aufzeichnungen überlegte er sich, wie er jüdische Bankiers gewinnen könne, um seine „Wahrheit“, die es gar nicht mehr gab, - man hat ihn mit vollem Recht einen „Propheten ohne Botschaft“ genannt - durchzusetzen. Immerhin ist noch verständlich, dass er in seinen letzten Schriften die Polemik, die er in *Jenseits von*

⁴⁵ Kritische Studienausgabe der Briefe, Bd.8, S.545

Gut und Böse und *Zur Genealogie der Moral* gegen die Juden gerichtet hatte,⁴⁶ in den Hintergrund drängte und dafür 1888 in *Der Antichrist* und in *Ecce homo* seinen Christenhass ins Zentrum seiner Polemik rückte. Hinzu kommt, dass er mit den gewöhnlichen Antisemiten seiner Zeit, wie etwa mit seinem Schwager Bernhard Förster, nichts zu tun haben wollte, weil er in dieser politischen Richtung zu deutlich das Ressentiment der kleinen Leute gegen die Erfolgreichen spürte, eine Haltung, die sogar Chamberlain mit ihm teilte. (19)

Die Nationalsozialisten standen vor dem umgekehrten Problem: sie wollten die „Umwertung aller Werte“ in einer Gesellschaft durchsetzen, in der nicht nur die Mehrheit christlich, sondern auch Teile der Macht-Elite wie Hindenburg noch feste Bindungen an die Kirchen hatte. Also blieb ihnen nichts anderes übrig, als den umgekehrten Weg zu gehen, von der antichristlichen Polemik „zurück“ zu antijüdischen Hetze, in der Hoffnung durch den christlichen Antijudaismus sogar im christlichen Lager anzukommen. Daher die große Bedeutung der üblen Stelle im Johannes-Evangelium, „Euer Vater ist der Teufel“.

Die Berufung auf das Evangelium ist aber kein Beweis für einen christlichen Hintergrund der Judenhetze. Warum? Natürlich musste sich *Der Stürmer* in einer Unterüberschrift in jeder Nummer ganz nach dem Vorbild Nietzsches in Zitat 2 *Deutsches Wochenblatt zum Kampf um die Wahrheit* nennen, um dann gegen die „Lügen“ und gegen die „Hetze“ der Juden vorzupreschen, d.h. um zu lügen und gegen die Juden zu hetzen und zwar auf die allerprimitivste Art. Aber warum „musste“ er lügen? Einen Hinweis liefert Nietzsches Anleitung zur Lüge und zur Täuschung in Zitat 1, auf das ich jetzt eingehen möchte. In JGB 44 stellt sich Nietzsche als Antipode zu allen Herdenwünschbarkeiten vor. Zu den Bedingungen, unter denen die Pflanze Mensch bisher am kräftigsten in die Höhe gewachsen sei, meint er, dass dazu die Gefährlichkeit seiner Lage erst ins Ungeheure wachsen müsse. Nietzsche nennt Härte, Gewalttätigkeit, Sklaverei, Gefahr auf der Gasse und im Herzen, Verborgenheit, Stoizismus, Versucherkunst, Teufelei jeder Art etc. Dazu heißt es dann abschließend: „Was Wunder, daß wir ‘freien Geister’ nicht gerade die mitteilksamsten Geister sind?“

Im Nachlass finden sich in zwei Aphorismen noch Zusatzinformationen, die Nietzsche seinen Lesern vorenthalten wollte. Dann folgt das eingangs wiedergegebene Zitat 1.

... Eine Moral mit solchen umgekehrten Absichten, welche den Menschen ins Hohe statt ins Bequeme und Mittlere züchten will, eine Moral mit der Absicht, eine regierende Kaste zu züchten - die zukünftigen Herren der Erde - muß, um gelehrt werden zu können, sich in Anknüpfung an das bestehende Sittengesetz und unter dessen Worten und Anscheine einführen; daß dazu aber viele Übergangs- und Täuschungsmittel zu erfinden sind, und daß, weil die

⁴⁶ Der Sklavenaufstand in der Moral hat angeblich mit den Juden begonnen, JGB 195, GM I,7;

Lebensdauer Eines Menschen beinahe nichts bedeutet in Hinsicht auf die Durchführung so langwieriger Aufgaben und Absichten, vor allem erst eine neue Art angezüchtet werden muß, in der dem nämlichen Willen, dem nämlichen Instinkte Dauer durch viele Geschlechter verbürgt wird: eine neue Herren-Art und -Kaste - dies begreift sich ebenso gut Nietzsche 11/582, ähnlich 11/479

Dies zu Nietzsches „Wahrhaftigkeit“, von der fast alle Interpreten wie von einem Dogma ausgehen. Zu den Täuschungsmanövern Nietzsches gehörte es, die Moral als unmoralisch anzugreifen,⁴⁷ weil er nur so zum Schein als Moralist auftreten konnte.⁴⁸

Ich will nun keineswegs behaupten, die Nationalsozialisten hätten alle das gut versteckte Zitat *I* gelesen und wären ohne dieses Bekenntnis Nietzsches nicht zu ihrer „großen Politik“ vorgestoßen. Ich verwende dieses Zitat nur, um das Problem deutlich zu machen, vor das sich ein Immoralist gestellt sieht, und zwar im Zeitalter großer Kriege. Nietzsches Rolle beschränkte sich darauf, zum Immoralismus der „großen Politik“ verführt zu haben, alles weitere folgte dann von selbst, nämlich der Zwang zur Lüge.

Die nationalsozialistische Verlogenheit bestand zunächst darin, das Christentum, ja die ganze zu vernichtende Modernität durch das Judentum zu ersetzen, und dann die Moral der Zehn Gebote als die „Unmoral“ des Alten Testaments und damit der Juden insgesamt zu geißeln. So entstand eine verkehrte Welt. Der Immoralist griff den „Immoralismus“ des Moralischen bzw. der Moral an und die „eingefleischte Unschuld in der moralischen Verlogenheit“, (GM III,19) so dass sein Doppelgänger noch weitere seiner Eigenschaften aufnehmen musste, eben seinen Immoralismus, seine Verlogenheit. Und die Lüge war wohl schon deshalb nötig, weil „der Jude“ ein allgemein herrschendes Prinzip vertrat, die Herdenwünschbarkeiten. Man vergleiche den Aufsatz 3. *Der Untermensch* auf dieser Website: „Der Jude“ erscheint als Führer des Untermenschen, indem er offenbar die zügellosen Begierden der Masse freisetzt.

6. Die zerbrechliche Identität. Da das Ziel der „nationalsozialistischen Bewegung“ in keinem Text ausdrücklich festgelegt und deshalb mit dem Willen des Führers identisch war, lief die Bewegung, ja lief selbst der Führer Gefahr, das Mittel mit dem Zweck zu verwechseln und gewissermaßen den eigenen Propagandalügen Glauben zu schenken. Denn wie schützt

⁴⁷ „Es genügt nachzuweisen, daß auch die Moral *unmoralisch* ist, in dem Sinne, in dem das Unmoralische bis jetzt verurteilt worden ist.“ (13/319) „Gesamtansicht: die bisherigen obersten Werte sind ein Spezialfall des Willens zur Macht; die Moral selbst ist ein Spezialfall der *Unmoralität*.“ (13/321)

⁴⁸ Nietzsche Immoralismus beruht nicht auf einem teuflischen Willen, sondern auf seiner Verwirrung. Weil sich menschliche Macht in seinem Umfeld immer auf Moral berief, hat er Moral und Macht verwechselt. Er griff die „Moral“ seiner Erzieher an, obwohl er ihre Macht meinte. Dieter Just, Nietzsche kontra Nietzsche, (0.2.1) und

sich der Immoralist vor der Erkenntnis, mit seinem Bild vom Doppelgänger und Todfeind identisch zu sein? Durch die Verneinung der Tat. Wer die völkische Weltanschauung durchdenkt, wie dies in *Das gestörte Weltbild* geschehen, kommt zu dem Schluss, dass Hitler und seine Paladine an die jüdische Weltverschwörung selbst geglaubt haben, ja dass sie sogar davon überzeugt waren, nicht sie selbst, sondern der „internationale Jude“ habe den Zweiten Weltkrieg ausgelöst. Die „politische Religion“ des Nationalsozialismus gehört also eher in Psychopathologie, unter die Rubrik kollektive Wahnidee, ähnlich wie der Hexenwahn. Jedenfalls sollte man den ehrwürdigen Begriff Religion hier aus dem Spiel lassen.

Dieser psychopathologische Zusammenhang lässt sich auch in Nietzsches Philosophie der „zwei Bewusstseine“ nachweisen. In Nietzsches Philosophieren wird die Identität zerbrochen. Er selbst ist stark und schwach, spricht aber von zwei entgegengesetzten Menschentypen, den „Starken“ und den „Schwachen“. Um jetzt die Einheit nachträglich herzustellen, bezieht er sich auf seinen Doppelgänger, d.h. auf ein Feindbild, das ihn immer begleitet und deshalb seine inneren Widersprüche aufnehmen muss: Dies ist der Christ, der einmal den für die Starken typischen Willen zum Leiden und dann wieder den die Schwachen kennzeichnenden Wunsch nach Seligkeit verkörpert. Dass auch Hitler und die führenden Nationalsozialisten in zwei Zustände, in zwei Wesen zerfielen, überrascht nicht, denn schließlich kann sich der Mensch höchstens im großen Gefühl, das seinerseits nur in guten, günstigen Umständen möglich ist, Gott gleich oder gar Gott überlegen fühlen. Jeder Schicksalsschlag macht ihm dann schnell seine Schwäche, seine Abhängigkeit bewusst. Die Folge: In Nietzsches Spätphase nehmen die Vernichtungsphantasien zu, sein Wille, „Leidende“ zu vernichten.⁴⁹

Auch Hitler muss extreme Gefühlsschwankungen erlebt haben. Hier ein Zeugnis für das Hochgefühl. Vor dem Krieg schrieb er pathetische Sätze in *Mein Kampf*, die *Der Stürmer* (1939/1) zitiert:

So spricht der Führer

*Und wieder hat gerade die nationalsozialistische Bewegung ihre **gewaltigste** Aufgabe zu erfüllen.*

Sie muß dem Volke die Augen öffnen über die fremden Nationen und muß den Juden, den wahren Feind unserer heutigen Welt, immer und immer wieder in Erinnerung bringen. An Stelle des Hasses gegen die Arier, von denen uns fast alles trennen kann, mit denen uns jedoch gemeinsames Blut oder die große Linie einer zusammengehörigen Kultur verbindet, muß sie den bösen Feind der Menschheit, als den wirklichen Urheber allen Leidens, dem all-

(5.2) Diese Verwechslung ist typisch für einen rechten Denker wie Nietzsche, der von marxistischer Ideologiekritik keine Ahnung hat.

gemeinen Zorne weihen.

Sorgen aber muß sie dafür, daß wenigstens in unserem Lande der tödlichste Gegner erkannt und der Kampf gegen ihn als leuchtendes Zeichen einer lichten Zeit auch in den anderen Völkern den Weg weisen möge, zum Heil einer ringenden arischen Menschheit.

Mein Kampf 724f.

Entscheidend ist die letzte Wendung, die Rede von der „ringenden arischen Menschheit“. Der Jude ist der Feind der Menschheit, weil er mit seinem pazifistischen Ideal das Ringen der arischen Völker verhindere. So sind die Arier in Schranken gepfercht, in denen sie körperlich und seelisch verkrüppeln. Hitler will indessen gegen alle praktische Vernunft alle arischen Völker vom jüdischen Geist befreit sehen, auch die zukünftigen Kriegsgegner. Nur dann könne sich der segenbringende Krieg so richtig entfalten. Wir müssen diesen Zustand euphorisch nennen, weil Hitler sich in diesem Moment offenbar ganz sicher ist, dieses Ringen unter arischen Völkern ohne große Verluste zu gewinnen. Jedenfalls bleibt die Vorstellung von Überlegenheit gebunden an einen bestimmten vorübergehenden Zustand, an eine möglicherweise nur kurze Zeitspanne, an ein Gefühl.

Dem widersprechen die im Verlauf des Krieges vom Stürmer immer wieder gegen die Juden vorgetragenen Anschuldigungen, sie hätten den Krieg angezettelt.⁵⁰ In den Ausgaben von 1944 und 1945 steht in jeder Ausgabe auf der zweiten Seite in großen Lettern: *Die Juden sind schuld am Kriege.*

Was ist hier geschehen? Der „Starke“ des Jenseits von Gut und Böse, der, wie wir ihn aus der Euphorie des Anfangs kennen, über jedes moralische Urteil erhaben ist, - er kennt nur *gut* und *schlecht*, nicht *gut* und *böse* (GM, I. Abhandlung)- hat sich schon bald in einen „Schwachen“ verwandelt, der mit bitterbösen moralischen Urteilen verzweifelt um sich wirft und somit die Welt in *gut* und *böse* teilt. Und zwischen beiden völlig verschiedenen, ja nach Nietzsches Philosophie geradezu entgegengesetzten Identitäten, dem „Starken“ und dem „Schwachen“, existiert bei Hitler nur eine Verbindung: der Hass auf die Juden, die in beiden Zuständen das unersetzliche Schattenbild darstellen, die Doppelgänger, vor deren Hintergrund und Gegensatz das Bewusstsein der eigenen Stärke und Art erst möglich wird, die jedoch aus ganz unterschiedlichen Gründen angegriffen werden, einmal als Pazifisten, das andere Mal als

⁴⁹ Nietzsche kontra Nietzsche (5.14) Vergl. VIII 22(23), 23(1), 23(10)

⁵⁰ So bereits (1939/34) unter der Karikatur *Judentraum an Weltkriegsgräbern*: „Wenn erst die Besten sich wieder verbluten / Die Blüte der Völker im Kampfe fällt, / Hat neuen Auftrieb die Hoffnung der Juden / Doch zu erringen die Herrschaft der Welt.“ Dass gerade die Besten in einem Krieg fallen und nur der Abschaum übrig bleibt, hat Hitler in *Mein Kampf* ausführlich dargelegt.

Kriegstreiber.⁵¹ Wer also hinter den Kulissen einer Kampfszene den vollständigen Bruch der Identität sieht, hält es durchaus für möglich, dass zumindest Teile der NS-Führung tatsächlich „den Juden“ für den Anstifter des Krieges hielten.

Und hierzu ein schöner Beleg.

Kommunismus. Das Ende des Judenschwindels.

Das Alte Testament der Bibel berichtet die rührselige Geschichte der beiden „ersten“ Menschen. Es erzählt, wie Adam und Eva in einem wunderschönen Garten lebten, der ihnen alles bot, was ihr Dasein glücklich machen konnte. Und wie sie dann das Paradies verloren, weil sie glaubten, was die „Schlange“ sagte: Der Mensch könne gleich seinem Gott sein!

Die Schlange, die jene ersten Menschen unglücklich machte, hat seitdem noch viel Unsegen in diese Welt gebracht. Es gibt kein Volk auf dieser Erde, in das dieses Untier mit seinem Gifte nicht gekommen wäre. Diese Schlange ist verkörpert im Volk der Juden. Die jüdische Schlange wußte, daß sie erst dann in den nichtjüdischen Völkern ihr Unwesen treiben konnte, wenn es gelänge, die Zwietracht in die Völker und unter sie zu bringen. Wenn es ihr gelänge, den Frieden natürlich gewordener völkischer Lebensgemeinschaft zu zerstören und den Unfrieden unter den Völkern zur Macht zu erheben. (1941/29)

Verkehrte Welt. Die Schlange verkörperte sich nicht im Volk der Juden, sondern in Wahrheit in der Weltanschauung der Nationalsozialisten, die den Deutschen eingeflüstert hatte, sich Gott gleich zu fühlen. In diesem neuen Größenwahn hatte die NS-Führung den Krieg begonnen, der jetzt über ihr zusammenschlug, so dass sie von ihrer früheren Überheblichkeit nichts mehr wissen wollte. Solange sie siegten, war es *ihr* Krieg, als sich das Blatt wendete, war er es nicht mehr. Hätten die Deutschen im Osten immer weiter möglichst ohne große Verluste gesiegt, wäre den Juden vermutlich nicht allzuviel passiert. Aber 1942 und 1943 häufen sich Schlagzeilen wie *Der Schuldige am Krieg . Juden verraten sich selbst.* (1942/27) oder *Der Gott des Mordes. Das höchste Ideal der jüdischen Rasse.* (1942/40) *Der Krieg ist Judas Werk* (1943/4), *Der Krieg ist ein Werk der Juden* (1943/27) Die Projektion der eigenen Schattenseite in „den Juden“ wird immer hemmungsloser. Auffällig ist dabei, wie stark die Antisemiten auf den Buchstaben des Alten Testaments fixiert waren, auch wenn sie den Text willkürlich auslegten. Offenbar gingen ihnen die Bilder der Bibel unter die Haut.

⁵¹ In *Das gestörte Weltbild* habe ich in *Fazit* diesen Widerspruch aus dem Gottesbild der Projektionstheorie

7. Fichte als Vorbild dieses verkehrten Weltbilds der Projektion.

Antisemitismus gab es und gibt in allen europäischen Nationen, auch in den USA. Alle Religionen und Konfessionen erzeugen negative Bilder ihrer Konkurrenten, auch das Judentum.⁵² Also werden sich religiöse Vorurteile nicht vermeiden lassen, solange es Religionen gibt. Entscheidend sind jedoch die Verhältnisse auf der politischen Ebene. Denn nur das liberale Modell vom Staat kann diese Spannungen einigermaßen kanalisieren. Aber wohl nirgends ist das Bild eines inneren Feindes so fest mit dem zentralen Anliegen einer zerrissenen Nation, nämlich der Gründung eines gemeinsamen Staates, eines Reichs, verbunden worden wie in Fichtes *Reden an die deutsche Nation*, in denen der Liberalismus entschieden verworfen wird. Allerdings kommt in ihnen weder das Wort Jude, noch jüdisch oder hebräisch, oder irgend ein entsprechendes Synonym in diesen Reden vor. Aber es ist ein Platzhalter da, der schon dieselbe Funktion erfüllte, die später der „jüdische Geist“ einnehmen sollte, das aus Asien stammende, nur stumme Ergebung und blinden Glauben predigende Christentum. (6.R.) Dieses nimmt die Position einer Gegenkraft ein, gegen die sich Fichtes idealistische Lehre durchsetzen müsse, um deutsche Heere in Zukunft unschlagbar zu machen. (11.Red) Nehmen wir z.B. den Egoismus, hier konkret die Weigerung, sich dem Vaterland zu opfern. Dass der Mensch von Natur aus egoistisch sei, sei ein (christliches) Vorurteil.(11.R.) Gegen den Einwand, der Mensch sei von Natur aus egoistisch, weshalb die Schaffung eines neuen Menschen eine reine Utopie sei, hat Fichte geantwortet: „Es ist eine abgeschmackte Verleumdung der menschlichen Natur, daß der Mensch als Sünder geboren werde.“ (10.Red) Wenn also die kirchliche Lehre endgültig überwunden sei, wenn diese Religion, die nach Fichte eine Dienerin der Selbstsucht war, weil sie mit der Furcht vor Bestrafung und mit der Hoffnung auf Belohnung arbeitete,⁵³ mit der alten Zeit zugleich zu Grabe getragen werde, dann breche ein neues Zeitalter an, das Zeitalter des „neuen Menschen“, in dem die Selbstsucht überwunden sein werde. (frei nach der 3.Red) Dazu heißt es in der neunten Rede:

Bisher lebte in der Mehrheit allein das Fleisch, die Materie, die Natur; durch die neue Erzie-

entwickelt, das sich aus der Projektion ergibt. Beides ist kein Widerspruch, sondern ergänzt sich.

⁵² Hannah Arendt hat in *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft* Bd. I Antisemitismus, Ulm 1975, S.13ff. dargelegt, dass auch die Juden selbst an ihrer Absonderung von der christlichen Mehrheit beteiligt waren, dies aber weitgehend verdrängen.

⁵³ Vergl. Hitlers Kritik der „egoistischen, jüdischen“ Moral: „Wie es im vierten Gebot heißt: ‘Ehre Vater und Mutter, auf daß es dir gutgehe’, so werden vom Juden die ethischen Forderungen aufgestellt, nicht um ihrer selbst willen, sondern um damit etwas zu erreichen!“ (Tischgespräche, Dr. Henry Picker, Stuttgart 1976, S.78.) Dies ist die idealistische Kritik der jüdisch-christlichen Moral. Hitler lehnt sich an Werner Sombart an, der auf den Hedonismus der jüdischen Moral hinweist, indem er aus dem vierten der Zehn Geboten zitiert: „Damit es dir wohlgehe und du lange lebest auf Erden.“ Das Zitat kommt zwei Mal vor, nämlich in *Händler und Helden* S.19 und in *Der proletarische Sozialismus* II, S.155.

hung soll in der Mehrheit, ja gar bald in der Allheit, allein der Geist leben und dieselbe treiben.

Wer sich auf den Geist beruft, genießt in unserer Kultur einen ungeheuren Sympathievorprung vor dem Verfechter des Materialismus. Zu Unrecht, wie ich meine. Denn dem neuen Zeitalter der Selbstlosigkeit stehe die bisher der Jugend vermittelte Lehre von Gott im Wege. Sie würde den Jugendlichen beibringen, dass der Mensch eine natürliche Abneigung gegen Gottes Gebote habe, da er sie ohnehin nicht erfüllen könne und sich mit seiner Sündhaftigkeit abfinden müsse. Die bisherige Lehre von Gott fördere deshalb Schicksalsergebenheit und Fatalismus.

Damit ...an der Möglichkeit einer Erkenntnis von Gott ...nicht die geistige Selbsttätigkeit sich erhöhe, sondern das leidende Hingeben alles in allem bliebe, hat gegen diese Gefahr die bisherige Menschenbildung das kühne Mittel gefunden, das Dasein Gottes zu einem historischen Faktum zu machen, dessen Wahrheit durch ein Zeugenverhör ausgemittelt wird. (3.R)

Das neue Leben einer moralischen Menschheit habe sich bisher noch nicht durchsetzen können, weil man die Jugend noch nicht im Geiste von Fichtes Philosophie erzog, die von der Selbsttätigkeit des Bewusstseins ausgeht. Der Begriff der Sünde hat in diesem neuen System keinen Platz. Schon Fichte hatte Nietzsches These, die Sünde sei ein jüdisches Gefühl und eine jüdische Erfindung (FW 135) vorweggenommen. (Siehe 6. Der Fanatismus der "Vernunft")

Außerdem verwarf er die Vorstellung von Gottes Schöpfung. Hier ist also die Revolution der Philosophie gegen (den jüdischen) Gott am Werke, die mit einer grotesken Selbstüberschätzung eines Denkers verbunden ist, der sich selbst diktatorische Arroganz anmaßt. Fichte hat damit erstmals ein totalitäres Denkmuster entwickelt, das später den Marxismus und den Nationalsozialismus beherrschen sollte. Die neue Aufklärung sei bedroht, vom „Geiste der Bourgeoisie oder der Konterrevolution“, wie man in der Sowjetunion propagierte, oder vom „jüdischen Geist“, wovon die nationalsozialistische Weltanschauung besessen war. Was tun mit diesen Feinden? Wer Fichtes Lehre konsequent zu Ende denkt, muss die Vernichtung Andersdenkender in den Bereich des Denkbaren, ja vielleicht sogar des Notwendigen rücken.⁵⁴

⁵⁴ Werner Sombart hat in *Deutscher Sozialismus*, (Charlottenburg 1934) zwar vor der Judenvernichtung gewarnt. „Nun ist aber eine andere Feststellung noch mit wichtiger: das ist die, daß der jüdische Geist keineswegs an die Person des Juden gebunden ist, daß er vielmehr weiter bestehen kann, wenn auch der letzte Jude und Judenstämmling vernichtet worden wäre.“ S.194. Denn der jüdische Geist habe sich „objektiviert“, d.h. in unserem Lebensstil, in unserem Recht, in unserer Wirtschaft niedergeschlagen. Ein klares Nein zu Hitlers antisemitischer Politik war das nicht. Sombart stimmt mit den Nationalsozialisten darin überein, dass sich das deutsche Volk vom jüdischen Geist befreien müsse, (195) worunter der den Liberalismus versteht. (3) Sombart vertritt eine starke Strömung unter rechten deutschen Intellektuellen in der Weimarer Republik, die unter Berufung auf deutsche Philosophen wie Fichte, Hegel, Lagarde und Nietzsche (Siehe Register in *Deutscher Sozialismus*) eine

Schon der idealistische Philosoph selbst forderte die „gänzliche Absonderung“ der Kinder von den Erwachsenen, um sie von „schlechten Einflüssen“ zu bewahren. (10.Redete)

In der Berührung mit uns (er meint die ältere Generation) müssen sie verderben, dies ist unvermeidlich; haben wir einen Funken Liebe für sie, so müssen wir sie entfernen aus unserem verpesteten Dunstkreise, und einen reineren Aufenthalt für sie errichten. (10.Redete)

Unter „schlechten Einflüssen“ verstand er die geltende religiöse Lehre, die im Menschen einen Sünder sieht. Und schon Fichte selbst hat den Begriff der „Sünde“ mit einem schlechten Einfluss des Judentums in Verbindung gebracht.⁵⁵ Andeutungen finden sich bereits in den *Reden an die deutsche Nation*. Wer von einem Gott außerhalb des menschlichen Bewusstsein ausgeht, wie alle Theologen und natürlich auch die frommen Juden, wird aus dem deutschen Volk ausgegrenzt, - man vergleiche hierzu den Artikel im *Stürmer*, das deutsche Volk habe sich freigemacht von dem Glauben, daß seine Erlösung von außen her und nicht von innen kommen könne.(Einleitung) - da Fichte das „deutsche Urvolk“ über seine Philosophie definiert, im Grunde über Kants Lehre der Autonomie des Willens in der Moral, was in der 7. Rede geschieht. Wer Gott und das Sittengesetz nicht in sich selbst findet, ist kein Deutscher. Gott ist in uns, ja wir sind mit Gott identisch. Ruhige Ergebung in die unabänderliche Notwendigkeit - unter Hitler hieß das später Defaitismus - sei Ausländerei. „Der eigentliche Unterscheidungsgrund liegt darin, ob man an ein absolut Erstes und Ursprüngliches im Menschen selber, an Freiheit, an unendliche Verbesserlichkeit, an ewiges Fortschreiten unseres Geschlechts glaube, oder man an alles dieses nicht glaube.“ Wer nicht daran glaubt, ist kein Deutscher. An einen Gott außerhalb des Ichs, gar an einen „Wüstengott“, der aus der Fremde kam, zu glauben, ist undeutsch. Abzulehnen sei jene todgläubige Seinsphilosophie, die wohl gar Naturphilosophie wird, die erstorbenste von allen Philosophien.“ Von ihr wird gesagt: „sie fürchtet und betet an ihr eigenes Geschöpf.“ Wer noch nicht im Lichte der Fichteschen Philosophie erkannt hat, dass der Gott der Theologen ein Geschöpf des Ichs sei, und wer deshalb sein eigenes Geschöpf fürchte und anbe, sei kein Deutscher.

Was an Stillstand, Rückgang und Zirkeltanz glaubt, oder gar eine tote Natur an das Ruder der Weltregierung setzt, dieses, wo auch es geboren und welche Sprache es rede, ist undeutsch

deutsche „sozialistische“ Sonderentwicklung forderten. Sie haben den deutschen Idealismus zur deutschen Ideologie transformiert bzw. deformiert. Wenn aber Sombart, so könnte man jetzt einwenden, den Liberalismus (Kapitalismus) als jüdischen Geist bezeichne, sei er eben doch abhängig von ursprünglich christlichen Vorurteilen gegen die Juden. Dagegen möchte ich auf Marxens Schrift *Zur Judenfrage* und auf die unmittelbar vorausgehende Anm. verweisen: den „jüdischen Geist“ hat Sombart nach dem Vorbild Fichtes auch im Christentum gesehen, z.B. im 4. Gebot.

⁵⁵ Vergl. 6. *Der Fanatismus der „Vernunft“*. Fichte, der „Philosoph der Freiheit“, in absoluter Freiheit gelesen auf dieser Website.

und fremd für uns, und es ist zu wünschen, daß es je eher je lieber sich gänzlich von uns abtrennt. (7.R.)

Die eigentliche deutsche Revolution, das Gegenstück zur Französischen, die nur einem absolutistischen Monarchen das Leben kostete, ist die „geistige Revolution“ der deutschen Philosophie gegen (den jüdischen) Gott. Fichte hat sie ganz eng mit dem deutschen Nationalbewusstsein verknüpft, zumal er quasi als erster Deutschtum definierte. Dass Fichtes Ausdrucksweise noch etwas kryptisch ist, sollte nicht erstaunen; schließlich wurde er um 1800 als Atheist von der Uni Jena gefeuert. Das oben erwähnte „Zeugenverhör“ ist wohl ein Reflex auf diese Vorgänge. Der Ausdruck „tote Natur am Ruder der Weltregierung“ ist nur als Hinweis auf den ewigen Gott der Bibel zu deuten. Damit ist ein frommer Jude aber auch ein frommer Christ, der das Sittengesetz nicht in der eigenen Brust entdecken kann, aus dem Deutschtum ausgegrenzt, auch wenn er in Deutschland geboren wurde und die deutsche Sprache perfekt beherrschte. Nur so werden die Deutschen „Das Gottesvolk, an dem die Welt genesen / Vom Truge wird, von Juden und Unholden / Auf daß der Mensch sich nähere Gottes Wesen.“ Denn die wahre Gotteslehre, dass nämlich *der* Mensch Gott ist, sei bisher von „jüdischem Trug“ verdunkelt worden. Philosophisch gesprochen: vor allem durch die jüdische Lehre vom einen allmächtigen Gott war dem Menschen sein eigenes Wesen entfremdet worden. Und diese Entfremdung aufzuheben war das Ziel fast aller bekannter deutscher Philosophen von ganz links bis ganz rechts. Oft war es mit der Idee der Schaffung eines „neuen Menschen“, „neuer Herren der Erde“ etc. verbunden.

Es fragt sich nur, warum ausgerechnet der „primitive“ Nationalsozialismus ein Interesse daran haben konnte, eine sehr abstrakte philosophische Idee zu popularisieren.

Die Deutschen waren um ihr „ungeheures Selbstwertgefühl“ nicht zu beneiden, denn in dem Gedicht *An Deutschlands Führer* (siehe oben, Abschnitt 2) hieß die Zeile zuvor, die sich auf „Unholden“ eher schlecht als recht reimte: „Deutschland muß leben und wenn wir sterben sollten.“ Obwohl *Der Stürmer* nämlich von der Göttlichkeit des Einzelnen ausgeht, ist natürlich nicht dieser wahrhaft göttlich und unsterblich, sondern nur das Ganze, das Volk. Der einzelne Soldat soll bereit sein, sein Leben zu opfern, damit das Volk lebe. Dazu werde er sich jedoch nur dann hinreißen lassen, wenn seine „Unsterblichkeit“ garantiert sei, wenn er sich also in seinem Volk wiederfinden könne, wenn seine Individualität im Volk aufgehen könne, wenn also das Volk einheitlich, mit anderen Worten „rassisch rein“ sei. Ein „rassisch reines“ Volk werde folglich entschlossener kämpfen und ganz sicher siegen. Die Nationalsozialisten haben diesen Unsinn Fichtes *Reden an die deutsche Nation* entnommen, obwohl dort das Wort *Rasse* nicht vorkommt. (Vergl 4. *Weltanschauliche Schulung* auf dieser Website)

Diese Philosophie der Menschen- und Todesverachtung kann nur durch Täuschungsmanöver durchgesetzt werden: Fichte versichert, an den so (d.h. im Geist seines Idealismus) erzogenen deutschen Jünglingen hätte der deutsche Staat „ein Heer, wie es noch keine Zeit gesehen“. (11. R. an die dt. Nation) Denn seine Philosophie lehrt die Bereitschaft zum Tod fürs Vaterland. Dennoch spricht er vom „reinen göttlichen Leben“ (vor allem in der 7.R.) des deutschen Denkens, d.h. seines Denkens, während er den Gegnern, der jüdisch-christlichen Religion und dem Liberalismus eine besondere Nähe zum Tod bescheinigt. Erstere setzte eine „tote Natur“ an die Weltregierung, letzterer glaube an eine „tote Ordnung der Dinge, an den Tod“. (7.R.) Der entscheidende Unterschied zwischen Fichtes Philosophie und der des *Stürmers* ist jedoch politisch: Fichte vertrat trotz seiner faschistoiden Züge ein berechtigtes Anliegen: die Befreiung der Deutschen von der napoleonischen Fremdherrschaft. Insofern war sein Freiheitsbegriff nicht nur metaphysisch. Außerdem war der Sieg einer großen Allianz europäischer Regierungen gegen Napoleon möglich, ja wahrscheinlich. Der von den Nationalsozialisten entfesselte Krieg hatte ganz andere, völlig überzogene, unerreichbare Ziele.

8. Der Aufstand gegen (den jüdischen) Gott. Der Unterschied zwischen der linken und der rechten Variante.

Der Stürmer schrieb ganz bewusst nicht für die Gebildeten, sondern für die Masse, für das einfache Volk.⁵⁶ In seiner primitiven Agitation wird man den geistigen Hintergrund sicher nicht finden, weil hier jedes Wort und jedes Bild auf Wirkung berechnet ist. Der eigentliche geistige Hintergrund findet sich eher in Texten, mit denen der einfache Mann gar nichts anfang, die nur die Gebildeten verstanden, wie z.B.:

Brechet die Judenmacht, dann erhöht ihr die Menschheit. Julius Streicher (1935/11)
 Aus der christlichen Ecke kann dieser Satz nicht kommen, denn nach christlichem Selbstverständnis hat die *ecclesia* über die *synagoga* triumphiert. Der Satz Streichers verrät vielmehr eine Geisteshaltung, die auch die *ecclesia* noch für jüdisch hält. Er ist ohne eine gewisse Ahnung von klassischer deutscher Philosophie nicht verständlich. Denn man muss bereits Sätze gehört haben wie „Gott ist das Selbstbewusstsein des Menschen“. Mit anderen Worten, ohne ein Wissen über die Religionskritik deutscher Philosophen, wie etwa Fichtes, Feuerbachs oder Nietzsches⁵⁷ ist Streichers Satz nicht zu verstehen. Die deutsche Philosophie hat die freie

⁵⁶ Bisher war die Rassenfrage nur den „Gebildeten“ vorbehalten. Nun aber kam der Stürmer... *Er stieg hinab ins Volk!* Er redete *deutsch*. Er redete *die Sprache der Massen!* Er verzichtete auf gelehrte Artikel. Er redete so, wie dem *Volke* der Schnabel gewachsen ist. Und *das Volk verstand ihn*. (1936/1)

⁵⁷ „All die Schönheit und Erhabenheit, die wir den wirklichen und eingebildeten Dingen geliehen haben, will ich zurückfordern als Eigentum und Erzeugnis des Menschen: als seine schönste Apologie. Der Mensch als Dichter,

autonome Menschheit vom Gott der Bibel emanzipiert, Fichte und Feuerbach dachten an die „religiöse Befreiung“ der ganzen Menschheit, die dann alle bisher geltenden Grenzen sprengen würde,⁵⁸ wovor unter vielen anderen bereits Goethe in *Grenzen der Menschheit* warnte.

Wenn der uralte, / Heilige Vater / Mit gelassener Hand / Aus rollenden Wolken / Segnende Blitze / Über die Erde sä't, / Küß' ich den letzten / Saum seines Kleides, / Kindliche Schauer / Treu in der Brust. // Denn mit Göttern / soll sich nicht messen / Irgend ein Mensch...

Ein letzter Rest des universalen, auf die ganze „arische Menschheit“ zielenden Anspruchs lässt sich sogar noch beim Nationalisten Hitler nachweisen, nämlich in seinem Glauben, sein Antisemitismus werde auch von seinen Feinden übernommen werden müssen, was er seltsamerweise begrüßte, obwohl er doch im fanatischen Judenhass die Garantie für gutes Soldatentum sah. Der Sieg seiner „Werte“ schien ihm wichtiger als der Sieg der Deutschen.⁵⁹ In diesem Zusammenhang wäre auch sein letzter „Nerobefehl“ zu sehen.

Was weit über Fichte und Feuerbach hinausgeht und sich bei ersterem höchstens in seiner Deduktion des Gewissens als höchste Instanz, unabhängig von allen sittlichen Geboten, auch vom kategorischen Imperativ ankündigt, ist der von Chamberlain und Nietzsche propagierte Immoralismus, den auch der *Stürmer* vertrat. Außerdem wäre noch eine den Blicken der Öffentlichkeit verborgene Unterströmung der deutschen klassischen Philosophie zu beachten: die Rassenantisemiten Chamberlain und vor ihm schon Eugen Dühring haben aus Kants metaphysischer Teilung der Welt in die Welt der *Erscheinungen* und in die Welt des *Dings an sich* die Allmacht des germanischen Willens abgeleitet.

Den ersten Versuch einer politischen Umsetzung des Grundgedankens der klassischen deut-

als Denker, als Gott, als Liebe, als Macht: o über seine königliche Freigebigkeit, mit der er die Dinge beschenkt hat, um sich zu *verarmen* und *sich elend* zu fühlen! Das war bisher seine größte Selbstlosigkeit, daß er bewunderte und anbetete und sich zu verbergen wußte, daß *er* es was, der das geschaffen hat, was er bewunderte.“

Nietzsche KSA 13/41 Im *Willen zur Macht* als Vorspann zum 2. Buch, I. Kritik der Religion

⁵⁸ Vergl. dazu Fichte: „Das Gefühl unserer Würde und unserer Kraft steigt, wenn wir uns sagen, was jeder unter uns sich sagen kann: mein Dasein ist nicht vergebens und zwecklos; ich bin ein notwendiges Glied der großen Kette, die von Entwicklung des ersten Menschen zum vollen Bewußtsein seiner Existenz bis in die Ewigkeit hinausgeht... Ich hebe mein Haupt kühn empor zu dem drohenden Felsengebirge, und zu dem tobenden Wassersturz, und zu den krachenden, in einem Feuermeere schwimmenden Wolken, und sage: ich bin ewig, und trotz eurer Macht! Brecht alle herab auf mich, und du Erde und du Himmel, vermischt euch im wilden Tumulte, und ihr Elemente alle, - schäumt und tobet, und zerreibet im wilden Kampfe das letzte Sonnenstäubchen des Körpers, den ich mein nenne; - mein Wille allein mit seinem festen Plane soll kühn und kalt über den Trümmern des Weltalls schweben; denn ich habe meine Bestimmung ergriffen, und sie ist dauernder, als ihr; sie ist ewig, und ich bin ewig, wie sie.“ (VI,322) Der Mensch wird durch eigene Macht, nicht etwa durch die Gnade Gottes ewig und allmächtig.

⁵⁹ „Dieser Kampf wird deshalb auch nicht, wie man beabsichtigt, mit der Vernichtung der arischen Menschheit, sondern mit der Ausrottung des Judentums in Europa sein Ende finden. Darüber hinaus aber wird die Gedankenwelt unserer Bewegung selbst von unseren Feinden - dank diesem Kampf - Gemeingut aller Völker werden. Staat um Staat werden, während sie im Kampf gegen uns stehen, immer mehr gezwungen sein, nationalsozialistische Thesen zur Führung des von ihnen provozierten Krieges anzuwenden, und damit wird sich auch die Erkenntnis von dem fluchwürdigen verbrecherischen Wirken des Judentums gerade durch diesen Krieg über alle Völker hinweg verbreiten.“ (Am 24.2.1943, Domarus, Bd.IV, S.1992)

schen Philosophie hatte jedoch der Marxismus unternommen. Das irdische Jammertal sei so umzugestalten, dass Gott in Zukunft arbeitslos werde. Marxisten haben deshalb von Anfang an in ihren Arbeiterbildungsvereinen atheistisch agitiert. In der Religion sahen sie nur ein falsches Bewusstsein, Opium des Volkes, eine Fessel im notwendigen politischen Kampf zur Verbesserung ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen.

*Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das **Opium** des Volks.*

*Die Aufhebung der Religion als des **illusorischen Glücks** des Volkes ist die Forderung seines **wirklichen Glücks**... (Marx, Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie)*

Auch der Faschismus teilte diese revolutionäre Grundüberzeugung, auch Fichte wollte in den *Reden an die deutsche Nation* das „Himmelreich“ schon auf dieser Erde verwirklicht sehen,⁶⁰ ganz ähnlich wie es im *Zarathustra* (IV) heißt: „Aber wir wollen auch gar nicht ins Himmelreich: Männer sind wir worden, - *so wollen wir das Erdenreich.*“ Die Betonung liegt bei deutschen Nationalisten allerdings auf dem *Reich*, der ewigen Sehnsucht der Deutschen. Und dieses Reich war, was Hegel schon früh erkannte, nicht durch eine Revolution, sondern nur durch einen Krieg, durch den militärischen Sieg einer deutschen Macht über alle andern deutschen Staaten zu gewinnen.⁶¹ Das völkische Denken der Deutschen ist älter als der Marxismus, es war also keine Reaktion auf den Bolschewismus, wie Ernst Nolte nicht müde wird zu behaupten, sondern auf die Französische Revolution. Denn seine erste Manifestation stellten Fichtes *Reden an die deutsche Nation* aus dem Jahre 1808 dar. Nach diesem Vorbild war das faschistische Ziel die völkische Geschlossenheit, der stählerne Volkskörper, der anderen, von inneren Kämpfen zerrissenen Völkern militärisch überlegen sein werde. Trotzdem oder gerade deshalb wurde der Faschismus von der Auseinandersetzung mit den Marxisten entscheidend geprägt, denn in der marxistischen Klassenkampf-Parole, die das Volksganze zerreißen würde, sahen die Faschisten ihren natürlichen Feind und Gegner, gegen den sie auch konservative Schichten mit religiöser Bindung sammeln wollten.

Ähnlich wie die Nationalsozialisten - vor allem ihr linker Flügel - sehr kämpferisch gegen den Kapitalismus agitierten, aber Hitler dann doch seinen Pakt mit den Unternehmern schloss, so dass von der antikapitalistischen Kampagne nur die Judenhetze übrigblieb, sahen sie sich gezwungen, auf ihren wichtigsten Partner, die Konservativen, Rücksicht zu nehmen. So vertrat die NSDAP von Anfang an ein „positives Christentum“. Schließlich wollten die Nationalsozialisten durch Wahlen an die Macht kommen und vertraten Interessen der bürgerliche Mittel-

⁶⁰ Wörtlich: „Der natürliche, nur im wahren Falle der Not aufzugebende Trieb des Menschen ist der, den Himmel schon auf dieser Erde zu finden.“ (8.Red)“

schichten gegen die atheistischen Roten. Außerdem konnten sie, wie gesagt, nicht antireligiös oder atheistisch agitieren und gleichzeitig den Bürger mit den Bildern brennender Kirchen in der Sowjetunion erschrecken, um sich als Vorkämpfer des christlichen Abendlandes gegen die jüdisch-bolschewistische Gefahr zu profilieren.

Erst nach einem siegreich beendeten Krieg hätten sie die Maske fallengelassen und eine große Kirchenverfolgung organisiert. Aber angesichts des Krieges verschärft sich der Widerspruch: Einerseits wurden die Christen vehementer angegriffen, wie etwa in der Leserzuschrift „Sonderbare Kirchenlieder“ - So werden die Juden auch heute noch verherrlicht. (1932/31) Natürlich wird die christliche Feindesliebe attackiert (1935/35), selbstverständlich wieder im Hinblick auf den „bösen“ Juden, der diese nicht kenne. Andererseits sucht man natürlich im Kriege den Schulterschluss mit der christlichen Mehrheit, indem christenfeindliche jüdische Polemik aus vielen Jahrhunderten aufgewärmt wird. (1940/18) Angesichts dieser komplizierten Situation können wir in den Texten der untersten Ebene des *Stürmers* keinen Aufschluss über die wahren Motive der nationalsozialistischen Judenfeindschaft erwarten, der auch die christlichen Soldaten, die man unbedingt motivieren musste, schockiert hätte.

Aber die Zwangslage der Völkischen erklärt, warum die ursprüngliche These deutscher Philosophen, mit dem Gottesgedanken sei die Entfremdung des Menschen von sich selbst zu überwinden, im *Stürmer* verkürzt erscheint: *Brechet die Judenmacht, dann erhöht ihr die Menschheit.*

9. Belege für das eigentliche Ziel der Judenhetze. Das eigentliche Motiv der Judenhetze, so lautete unser vorläufiges Ergebnis, sei die Unterminierung der jüdisch-christlichen Moral gewesen, der Zehn Gebote, vor allem des fünften Gebots *Du sollst nicht töten!*⁶² Doch weil der *Stürmer* dies offenbar nicht ehrlich sagen konnte, habe er zu primitiver Hetze und zu Verdrehungen greifen müssen. Bekräftigt wurde diese These einmal durch einen Hinweis auf die Radikalität der „Umwertung aller Werte“ und zum anderen durch einen Blick auf die politische Konstellation.

Dennoch hat *der Stürmer* bereits im Vorfeld des Krieges sein wahres Gesicht hinter einem Schleier vage angedeutet, und zwar in einer Karikatur, die im Frühjahr 1939 erschien. Zu sehen ist ein orthodoxer Jude mit wallender Mähne, Bart und Gebetslocken, der dem Betrachter zwei Tafeln entgegenhält. Sie sollen die beiden Tafeln darstellen, auf denen Moses die Zehn Gebote aufgeschrieben hat. Und tatsächlich liest man schön untereinander die Römischen

⁶¹ Hegel, Die Verfassung Deutschlands (1800-1802).

⁶² Vergl. „Weiße Juden in der Wissenschaft“ in *1. Ich denke, also bin ich nicht (1)* auf dieser Website.

Zahlen von eins bis zehn, auf beide Tafeln gleichmäßig verteilt. Dahinter wäre Platz für die Gebote selbst, auch wenn sie dann der Betrachter als zu klein geraten nicht lesen könnte. Statt dessen steht groß auf den Tafeln kein sittliches Gebot, sondern ein unmoralischer Befehl, der im *Stürmer* öfters auftaucht und dem Alten Testament entnommen ist, nämlich *Du sollst die Völker der Erde fressen!* (frei nach 5.Mos,7,16) Um dem Missverständnis vorzubeugen, ausgerechnet der Jude fordere den deutschen Leser zur Welteroberung auf, steht unter der Zeichnung: *Den Teufel machte er zum Gott / Und die Welt zum Teufelsspott.* (1939/11)

Die Verteufelung des Juden dient der Verteufelung des jüdischen Gottes und diese wiederum der Verteufelung des Dekalogs. Denn worum sollte es am Vorabend des großen Krieges sonst gehen, wenn nicht um das Gebot *Du sollst nicht töten!* Parallel dazu wird gegen die christliche Nächstenliebe polemisiert, die sich zur Feindesliebe weiter entwickelt habe.

Es bedarf keines langen Nachdenkens um zu wissen, daß bei der Schöpfung des christlichen Gebots der Nächstenliebe Juden und Judengenossen die Taufpaten gewesen sind. Nur Juden konnten ein Interesse daran haben, daß Nichtjuden ihren geschworenen Feind in ihre hingebende und verzeihende Liebe mit einbezogen. (1941/22)

Der „sittlich autonome“ Germane will keine göttlichen Gebote über sich stehen lassen. Und der Germane ist wörtlich, d.h. als männlich zu verstehen, galt es doch , „männlich-heroische“ Werte⁶³ gegen den drohenden Marasmus femininus (Nietzsche, 11/587)) zu verteidigen. So wird in *Das Weib im Juden. Ein jüdisches Selbstbekenntnis* festgestellt: „Der Jude ist der femininste (weiblichste) Mensch der Welt“. (1941/15)

Am 11. 9. 1941, ein paar Monate nach dem Überfall auf Sowjetrußland, der einen beispiellosen Vernichtungskrieg einleiten sollte, wird *Der Stürmer* noch deutlicher.

Der Kampf gegen den Teufel

Alljuda offenbart seinen Vernichtungsplan

Veranlagung und Erziehung machen den guten und schlechten Menschen. Es kennzeichnet den guten Menschen, daß er an das Vorhandensein des Schlechten erst dann glaubt, wenn er es mit seinen eigenen Augen sehen kann. Auf die Gutgläubigkeit der Guten baute sich die Berechnung jener auf, die ein Interesse daran hatten, das jüdische Volk als ein auserwähltes Gottesvolk in Erscheinung treten zu lassen. So glaubten und glauben heute noch Millionen von Nichtjuden die Erzählung, der Berg Sinai, auf dem der Führer der Juden, Moses, die zehn

⁶³ In *Jude und Soldatentum* hieß es: Waffendienst und Jude sind unvereinbar. (1941/23)

Gebote Gottes in Empfang genommen habe, sei ein Berg des Heils für die ganze Menschheit gewesen. Daß es sich hier um einen Irrglauben handelt, dessen Vorhandensein dazu beigetragen hat, daß die Juden bis herein in unsere Zeit ungehindert ihr Unwesen treiben konnten, das kommt der nichtjüdischen Menschheit erst durch die Geschehnisse unser Tage so recht zum Bewußtsein.

Wieder geht es darum, das fünfte der zehn Gebote in Mißkredit zu bringen. Und die Methode ist die uns sattsam bekannte, nämlich „den Juden“ zu verteufeln.

Was Sinai in Wirklichkeit bedeutet, das sagt das jüdische Gesetzbuch Talmud (Schabbath 89a) mit brutaler Offenheit.

*„Sinai ist ein Berg, auf dem sich Moses von Gott Jahwe die jüdischen Gesetze geben ließ. Von diesem Berg hat sich **der Haß der Juden über alle Völker der Welt ausgebreitet.**“ Im 5. Buch Moses, 7, 16 ist der Haßbefehl verzeichnet, den Moses auf dem Sinai von dem Judengott empfangen hat. Er lautet: „Du wirst alle Völker der Erde fressen, die Jahwe in Deine Hand geben wird. Du sollst ihrer nicht schonen“. (1941/37)*

Der Kampf der Werte verteufelt die geltende jüdisch-christliche Moral, vor allem das Gebot *Du sollst nicht töten!* Offenbar sieht sich *Der Stürmer* aus propagandistischen Gründen gezwungen, dieses moralische Gebot als extrem unmoralisch, ja teuflisch darzustellen. Dann schliesse sich der Kreis. Der Zusammenhang zwischen Tapferkeit vor dem Feind, grausamer Brutalität und Judenhass wird deutlich. In den Juden werden die Gegenwerte des eigenen Ideals projiziert, das Weibische, das Bedürfnis nach Glück einerseits und die moralischen Skrupel andererseits.

Die fatale Mischung aus extrem hoher Moral einerseits, sofern darunter die Bereitschaft verstanden wird, das eigene Leben für eine Idee zu riskieren, und schockierendem Immoralismus andererseits ist bereits in Fichtes „Philosophie der Freiheit“ angelegt. Denn einerseits geht der „neue Mensch“ ganz in der Moral auf und überwindet den normalen Egoismus gewöhnlicher Sterblicher. Andererseits kennt er keine moralischen Vorschriften, kein Schuldbewusstsein. Hierzu noch einmal E. Hirsch von mir mehrfach zitierten vierten Band der *Geschichte der neuern protestantischen Theologie* „Wahre Frömmigkeit und Schuldbewußtsein haben bei Fichte überhaupt keinen Berührungspunkt.“ (395) Diese Gedanke sei in der Geschichte des Christentums neu: „Ein einziger, einmal für die Ewigkeit gefaßter Wille, die Pflicht zu tun, entsteht durch die Wiedergeburt, und jeder andre Wille ist vernichtet. Fichte kennt im Wiedergeborenen weder bleibende Sünde noch Rückfälle ins alte Wesen noch Unvollkommenheit in der Selbstbestimmung gemäß der Pflicht. **Hier liegt die fühlbarste Entzweiung mit der im Christentum herrschenden Ansichtswiese, die Kant noch teilte.** Das Gefühl, daß der Mensch

immer im Werden auf Heiligkeit zu bleibe und niemals mit seiner ganzen Person im Guten aufgehe, ist bei Fichte geschwunden.“ (395)

Es ist für den „lebendigen“, eine gedankliche Revolution an die andere reihenden deutschen Geist bezeichnend, dass E. Hirsch trotz der sicheren Erkenntnis, hier auf die „fühlbarste Entzweiung mit der im Christentum herrschenden Ansichtswiese“ gestoßen zu sein, Fichte nicht nur für einen Christen, sondern sogar für den einzig wahren Christen hält, denn seine „Frömmigkeit“ beruhe auf der „Einsicht der *wesentlichen Einheit von Gott und Mensch*.“ (382) Diese These findet sich auch bei H.St. Chamberlain. Das ist Faschismus pur. Denn als Gott ist der Mensch auch Herr über Leben und Tod. „Jesus ist für Fichte nicht Tugendlehrer, sondern der Bringer des *Himmelreichs*.“ (ebenda) Verständlich, da es Moral und Tugend nicht mehr gibt. Und das „Himmelreich“ wird, wie ich im Fichte-Aufsatz auf dieser Website gezeigt habe, von Soldaten hier auf Erden schon im Tod auf dem Schlachtfeld „erlebt“.

10. Die Verbindung von Weltanschauung und Geschichte. So vehement auch Nietzsche die christliche Moral bekämpfte, hat er den Immoralismus von wenigen vagen Andeutungen im *Antichrist* abgesehen doch niemals mit dem Deutschtum verbunden. Dies war das Werk Chamberlains, der unter Berufung auf Kants Autonomie des Willens eine arteigene Moral der wilden Germanen „gefordert“ hatte, wobei er sich allerdings eher raffinierter Anspielungen als klarer Anweisungen bediente, um seine Botschaft unterschwellig zu vermitteln. Aus der Tatsache, dass Adolf von Harnack, der berühmteste protestantische Theologe im damaligen Deutschland, der mit Chamberlain sogar befreundet war, dessen Antisemitismus ablehnte,⁶⁴ kann man schließen, dass er den eigentlichen Kern der germanischen Weltanschauung nicht verstanden hat. Denn das strahlende Bild des Germanen und das finstere Gegenbild des Juden gehören wie Licht und Schatten zusammen. Ähnlich wie Harnack dürften viele Vertreter des Bildungsbürgertums von vagen Andeutungen verführt worden sein.

Den entscheidenden Transmissionsriemen, mit dem sich immoralistische „Werte“ sozusagen über das Unterbewusste ins Bewusstsein der christlichen Mehrheit der Gebildeten und selbst der einfachen Deutschen transportieren ließen, stellte jedoch der germanische Mythos dar, - nicht etwa der Darwinismus, wie immer noch geglaubt wird. Dieser Mythos, der sich keineswegs von Anfang an mit Antisemitismus verband, kann auf einen sehr viel älteren Stammesbaum zurückblicken als Chamberlains Germanenkult. In der Nummer des *Stürmers* vom 13.7.1944 ist er in einer Art Abgesang der nationalsozialistischen Weltanschauung deutlich herauszuhören.:

Deutsche Sendung

Ein großer Deutscher sagte einmal, die Welt liebe es, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehen. Damit sprach er eine tragische Erkenntnis aus. Was er aussprach, war aber schon vor ihm als Wissen dagewesen. Die „Welt“, die das Strahlende schwärzt und einen Gefallen daran findet, das Erhabene in den Staub zu ziehen, sind Menschen mit minderwertigem Erbe im Blut und daraus sich ergebender schlechter Gesinnung. Im Abstand, der sie vom Höherwertigen scheidet, kommt ihnen ihre Minderwertigkeit zum Bewußtsein. Solche Gegensätzlichkeit im Bluterbe schafft jenen Haß, der seine Befriedigung darin findet, in Revolutionen überlieferte staatliche Ordnungen zu zerstören und den rassistisch hochwertigen Menschen mitleidlos auszurotten. Die Weltgeschichte verzeichnet solche Ereignisse in großer Zahl... Aber nicht immer sind es nur im Blute verdorbene Menschen, die im Zwange eines Naturgesetzes das Hochwertige herabziehen oder gar zu vernichten suchen. Oft sind es auch ein bis zur Ehrsucht sich steigernder Ehrgeiz und ein damit verbundener Neid, die selbst erbmäßig gute Menschen dazu verführen, in kalter Berechnung Edles und Gutes herabzusetzen und sich selbst Vorteile zu schaffen. Hier ist es das tägliche Leben, das für solche Geschehen immerzu seine Beispiele schafft....

Wie Höherwertiges der Herabwürdigung zu verfallen vermag, das hat das deutsche Volk erlebt in der Vergangenheit und auch in der Gegenwart. Der deutsche Mensch von heute ist der Nachkomme aus einer Zeit, in der sich in den Nordgebieten Europas eine Menschwerdung vollzog, die der Welt das germanische Blut schenkte und mit ihm eine körperliche und seelische Erhabenheit, die den germanischen Menschen in der Folgezeit zum Schöpfer alles Großen und Schönen werden ließ. Vom Norden Europas sind germanische Menschen ausgezogen und haben in Vorderasien und am Mittelländischen Meere jene Kulturen geschaffen, deren Göttlichkeit noch heute aus Ruinen strahlt. Die Schöpferkraft germanischer Menschen war es gewesen, die jene staatlichen Ordnungen des geschichtlichen Altertums schuf, in deren Behütung sich menschliche Gemeinschaften zu Höchstleistungen tätigen Lebens emporschwingen konnten. Die germanische Schöpferkraft war es gewesen, die dem Mittelalter die Weihe schuf. Die germanische Schöpferkraft war es gewesen, die auch all dem den Stempel des Großen aufdrückte, was die neue Zeit an Bewundernswertem ihr eigen nennt.

Das alles wissen wir, weil es als Zeugnis aus der Vergangenheit uns überliefert wurde, und weil wir es in der Gegenwart mit eigenen Augen zu sehen vermögen. Die „Welt“ aber folgte dem Trieb ihrer Minderwertigkeit oder dem mit Ehrsucht verbündeten Neid und zog das Strahlende und Erhabene in den Staub. Noch bis heute herein in unsere Zeit ließen wir es uns

⁶⁴ Vergl. Brief an von Harnack vom 9.12.1912, in H. St. Chamberlain, Briefe I, S.212 - 218

gefallen, daß unsere germanischen Vorfahren als Säufer hingestellt wurden, deren Kultur sich beim faulenzenden Spiel auf der Bärenhaut erfüllt habe... Würden unsere Vorfahren Säufer und Tagediebe gewesen sein, dann hätten sich jene ihre Nachfahren wiederum als Säufer und Tagediebe weitergezeugt...

Das deutsche Volk hat es sich gefallen lassen, daß die gleichen Menschen, die deutscher Jugend den Glauben an die Größe eigener Vergangenheit und göttlicher Sendung genommen hatten, sich zu Wortführern derer machten, von denen einst Christus gesagt haben soll, ihr Vater sei der Teufel, sie seien Verbrecher von Anbeginn. Teufel zeugen immer wieder Teufel, Verbrecher immer wieder Verbrecher. Welches hohe Wissen von der Vererbung des Schlechten, des Niedrigen, des im Blute Verfluchten, ist durch diese Kennzeichnung des jüdischen Volkes im Neuen Testament der Bibel zum Ausdruck gebracht! Und die, die als bewußte Christen auf die Göttlichkeit solcher Überlieferung schwören, beugen sich im gleichen Augenblick der Lehre des Pharisäertums, die Juden wären ein Gottesvolk, von dem das Heil unter die Menschen gekommen sei.

Die Welt liebt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehen! Eine neue deutsche Jugend wächst heran. Auf den Schlachtfeldern Europas macht sie in heldischer Tat der Welt kund, daß die Zeit um ist, in der man Lüge als Wahrheit und Wahrheit als Lüge willig hingenommen hat. Das deutsche Blut, das deutsche Jugend in diesem Weltkrieg vergießt, ist ihr heiliges Opfer, damit dem deutschen Volk endlich sein Recht werde. Dem deutschen Volk, dessen göttliche Sendung in der Herkunft seiner Väter begründet ist.

Julius Streicher (1944/28)

Handelt es sich hier um einen typisch nationalsozialistischen Text oder drückt sich in ihm ganz allgemein das deutsche Nationalbewusstsein oder besser Nationalgefühl aus? Jedenfalls spricht aus dieser Darstellung eine unerträgliche Arroganz und Überheblichkeit, ein Übermaß von Selbstüberschätzung, ja von Selbstvergötterung der Deutschen. Der Aufstand gegen den jüdischen Gott suchte sich Verbündete, so in der „heidnischen“ Antike, was nicht gerade für einen christlichen Hintergrund der Weltanschauung des *Stürmers* spricht. Germanisches Blut habe selbst die Hochkulturen der Antike, den griechischen Geist und den römischen Staat hervorgebracht. Chamberlain hatte seine Weltanschauung ursprünglich für „Germanen“ konzipiert, Streicher überträgt die Überhöhung der Germanen auf die Deutschen, so dass die ungeheure Anziehungskraft der nationalsozialistischen Weltanschauung auf eine nach der Niederlage von 1918 gedemütigte Nation deutlich wird. Aber diese zutiefst widersprüchliche Lehre hätte niemals so verführerisch wirken können, wenn dem Leser oder Zuhörer nicht sofort Anklänge an längst Bekanntes aufgefallen wären, wie z.B. an Herders *Ideen zur Philoso-*

phie der Geschichte der Menschheit - man vergleiche, was er darin über die Deutschen sagt⁶⁵ -, an Hegels Geschichtsphilosophie - hier besonders in der Bemerkung über die Göttlichkeit und Schönheit des antiken Menschen, der mit seinen Göttern angeblich auf gleicher Ebene verkehrte, Anklänge an die Schönheit der Vertreter der obersten Kaste der Inder, der „geistigsten Menschen“ (AC 57) - was der tiefere Grund dafür ist, dass der Jude im *Stürmer* so häßlich erscheinen musste, und nicht zuletzt vor allem an die „blonde Bestie“, die in der *Genealogie* verherrlicht wird.:

Das tiefe, eisige Mißtrauen, das der Deutsche erregt, sobald er zur Macht kommt, auch jetzt wieder - ist immer noch ein Nachschlag jenes unauslöschlichen Entsetzens, mit dem jahrhundertlang Europa dem Wüten der blonden germanischen Bestie zugesehen hat (obwohl zwischen alten Germanen und uns Deutschen kaum eine Begriffs-, geschweige denn eine Blutsverwandtschaft besteht.). GM I,11

Leider hat Nietzsche selbst an anderer Stelle dem Vorurteil einer Blutsverwandtschaft zwischen Deutschen und Germanen weitere Nahrung gegeben, bezeichnenderweise mit einem Hinweis auf die Philosophie.

... Die wunderliche Familien-Ähnlichkeit alles indischen, griechischen und deutschen Philosophierens erklärt sich einfach genug. Gerade, wo Sprachverwandtschaft vorliegt, ist es gar nicht zu vermeiden, daß, dank der gemeinsamen Philosophie der Grammatik - ich meine dank der unbewussten Herrschaft und Führung durch gleiche grammatische Funktionen - von vornherein alles für eine gleichartige Entwicklung und Reihenfolge der philosophischen Systeme vorbereitet liegt: ebenso wie zu gewissen andern Möglichkeiten der Welt-Ausdeutung der Weg wie abgesperrt erscheint. Philosophen des ural-altaischen Sprachbereichs (in dem der Subjekt-Begriff am schlechtesten entwickelt ist) werden mit großer Wahrscheinlichkeit anders „in die Welt“ blicken und auf anderen Pfaden zu finden sein als Indogermanen oder Muselmänner: der Bann bestimmter grammatischer Funktionen ist im letzten Grunde der Bann physiologischer Werturteile und Rasse-Bedingungen. - So viel zur Zurückweisung von Lockes Oberflächlichkeit in bezug auf die Herkunft der Ideen. Nietzsche, JGB 20

Der Kardinalfehler des deutschen Nationalismus lag darin, eine Entdeckung der Sprachwissenschaft - Franz Bopp hatte um 1850 die Indogermanistik begründet, indem er u.a. eine Verwandtschaft zwischen der Grammatik und dem Wortschatz des Griechischen und Lateinischen mit den germanischen Sprachen entdeckte - umgedeutet zu haben in eine „Blutsverwandtschaft“, woran sich selbst ein Nietzsche beteiligte. Hebräisch und Arabisch zählen als

⁶⁵ Herder verwechselte zwar Deutsche und Germanen, sah aber die kriegerischen Deutschen im Gegensatz zu späteren Autoren sehr negativ. Seine Sympathie galt den friedlichen Slawen, weshalb er sich noch bist heute in

semitische Sprachen nicht zur großen indogermanischen Sprachfamilie, - daher das Schlagwort *Antisemitismus* - wohl aber die slawischen Sprachen, was die Politik der Nationalsozialisten kaum beeinflusste. Aber auch das Sanskrit, die Sprache der alten Inder, gehört zum indogermanischen Sprachtyp. So war mit den Indern ein weiterer Verbündeter gegen den jüdischen Gott gefunden, denn schon Schopenhauer, Hitlers Lieblingsphilosoph, hat die indische Philosophie als Waffe gegen den „jüdischen“ Gottesbegriff verwendet.⁶⁶ Das Kunstwort Indogermane (man kombinierte einfach die östlichste Gruppe dieser Sprachfamilie, die Inder, mit der westlichsten, den Germanen) wurde auch durch den Begriff Arier ersetzt. Darunter soll man in Indien die hellhäutigen, aus dem Norden eingewanderten Oberschichten verstanden haben. In der *Genealogie* glaubt Nietzsche dann an die blonde Eroberer-Rasse des griechischen Adels erinnern zu dürfen, die eine vorarische dunkle Plebejer-Rasse unterworfen habe. Ja er geht so weit, die moderne Demokratie als einen „ungeheuren Nachschlag“ der damals unterworfenen Bevölkerung gegen die Herrenrasse zu deuten. (GM I,5) Für den deutschen Nationalismus von Bedeutung ist, dass Nietzsche in JGB die Verwandtschaft der deutschen Philosophie mit der griechischen und indischen Philosophie hervorhebt, was auf dem Subjektbegriff beruhe. Gemeint ist die zentrale Bedeutung des Ichs in der klassischen deutschen Philosophie. Hier werden die heterogensten Begriffe wie Gefühle, („Gefühl ist alles“) grammatikalische, physiologische, rassische und philosophische „Tatsachen“ oder besser Vorstellungen zu einem sonderbaren Knoten verschlungen.

Was Nietzsche betrifft, hatte diese Verknotung folgenden Hintergrund. Nietzsche hatte in seiner mittleren, skeptischen Philosophie dem Substanzbegriff, dem Subjektbegriff, dem Begriff des Willens und der Ursache „den Glauben gekündigt“. Dann hat er in der Spätphase alle diese Kategorien wieder akzeptiert, und zwar über die Physiologie und das Gefühl. So konstatierte er in seiner nihilistischen Krise. *Wir glauben an die Vernunft, diese aber ist die Philosophie der grauen Begriffe, die Sprache ist auf die aller naivsten Vorurteile hin gebaut.* (KGW 5(22)) Hier drückt sich die Kritik an der Grammatik aus. Aber er fährt fort:

Wir hören auf zu denken, wenn wir es nicht in dem sprachlichen Zwange tun wollen.

Die Kritik, die sich in dem Ausdruck „aller naivste Vorurteile“ ausdrückt, bleibt, wird jedoch trotzdem außer Kraft gesetzt. Wenig später zeigt sich, wie er über die Sinnlichkeit seine erkenntniskritischen Skrupel überwinden will.

Tschechien und Polen großer Wertschätzung erfreut.

⁶⁶ Folgende Eigenschaften der polytheistischen Hindus (Arier) haben Faschisten fasziniert: a) religiöse Toleranz, b) die Selbstvergöttlichung des Menschen (der Brahmane lässt in seiner Meditation die Sonne aufgehen) c) Verehrung für die Tiere, siehe 4. *Weltanschauliche Schulung* auf dieser Website, d) die Ungleichheit der Menschen. (Kastensystem)

Die geistigsten Menschen empfinden den Reiz und Zauber der sinnlichen Dinge wie es sich die anderen Menschen.. nicht vorstellen dürften: - sie sind Sensualisten im besten Glauben, weil sie den Sinnen einen grundsätzlicheren Wert zugestehen als jenem feinen Siebe, dem Verdünnungs- und Verkleinerungsapparate, oder wie das heißen mag, was man in der Sprache des Volkes „Geist“ nennt. Die Kraft und Macht der Sinne - dies ist das Wesentlichste an einem wohlgeratenen und ganzen Menschen: das prachtvolle „Tier“ muß zuerst gegeben sein... (VIII5(34))

Was Nietzsche als Produkt der Grammatik verworfen hat, nämlich den Subjektsbegriff, akzeptiert er als Ausdruck des Leibes, woraus sich seine Gedankenverbindung von Grammatik und Rasse erklärt.

Psychologische Geschichte des Begriffs „Subjekt“. Der Leib, das Ding, das vom Auge konstruierte „Ganze“ erweckt die Unterscheidung von einem Tun und einem Tuenden; der Tuende, die Ursache des Tuns immer feiner gefaßt, hat zuletzt das „Subjekt übrig gelassen. VIII 2(158)

*NB Unsere heiligsten Überzeugungen, unser Unwandelbares in Hinsicht der obersten Werte sind **Urteile unsrer Muskeln**. VIII 11(376)*

Aber seine frühere skeptische Philosophie, die im *Willen*, in der *Ursache* eine Verfälschung sah, wird durch einen Themenwechsel nur umgangen; sie bleibt und erscheint als moralische Kritik der Herde.

Je gefährlicher eine Eigenschaft der Herde scheint, um so gründlicher wird sie in Acht getan. VIII 5(35)

Im *Antichrist* werden aus diesen Gedankensplintern folgende Schlüsse gezogen: Nietzsche belebt den arischen Mythos. Die Arier, als die geistigsten Menschen, hätten die Erlaubnis zur Schönheit. Nietzsche stellt sich eine Hierarchie vor, die auf Schönheit, Muskelkraft und Temperamentsstärke aufgebaut ist (AC 57), obwohl er es längst besser weiß.⁶⁷

Der wichtigste heftig und zornig vorgetragene Vorwurf an die Christen, nämlich der Verachtung des Leibes (AC56), bekommt plötzlich einen ganz anderen Sinn, wenn man bedenkt, dass Nietzsches späte Philosophie den Begriff Geist abschaffen und durch Leib ersetzen will. Denn wer wollte der Menschheit allen Ernstes vorwerfen, Begriff wie „Seele“ und „Geist“ erfunden zu haben.

Der Begriff „Seele“, „Geist“, zuletzt gar noch „unsterbliche Seele“ erfunden, um den Geist zu verachten... (EH Warum ich ein Schicksal bin 8)

Aber Nietzsche rehabilitiert über Gefühl und Physiologie nicht nur die grammatikalischen Kategorien, sondern auch die Herrenmoral. Zweifel, ob sie nicht mit der Sklavenmoral identisch ist, überwindet er in einer tieferen Schicht, in der er den Gehorsam durch die Liebe ersetzt, so dass seine Wüste wächst.⁶⁸

Ich habe diese Gegenbewegung gegen seine anfängliche Skepsis in Anlehnung an Nietzsche *das zweite Bewusstsein* genannt, weil die früheren Positionen nicht revidiert werden. Niemals ringt sich Nietzsche zu einem „ich habe mich geirrt“ durch, - wie es in der Praxis des Handelns keine Schuld gibt, fehlt im Denken auch der Begriff des Irrtums - statt dessen versteigt er sich in seinen Immoralismus, so dass seine frühere Skepsis als Bedrohung für seine spätere Entwicklung erhalten bleibt, aber als moralisches Urteil erscheint.

Und dass der *Stürmer* im Jahre 1944 das Scheitern des Nationalsozialismus vor allem auf den Neid und Hass der Juden zurückführt, hatte seinen tieferen Grund nicht in den realen Verhältnissen, sondern im verkehrten Weltbild der Nationalsozialisten, das ohne den jüdischen Feind und Doppelgänger gar nicht existieren konnte. Schon für Nietzsche waren die „Herren“ ohne das Gegenbild des verachteten Juden, dieses „Sklaven Gottes“⁶⁹, nicht denkbar gewesen. Der „schäbige und hässliche“ Jude war nämlich an ein göttliches Gesetz gebunden, über das sich der strahlende, erhabene, Gott gleichgestellte „Indoeuropäer“ oder Arier souverän erheben sollte, die Zehn Gebote. Natürlich galten diese auch für Christen, aber offenbar mussten die NS-Demagogen möglichst die große Mehrheit anzusprechen versuchen, um gegen eine kleine Minderheit zu hetzen.

Warum kam der Antisemitismus ins Spiel? Gab es vielleicht sogar eine Art Zwang, auf die antisemitische Agitation auszuweichen? Wer die geltende Moralität modifizieren will, muss dies nach Hegels *Phänomenologie* „wesentlich“ sagen.⁷⁰ Dies war den Faschisten - also auch H.St. Chamberlain - versagt, weil, um mit Hegel zu sprechen, ihr Selbst nicht das allgemeine Selbst darstellte. Damit stand der Nationalsozialist vor folgendem Dilemma. Einerseits glaubte er zur psychologischen Kriegsvorbereitung im Zeitalter der Massenheere möglichst die ganze männliche Bevölkerung mit seinem Immoralismus infizieren zu müssen. Andererseits

⁶⁷ Man redet heute viel von dem *semitischen* Geiste des *neuen Testaments*; aber was man so nennt, ist bloß priesterlich, - und im „arischen Gesetzbuche reinster Rasse, im Manu, ist diese Art „Semitismus“ d.h. *Priestergeist* schlimmer als irgendwo. VIII 14(204)

⁶⁸ Dieter Just, Nietzsche kontra Nietzsche, S.110

⁶⁹ Bei Nietzsche im Gegensatz zu den Griechen, KSA 9/88f., 9/141, 9/656f.

⁷⁰ „Wer also sagt, er handle so aus Gewissen, der spricht wahr, denn sein Gewissen ist das wissende und wollende Selbst. Er muß dies aber wesentlich *sagen*, denn dies Selbst muß zugleich *allgemeines* Selbst sein.“ Hegel, *Phänomenologie des Geistes*, Hamburg 1952, S.460. Als H.St. Chamberlain Kants Forderung, das Ich lege sich das *allgemeine* Sittengesetz selbst auf, dahingehend modifizierte, dass er *allgemein* wegließ, (Dieter Just, *Die Schattenseite des Idealismus*, S.340) entstand, wohl von den meisten kaum bemerkt, die faschistische Unmoral, weil sich dann „der Germane“ ein Recht auf ein „arteigenes Sittengesetz“ anmaßte.

konnte er sich aus demselben Grund, eben aus der Notwendigkeit heraus, gewaltige Massen und nicht nur eine verschworene „Elite“ anzusprechen, nicht offen zu seinem Immoralismus bekennen. Wie konnte dieses Problem „gelöst“ werden? Durch schamlose Hetze gegen die Juden. Der Jude sollte dem Arier so fremd, ja so verhasst vorkommen, dass die „arische Seele“ gegen die pazifistischen jüdischen Werte, die auch durch das Christentum vermittelt werden, völlig immun würde. Wenn sich also die deutschen Faschisten offen zu ihrer Umwertung aller Werte hätten bekennen können, wären sie des Zwangs enthoben gewesen, ihre neue Unmoral „in Anknüpfung an das bestehende Sittengesetz und unter dessen Worten und Anschein ein(zu)föhren“ (Zitat 1). Sie hätten dann die Juden als Vertreter der damals noch vorherrschenden jüdisch-christlichen Moral nicht verteufeln müssen. Hier sei nochmals eingeschärft: Mit dem Wort *Teufel* griffen sie zwar ein christliches Wort auf. Dennoch lässt sich natürlich aus dem Satz des *Stürmers*, der Jude sei der wahre Teufel, keineswegs auf einen christlichen Hintergrund dieser Judenhetze schließen. Dasselbe gilt auch für das Wort „Erlösung“. Es steht hier in keinem religiösen Kontext.

Jetzt wird auch klar, warum ein Philosoph wie Nietzsche, der seine *Umwertung aller Werte* offen zu vertreten versuchte, kein wirklicher Antisemit war, während eine Bewegung, die dieses Programm umsetzen wollte, fast zwangsläufig einen rabiaten Antisemitismus entwickeln musste. Deshalb wäre es töricht, auf Grund des bei Nietzsche weitgehend fehlenden Antisemitismus jeglichen Zusammenhang zwischen Nietzsche und Hitler zu leugnen. Die Vorstellung, die Nationalsozialisten hätten ihren Judenhass wie eine Droge schön verpackt von irgend jemandem fertig übernommen, ist naiv. Entscheidend war der Immoralismus, der Entschluss zur „großen Politik“.⁷¹

Zuletzt noch ein Wort zum „Herren“, hinter dem sich in Wahrheit ein Sklave verbarg. Wie konnten die Nationalsozialisten hoffen, Deutsche aus dem einfachen Volk durch unwesentliches Sagen, d.h. über bloße Anspielungen und Andeutungen zu erreichen? Sie griffen auf eine deutsche Tradition zurück. In deutschen Geschichtsbüchern, wie sie bis Mitte der 50er Jahre

⁷¹ In KGW VIII 15(79) heißt es: „NB NB. *Die Werte der Schwachen* sind obenan, weil die Starken sie übernommen haben, um damit zu *leiten...*“ (KSA 13/455) Nietzsche erkennt die soziale Funktion der Moral etwas besser als zuvor, als er die Starken, die „blonden Bestien“ mit dem Immoralismus identifiziert hatte. Er hätte jetzt den Schluss ziehen müssen, er habe sich geirrt. Statt dessen greift er im Aphorismus *Die große Politik* (VIII 25(1)) die höheren Stände an, Partei für die Lüge zu nehmen. Sie seien physiologisch verurteilt. Er will eine Partei des Lebens schaffen, die die Physiologie zur Herrin über alle anderen Fragen macht. Er will also eine neue Herrenschicht schaffen, die schonungslos alles Entartete vernichtet. (KSA 13/637f.) Diese neuen Herren wären schlimmer als alle Bestien der Vergangenheit. Statt zu sagen, ich habe mich geirrt, die Starken brauchen die Moral, um die Schwachen zu leiten, ich muss also mein Nein zur Moral revidieren, will er eine neue Herrenschicht schaffen, für die sein Immoralismus wieder ungebrochen gilt. So hat er seine Zweifel am Immoralismus überwunden und es triumphiert die Physiologie (Rasse) über den reflektierenden Geist, über die Skrupel. Werden hier die Grenzen der Philosophie nicht weit überschritten? Sind wir hier nicht längst in der Psychopathologie?

des letzten Jahrhunderts in westdeutschen Schulen Verwendung fanden, begann die *deutsche* Geschichte regelmäßig viel zu früh, nämlich mit den Germanenstämmen, den Goten, Vandalen, Sueben, Nibelungen, Franken etc., die ins Römische Reich einfielen und manchmal auch von römischen Kaisern in Dienst genommen wurden.⁷² Diese rassistische Fehlkonstruktion, die aus dem deutschen Volk etwas ähnlich Unbestimmtes machte, wie das „jüdische Volk“, nämlich ein „Volk“ ohne Grenzen in Raum und Zeit, hat lange vor Hitler ein „falsches“ Selbstbewusstsein der Deutschen gewaltig erhöht. Denn „die Deutschen“ wurden nach dieser Deutung aufgrund der germanischen Völkerwanderung und der „Germanenreiche“ auf dem Boden des Römischen Reiches zum entscheidenden „Volk“ Europas, aus dem sich die Oberschicht in ganz Europa rekrutierte; jeder geniale Franzose, Italiener oder Spanier war nach Chamberlain ein Nachfahre der „Germanen“.⁷³ Und trotz Nietzsches halbherziger Warnung wurde Deutsch mit dem Kimbern- und Teutonenschreck verbunden, mit dem furchteinflößenden Gebaren wilder, gewaltiger Recken, die schon durch ihre Körpergröße selbst die Römer erzittern ließen. Daher die große Bedeutung der Physiologie und der Rasse in der germanischen Weltanschauung. Dies hatte weder mit Nationalismus etwas zu tun - denn die Grenzen des deutschen Nationalstaats wurden ganz bewusst sowohl in der Zeit als auch im Raum überschritten, - noch mit „Sozialdarwinismus“⁷⁴ oder gar mit echtem Selbstbewusstsein. Offenbar gehörte zum falschen Schein, unter dem sich eine menschenverachtende Lehre einführen musste, um an Nietzsches Worte zu erinnern, auch das Aufblähen eines „falschen“ Selbstbewusstseins aller Deutschen durch den Rassebegriff. Warum war dieses Selbstbewusstsein „falsch“? Lesen wir doch einfach nach, was Hitler unter einem „Genie“, unter einer „genialen Natur“ verstand.

Im Einerlei des Alltags pflegen oft auch bedeutende Menschen unbedeutend zu erscheinen

⁷² Léon Poliakov, *Der arische Mythos*, Wien 1971, S.97ff.

⁷³ In Wahrheit stellten die Westgoten, Ostgoten, Vandalen, ja selbst die Franken teilweise nur eine hauchdünne Oberschicht auf der romanischen Bevölkerung dar, weshalb sich nationale Deutsche mit einer „germanischen“ Oberschicht identifizierten, was bis in unsere Zeit durch das viele „deutsche Blut“ in den Fürstenthümern Europas erleichtert wurde.

⁷⁴ Dazu Hitler: „Es wäre ein Wahnwitz, den Wert des Menschen nach seiner Rassenzugehörigkeit abschätzen zu wollen, mithin dem marxistischen Standpunkt: *Mensch ist gleich Mensch* den Krieg zu erklären, wenn man dann doch nicht entschlossen ist, auch die letzte Konsequenz zu ziehen... Die erste Konsequenz dieser Erkenntnis ist zugleich die, ich möchte sagen, gröbere, nämlich der Versuch, die innerhalb der Volksgemeinschaft als rassistisch besonders wertvoll erkannten Elemente **maßgeblichst zu fördern** und für ihre besondere Vermehrung Sorge zu tragen... *Eine Weltanschauung, die sich bestrebt, unter Ablehnung des demokratischen Massengedankens, dem besten Volk, also den höchsten Menschen, diese Erde zu geben, muß logischerweise auch innerhalb dieses Volkes wieder dem gleichen aristokratischen Prinzip gehorchen und den besten Köpfen die Führung und den höchsten Einfluß im betreffenden Volkes sichern. Damit baut sie nicht auf dem Gedanken der Majorität, sondern auf dem der Persönlichkeit auf*“. (Mein Kampf, 492f.) Man soll sich durch die markige Sprache nicht täuschen lassen, mit Sozialdarwinismus hat diese Vorstellung wenig zu tun, denn man beachte, dass sich die als „rassistisch besonders wertvoll erkannten Elemente“, ja auch die „besten Köpfe“ keineswegs auf Grund ihrer eigenen Überlegenheit durchsetzen, sondern von „der Weltanschauung“ unterstützt und ausgelesen werden müssen.

*und kaum über den Durchschnitt ihrer Umgebung herauszuragen; sobald jedoch eine Lage an sie herantritt, in der andere verzagen und irre würden, wächst aus dem unscheinbaren Durchschnittskind die **geniale Natur** ersichtlich empor, nicht selten zum Erstaunen aller derjenigen, die es bisher in der Kleinheit des bürgerlichen Lebens sahen - daher denn auch der Prophet im eignen Lande selten etwas zu gelten pflegt. Dies zu beobachten, hat man nirgends mehr Gelegenheit als im Kriege. Aus scheinbar harmlosen Kindern schließen plötzlich in Stunden der Not, da andere verzagen, Helden empor von todesmutiger Entschlossenheit und eisiger Kühle der Überlegung. Wäre diese Stunde der Prüfung nicht gekommen, so hätte kaum jemand geahnt, daß in dem bartlosen Knaben ein junger Held verborgen ist. Fast immer bedarf es eines Anstoßes, um das **Genie** auf den Plan zu rufen. (Mein Kampf S.321)*

Das falsche Selbst-Bewusstsein der Deutschen war eher ein Gefühl als ein Bewusstsein. Dennoch war es kräftig angeregt von einer Philosophie des geistigen Aufstands gegen (den jüdischen) Gott: Der Mensch, die Menschheit oder verkürzt: das metaphysische Volk der Deutschen oder Germanen sei in Wahrheit allmächtig. „Der Mensch ist Gott“.

Ein Denken in bloßen Gefühlen, kenntlich an Sätzen wie: „Die Sünde ist ein jüdisches **Gefühl** und eine jüdische Erfindung“ (Nietzsche, bei Fichte gibt es ähnliches), verfängt sich, wie in *Nietzsche kontra Nietzsche* (5. Kap.) nachgewiesen wurde, in Vernichtungsphantasien, die eine „große Politik“ in die Tat umzusetzen versucht war. Mit Darwinismus hatte das überhaupt nichts zu tun. Selbst wenn man die Vernichtung der „Schwachen“, des „lebensunwerten“ Lebens mit darwinistischem Gedankengut gerade noch rechtfertigen könnte, dann ganz bestimmt nicht den Judenmord. Denn die Juden waren und sind eine der sozial erfolgreichsten Gruppen überhaupt. Der Hass des „Germanen“ auf den Juden ist ohne die Religionskritik des deutschen Idealismus nicht verständlich.

Wie zur Bestätigung meiner Analyse in *Der Antisemitismus der „Vernunft“* setzt sich *Der Stürmer* vor allem mit dem „arischen“ Volk auseinander, dem in ihrem Denken eine besondere Bedeutung zukam, mit den Engländern. Natürlich wird die „britische Moral“ vom *Stürmer* scharf verurteilt, als typische Heuchelei. Aber ein Autor erkennt immerhin die Grundlage der britischen Geisteshaltung:

*Der tiefste Grund dieser typisch jüdischen Geisteshaltung Englands liegt in der im jüdischen **Alten Testament** verwurzelten **britischen Religiosität**... (1940/10)*

Waiblingen, im Dezember 2006 / März 2007

Nachtrag.

Nach dem Krieg hat sich Jaspers zur Schuldfrage, wie folgt geäußert:

Wir müssen übernehmen die Schuld der Väter. Daß in den geistigen Bedingungen des deutschen Lebens die Möglichkeit gegeben war für ein solches Regime, dafür tragen wir alle eine Mitschuld. Das bedeutet zwar keineswegs, daß wir anerkennen müßten, "die deutsche Gedankenwelt", "das deutsche Denken der Vergangenheit" schlechthin sei der Ursprung der bösen Taten des Nationalsozialismus. Aber es bedeutet, daß in unserer Überlieferung als Volk etwas steckt, mächtig und drohend, das unser sittliches Verderben ist. (Karl Jaspers, Die Schuldfrage, in *Lust am Denken*, Klaus Piper Hrsg., 9. Aufl. München 1987, S.246f.)

Zwar unterscheidet sich Jaspers durch dieses Bekenntnis angenehm von seinem Kollegen Heidegger, der kein vergleichbares Wort über die Lippen brachte, obwohl man es gerade von ihm nun wirklich erwarten durfte. Schade ist nur, dass das Wort *Ich*, das in Jaspers Existenzphilosophie eine zentrale spielt, in seinem Schuldbekenntnis fehlt, obwohl es hier notwendig gewesen wäre.

www.d-just.de

Inhalt

Einleitung S.1

1. Die Erosion des Gewissens. S.2
2. Mittel und Zweck. Die beiden Ebenen im *Stürmer*. S. 11
3. Eine Philosophie aus dem Gefühl? S.15
4. Der politische Zweck der Judenhetze. S.25
5. Die Projektion erzeugt ein falsches Bild vom Juden. S.30
6. Die zerbrechliche Identität. S.37
7. Fichte als Vorbild dieses verkehrten Weltbilds der Projektion. S.41
8. Der Aufstand gegen (den jüdischen) Gott. Der Unterschied zwischen der linken und der rechten Variante. S.45
9. Belege für das eigentliche Ziel der Judenhetze. S.48
10. Die Verbindung von Weltanschauung und Geschichte. S.51